Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich: vierteljährl. ℳ 6. Man abonnirt ferner mit entsprechendem Postaufschlag bei den Postanstalten in der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen, Rußland, den Donaustaaten, der Europäischen Türkei, Egypten. Für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur unter Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 1/27 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannisgasse 8.

Filialen:
Alfred Hahn vorm. O. Klemm's Sortim. Universitätsstraße 3 (Paulinum),
Louis Lösche,
Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig, des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 75 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰ (excl. Porto).

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 211. **Freitag** den 26. April 1901. **95. Jahrgang.**

Die Wirren in China.

Die deutsche Kriegsflotte in den chinesischen Gewässern und ihre Wirkung auf die diplomatischen Verhandlungen.

Aus Shanghai, 16. März, wird uns geschrieben:

Daß die oft aufgestellte Behauptung, die Anwesenheit einer stattlichen deutschen Kriegsflotte in den chinesischen Gewässern sei werthlos, doch nicht ganz richtig ist, geht aus nachstehenden, aus Shanghai übermittelten Mittheilungen vom 16. März hervor: Die pessimistische Stimmung, die hier eine Zeit lang herrschte, ist jetzt einem Gefühle größerer Zuversicht gewichen, und zwar in erster Linie Dank dem energischen Auftreten des Feldmarschalls Grafen Waldersee und der fremden Vertreter gegenüber der hinterhältigen Politik des chinesischen Hofes. Man hofft dabei, daß vor Erfüllung der Hauptbedingungen der Mächte weder die Truppen noch die Kriegsschiffe zurückgezogen werden möchten. Die Anwesenheit der deutschen Panzer in der Yangtsemündung hat nämlich ebenfalls erheblich dazu beigetragen, den chinesischen Hof zu einer nachgiebigeren Haltung zu bewegen. Man glaubte auf chinesischer Seite fest, daß der vom Grafen v. Waldersee erlassene Befehl zur Kriegsbereitschaft sich auch auf diejenigen Marinetheile beziehe, denen nach der Meinung der Chinesen ein Angriff auf das Yangtsethal zufallen mußte. Die zufällige gleichzeitige Anmusterung von Lootsen durch Admiral Bendemann bestärkte die Chinesen noch in ihrem Glauben, und die Vicekönige des Yangtsebeckens thaten ihr Möglichstes, um den Hof in Sianfu zu schleunigem Handeln im Sinne der Forderungen der Mächte zu bewegen. Auch der Telegraphendirector Scheng stand in eifrigem Depeschenwechsel mit Sianfu und wird in ähnlichem Sinne gewirkt haben. Zweifellos würden diese Bemühungen durch ein Zurückziehen der Kriegsschiffe wesentlich abgeschwächt werden, während die Chinesen jetzt vor einem deutschen oder auch deutsch-englischen Vorgehen auf dem Yangtse eine sehr heilsame Besorgniß haben.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria unter dem 25. April: Seit meinem letzten Telegramm sind folgende Meldungen eingegangen: Gefangen wurden 113 Boeren, 10 Boeren ergaben sich. 138 Gewehre, 98 Pferde, ein Zwölfpfünder und 15 000 Patronen kleinkalibriger Munition wurden erbeutet. 12 Boeren sind gefallen. Bei Helvetia ist ein 4,7-Centimeter-Geschütz weggenommen worden, das unbrauchbar gemacht worden war, desgleichen ein unbrauchbar gemachtes Maximgeschütz. Außerdem sind eine erhebliche Anzahl Wagen und Vieh erbeutet worden. Englische Verluste: ein Mann todt, ein Leutnant und 7 Mann leicht verwundet.

Die Londoner Morgenblätter berichten aus Pretoria, es verlaute, daß Baden-Powell nach England zurückkehre, da er das Commando der Polizeitruppe in Südafrika niedergelegt habe. Beim Kriegsamte ist hierüber keine Meldung eingegangen, in Beamtenkreisen verlautet jedoch, Baden-Powell werde wahrscheinlich einen kurzen Urlaub nehmen.

Amtlich wird aus Capstadt, 25. April, mitgetheilt: Die Zahl der in der vergangenen Woche dort vorgekommenen Pestfälle beträgt 64, von denen 33 einen tödtlichen Ausgang hatten. Unter den Erkrankten befinden sich 17 und unter den Gestorbenen 4 Europäer. In Port Elizabeth ist seit dem am 16. April gemeldeten Falle keine neue Pesterkrankung vorgekommen.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 26. April.

Der **Reichstag** nahm gestern die zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die privaten Versicherungsunternehmungen vor. Der Berichterstatter der Commission, Abg. Zehnter (Centr.) gab eine Uebersicht über die in der letzteren beschlossenen Aenderungen; die Grundlage des Gesetzes sei durch die Commission nicht verschoben, diese habe auch davon abgesehen, die privatrechtliche Seite des Versicherungswesens in den Gesetzentwurf einzubeziehen, sie habe auch keinen Versuch gemacht, die steuerliche Frage in diesem Gesetzentwurf zu regeln. Dagegen habe sie es nicht an Bemühungen fehlen lassen, dieses Gesetz auch auf die öffentlichen Versicherungsanstalten auszudehnen, also auf die vom Staate von Communen oder sonstigen öffentlichen Körperschaften errichteten Anstalten. Die Commission habe diese Bemühungen nicht gekrönt, sondern nur einzelne Bestimmungen der Vorlage auf die öffentlichen Versicherungsanstalten ausgedehnt. Die erste Discussion entspann sich über die Frage der Cautionsstellung. Abg. Richter (freis. Volksp.) bezeichnete es als einen Rückschritt, derartige Vorschriften namentlich dem Auslande gegenüber zu machen. Wir seien mit den Versicherungen weit mehr auf das letztere angewiesen, als dieses auf uns. Namens des Reichsamts des Innern bat Geheimrath Gruner um Ablehnung des Richterschen Antrages. Die Forderung der Cautionsstellung sei namentlich auch den ausländischen Versicherungsunternehmungen gegenüber unerläßlich. Nachdem auch die Abgg. Schrader (freis. Vereinigg.) und Müller-Sagan (freis. Volksp.) für die Abschaffung der Prämien eingetreten waren, lehnte die Mehrheit den darauf hinauslaufenden Antrag Richter ab. Eine umständliche Debatte veranlaßte die Berathung des § 11, wonach der Geschäftsplan einer Lebensversicherungsunternehmung die von ihr angenommenen Tarife, sowie die Grundsätze für die Berechnung der Prämie und Prämienreserve vollständig darstellen, namentlich auch den Zinsfuß über die Höhe des Zuschlages zur Nettoprämie angeben und die Wahrscheinlichkeitstafeln mit enthalten soll. Die Abgg. Müller-Sagan und Müller-Meiningen beantragen, hinzuzufügen: Auch ist anzugeben, ob und in welchem Maße bei der Berechnung der Prämienreserve eine Methode angewendet werden soll, nach welcher anfänglich nicht die volle Prämienreserve zurückgestellt wird, wobei jedoch der Satz von 12½ Procent der Versicherungssumme nicht überschritten werden darf. Für diesen Antrag stimmen die gesammte Linke, einschließlich der Nationalliberalen, vom Centrum der Abg. Heim, außerdem die Polen und die Antisemiten. Die Rechte und das Centrum sind schwach besetzt. Bei § 81 kam es zu einer parlamentarischen Katastrophe. Der genannte Paragraph will, daß die Kosten des Aufsichtsamts das Reich trägt. Als Gebühren werden von den Versicherungsunternehmungen Jahresbeiträge erhoben, welche nach den Bruttoprämien, abzüglich der Prämien für Rückvergütung und der zurückgewährten Ueberschüsse oder Gewinnantheile mit der Maßgabe bemessen werden, daß 1 Procent nicht überschritten werden darf. Weiter bestimmt der Paragraph, daß der Gesammtbetrag der Gebühren annähernd die Hälfte der im letzten Reichshaushaltsetat für das Amt festgesetzten fortdauernden Ausgabebeträge über die Vertheilung der Gebühren durch das Amt erfolgen solle. Abg. Müller-Meiningen (freis. Volksp.) beantragte die Streichung der auf die Gebühren bezüglichen Bestimmungen, so daß das Reich die Kosten zu tragen hat. Geheimrath Gruner bat, diesen Antrag abzulehnen. Nunmehr legte sich Abg. Richter ins Zug und proclamirte den Grundsatz, solche Steuer bei so schwach besetztem Hause einzuführen, halte er nicht für angebracht. Abg. Büsing (nat.-lib.) erklärte: Da wir nicht einen Gebührentarif für die einzelnen Handlungen des Aufsichtsamtes feststellen können, so haben wir der Bestimmung zugestimmt. Einen ähnlichen Vorgang gab es schon bei dem Hypothekenbankgesetz. Nachdem auch Graf Posadowsky für die Bestimmung eingetreten war, bezweifelte, als es zur Abstimmung kommen sollte, Abg. Richter die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung durch Namensaufruf ergab die Anwesenheit von nur 138 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig. Der Präsident nannte das Ergebniß ein wenig erhebendes und beraumte die nächste Sitzung auf Montag an: Fortsetzung der Berathung des Versicherungsgesetzes und dritte Lesung des Urheberrechts.

Die Conservativen haben in der Commission für den § 1 des sogenannten **Toleranzantrages des Centrums** gestimmt. Ob die ultramontane Mausefalle, die dieser Initiativ-Gesetzentwurf darstellt, in dieser Session noch ins Plenum des Reichstags zurücktransportirt werden wird, steht dahin. Höchstwahrscheinlich findet sich aber noch Zeit zu einer zweiten Lesung in der Commission, und wegen des moralischen Eindrucks, den eine, wenn auch noch so unverbindliche abermalige Abstimmung im Sinne der Jesuiten hervorbringen müßte, ist es wohl erlaubt, die Conservativen, wenigstens die sächsischen Conservativen, zu fragen, ob sie auch wirklich wissen, was ihre Vertrauensmänner in Berlin thun. Ueber die Tragweite des § 1 des Centrumsantrags ist das Genügende überall gesagt worden. Er will schrankenlose Religionsfreiheit, abgesehen von den Schranken, die der Klerikalismus vermöge einer natürlichen Macht, die keine andere Religionsgesellschaft besitzt, noch je erwerben kann, zu setzen vermag und gewillt ist. Wie weit dieser Durchführungsplan à la Veuillot geht, läßt sich am besten an dem Eifer erkennen, mit dem das Centrum gewisse nationalliberale Bevormundungsbestrebungen bekämpft und, leider mit conservativer Hilfe, zu Falle gebracht hat. Die verlangte „volle Freiheit des religiösen Bekenntnisses, der Vereinigung zu Religionsgemeinschaften, sowie zu gemeinsamen Hauslehren und öffentlicher Religionsübung" wollte ein Antrag Sattler u. A. dahin präcisiren, daß „der Inhalt des Bekenntnisses und die Art der Religionsausübung nicht die bestehenden Strafgesetze verletzt." Dieser Antrag wurde, nachdem sich die Centrumsredner gehörig ins Zeug gelegt hatten, abgelehnt. Hier versteht es sich von selbst, daß dem Centrum nichts daran gelegen ist, den Mormonismus mit seiner Vielweiberei, das Skoptenthum, die indischen Fakire und dergleichen zuzulassen. Es wehrte sich aber gegen ein Verbot solcher „Religionen", weil andere Einschränkungen, die der Antrag Sattler enthält, es geniren würden. Sie gingen dahin, daß die volle Freiheit des Inhalts des Bekenntnisses und die Art der Religionsübung „nicht zur Beleidigung Andersdenkender", „zur Erregung von öffentlichem Aergerniß und zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung" führen dürfen. Dieses sein Existenzminimum will sich der moderne Ultramontanismus um keinen Preis, selbst nicht um den der Duldung der Jünger Joseph Smith's und Brigham Young's, nehmen lassen, und er kann es füglich auch nicht. Warum hier aber die Conservativen behilflich sind, seine Macht schrankenlos auszudehnen, ist schwer erfindlich. Die Beispiele praktischer Intoleranz des Klerikalismus haben sich gerade in neuester Zeit so gemehrt, daß aus dem Deutschland zugedachten „Toleranzgesetz" das nio vos, non vobis auch dem Harthörigen vernehmlich in die Ohren klingen muß. Dieses Gesetz, um von anderen zu schweigen, böte nicht etwa das Jesuitengesetz von 1872, sondern alle der Zulassung von Jesuitenniederlassungen entgegenstehenden partikularen Gesetze und Verordnungen auf und brächte Sachsen unfehlbar eine Bescheerung, zu deren Fernhaltung es des Reichsjesuitengesetzes gar nicht bedurft hätte. Indem er Rechtsgrundsätze statt greifbare Rechtssätze aufstellt, öffnet der Centrumsantrag überall im Reiche jedem Ultramontanen Thür und Thor, und in diesem Paragraphen steckt u. A. auch das Recht auf die „freie" Errichtung geistlicher Gymnasien und Hochschulen, wie wir sie in der Schweiz bewundern, wie sie aber vielleicht auch die conservativen Evangelischen Sachsens nicht wünschen möchten. Was die Stellungnahme der Conservativen am wenigsten begreiflich erscheinen läßt, ist die allgemeine Zeitlage, die sogar einen „Ferdinand den Katholischen" wieder geboren hat, und die Lage in Preußen im Besonderen. Sieht man nicht, aber will man nicht sehen, wie die Verwaltung in Preußen mehr und mehr klerikalisirt ist? Einen Vortheil können die Conservativen davon nur haben, so lange man sie beschwichtigen muß. Diese Nothwendigkeit hat ihre Grenzen, wie sich in der Justizverwaltung der preußischen Regierung schon seit Langem zeigt. Auch in der politischen Verwaltung haben die Conservativen Einbußen zu Gunsten des Klerikalismus erlitten, und soeben ist ein dieser Richtung nicht fernstehender Herr zum Regierungspräsidenten von Arnsberg ernannt worden. Die erste Aufgabe dieses Beamten ist, die Zweitheilung des Regierungsbezirks vorzubereiten. Der politisch außerordentlich wichtige Bezirk von Dortmund soll losgetrennt und ein eigenes Regierungspräsidium erhalten. Wenn die Conservativen in der „Toleranz"-Commission fortfahren, Furcht vor dem Ultramontanismus zu zeigen, dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Regierung auch in dieses neue Amt einen von der gefürchteten Partei beruft.

Zu den **russischen Studentenunruhen** wird uns aus Petersburg, 25. April, berichtet: Nachdem am Montag die Hochschulen wieder eröffnet waren, fand mit Erlaubniß des Cultusministers v. Wannowsky eine Versammlung von Studirenden an den unter seiner Controle stehenden Hochschulen statt. Nach längerer Erörterung wurde mit 1561 gegen 228 Stimmen von den Universitätsjuden folgende Resolution gefaßt: „Die Studenten setzen volles Vertrauen in die wohlwollenden Absichten der Regierung und hegen den Wunsch, ihr Zeit zur Durchführung der nothwendigen Reformen zu lassen. Sie bitten den Minister, die Examina bis zum Herbst zu verschieben, bis zu welchem Termin die Kameraden wieder anwesend sein können, die zur Zeit ausgeschlossen sind, weil andernfalls auf den Hochschulen Schwierigkeiten entstehen könnten, welche die Studirenden zu vermeiden wünschen." In der Versammlung war kein Vertreter der Behörde zugegen, nur ein Oberpedell. Die Versammlung verlief ruhig. Einer der studentischen Redner theilte schließlich den Versammelten mit, eine hochgestellte maßgebende Persönlichkeit habe geäußert, die Regierung erwäge, die abwesenden Studenten wieder zurückkehren zu lassen; doch nur für den Fall, daß die Studirenden sich ganz ruhig verhielten und sich nicht das Geringste zu Schulden kommen ließen. Auch involvirte diese gute Absicht der Regierung kein Recht für die Studirenden, die Rückberufung der abwesenden Kameraden zu fordern. — In maßgebenden Kreisen scheint man obige Resolution nicht gebilligt zu haben und in ihr eine unberechtigte Forderung zu finden, da am Dienstag der Rector der Universität einer an diesem Tage stattgefundenen zweiten Versammlung die Antwort brachte, der Minister weigere sich, die Abhaltung der Examina bis zum Herbst zu verschieben und in dieser Frage weitergehende Zugeständnisse zu machen, als er in dem Circularschreiben erklärt habe, in welchem er liberale Bestimmungen getroffen für diejenigen Studenten, welche ihre Abwesenheit mit einer annehmbaren Entschuldigung begründen

---

Feuilleton.

21]

Der Oger.

Roman von Hermann Birkenfeld.

Nachdruck verboten.

Nahe der Kastanienallee, die nach der Roßwiese führt, holen sie Ulrich Fetthenne und Frida ein.

Nun trennen sich ihre Wege, und mit nüchternem Gruße verabschiedet sich Rudolf von ihr und dem dicken Ulrich, um mit Frida von Oertel heimzugehen.

Halbwegs des Dorfes begegnet ihnen ein Paar: Herr Fritz mit der Baronesse.

Frida kann sich des Lachens nicht enthalten, wie sie die Herren so förmlich grüßend aneinander vorbeischreiten sieht.

„Weißenhaus macht sich. Dies kam mir schon vor, als wär's in der Drisunger Brunnenallee in ihrer besten Zeit."

Er schweigt, bis sie neckisch fragt:

„Sie haben sich wohl bei der Unterhaltung mit Ihrer Jugendfreundin gänzlich verausgabt?"

Da lacht er.

„Sie scheinen umgekehrt durch Ihren Cavalier nur frische Anregung empfangen zu haben."

„Durch Herrn — Fetthenne! Eigentlich reizt schon der Name zum Lachen. Und sein Träger ist eine so drollige Figur!"

„Wenn er nichts Schlimmeres ist", grollt er. Das Lachen ist ihm vergangen.

„Hm! Dafür möchte ich ihn nicht halten", antwortet sie. „Still — ich weiß, was Sie sagen wollen. Aber war denn er — waren Sie, als Sie Ihre Heimath verließen, ein fertiger Charakter? Ich glaube, es verlohnte sich der Mühe, darüber nachzudenken."

Aergerlich zaust er an seiner Unterlippe.

„Ich danke für die Lection. —"

„— War gern ertheilt. Uebrigens wollen wir über diesen Herrn einstweilen nicht rechten. Nur, was er eigentlich ist, möchte ich wissen."

„Der Sohn seines Vaters, das heißt, ein junger Mann, der sich's erlauben darf, seine Tage mit Nichsthun todtzuschlagen."

„Sie urtheilen nicht objektiv."

„Nein."

„Er sagt, er wäre Student —"

„Verträgt sich das nicht mit dem Nichsthun?"

Eine nachdenkliche Falte gräbt sich zwischen ihre Brauen.

„Den Eindruck, seinen unbändigen Fleiß entwickelt zu haben, macht er schon", sagt sie nach einer Pause; „deshalb aber braucht er kein schlechter Mensch zu sein."

„Er scheint Ihre Gedanken sehr zu beschäftigen."

„Und Sie sind zur Abwechselung 'mal ungenießbar. Ich glaube, ich habe Sie verwöhnt."

Er ist wirklich kein angenehmer Gesellschafter heute Abend. Er hat zuviel über sich und Andere nachzudenken und ist sehr zufrieden, daß Onkel Gerhard heute zeitig schlafen geht.

Ihre Begegnung mit den Karminern haben die Beiden mit keiner Silbe erwähnt.

Auf seinem Zimmer sitzt er heute noch lange im Dunkeln, und die Hüttenuhr schlägt elf, als er Licht anzündet, an der Lade seines Tisches zieht und Schreibzeug hervorholt. Wenn er auch auf seinen letzten Brief an Helene noch keine Antwort hat, er muß seine Empfindungen irgendwo unterbringen . . . .

„Kennen Sie Rudolf Lindau's „Kleine Welt"? Ich fand die Novelle kürzlich in einer von Onkel Gerhard's Dutzend Unterhaltungsschriften und habe heute die Richtigkeit ihres Grundgedankens erprobt — in Anbetracht der Weltverlorenheit unseres Dörfchens. Ulrich Fetthenne ist hier. Und nicht einmal allein, sondern mit einer Freundin meiner Schwester und den beiderseitigen Müttern. Im Sanatorium des Herrn Fritz. Welche Erinnerungen da in mir wach geworden sind, zugleich mit der alten Feindseligkeit gegen den dicken Ulrich! Sie kennen ihn doch noch aus meinen Erzählungen? Mit Erna Hansen, seiner Dame, hatte ich ein merkwürdiges Gespräch, natürlich über alle Verhältnisse, die für mich todt sein sollten, und von denen ich nun einsehen muß, daß ich sie nur unter einem künstlichen Nebelschleier mir selbst entdeckt hatte. Ein Aschenhaufen, unter dem es glühte, und nun zuckt die Flamme heraus und will sich nicht dämpfen lassen. Das blasse Fräulein machte einen Versuch, mich zur Versöhnlichkeit umzustimmen. Er mißlang, trotz blauem Augenaufschlag und gefühlvollen Seufzern. Sie Ihnen zu schildern ist eigentlich ebenso überflüssig als für mich schwierig. Ein Gesicht, das wirklich eine Cur nöthig zu haben scheint, obgleich man die Karminer Luft ihr ebenso zuträglich halten sollte wie die Weißenhäuser. Dies Gesicht denken Sie sich auf einem nicht zu kleinen Körper von fast derben Formen. Noch zu erwähnen aschblondes, ausgesucht schlicht aufgeknotetes Haar und einen Tonfall in der Stimme, der zur Predigergattin prädestinirt. Schroffere Gegensätze als sie und Frida sind schwer denkbar — mit der einzigen Ausnahme, daß Beide mich schulmeistern möchten.

Natürlich war es dieser Besuch der Karminer, den Onkel Gerhard nicht nach Weißenhaus wünschte. Auch ich wollte, Herr Fritz hätte mir die heutige Begegnung erspart.

Verzeihung für diesen Brief! Ich mußte zu Jemandem reden, und Sie sind das einzige Wesen, zu dem ich's in diesem Falle konnte.

Ein paar Zeilen nur, bitte! aber bald.

Rudolf Lammert."

Ein Brief im Lapidarstil, wie er sonst nicht seine Art.

Mit wendender Post erhält er Antwort.

„Sprakensen, den 15. Juli 1880.

Mein lieber Freund!

Ihres zweiten Schreibens hätte es nicht bedurft, mich zu einer Erwiderung des ersten zu veranlassen, wenn nicht die Sorge um Papas alten Kampfgenossen jede Stunde, die ich von meiner häuslichen Thätigkeit (sie ist wirklich das geworden, was man im landläufigen Sinne häuslich nennt) erübrigen konnte, und noch mancherlei darüber hinaus, in Anspruch genommen hätte. Nun bin ich dieser Sorge überhoben: Heute früh hat Susa ihrem alten Freunde die Augen zugedrückt. Wie Großpapa die Nachricht aufgenommen hat? — Er sitzt in seinem Lehnstuhl und rechnet, daß er nur ein Jahr jünger ist als der Verstorbene — sechsundachtzig! Gewisse Gedanken ergeben sich da von selbst. Es sieht eben traurig aus in Sprakensen.

Was Ihre Briefe anbetrifft, so gehe ich lieber gleich auf den zweiten ein, der mich trotz seiner Kürze am meisten interessirte. Und da Sie gewiß nicht wünschen, daß ich Ihnen meine Ansichten verhülle, so kann ich Ihnen den Vorwurf der Starrköpfigkeit — wenn Sie's erlauben, neu erwachten Ogerthums — nicht ersparen. Niemals habe ich mich bisher für berechtigt gehalten, Ihnen Rathschläge bezüglich Ihres Verhaltens zu Mutter und Geschwistern zu ertheilen, jetzt aber muß ich Ihnen zurufen: Lassen Sie die Flammen nur aus der Asche herauslodern! Sie sind in Gefahr, Verstecktes mit sich selbst zu spielen, zum Nachtheil des herzhaften Kernes, der in Ihnen steckt, zum Schmerz der Ihren. Was Sie mir über Ihren Herrn Ulrich und seine Begleiterin geschrieben haben, finde ich sehr erklärlich, aber deshalb noch keineswegs richtig und noch weniger groß gedacht. Das mußte ich Ihnen sagen, so gewiß ich Sie damit nicht kränken möchte.

Für des Herrn Doctors Sorge um unsere Gutswirthschaft — wie soll ich dafür danken? Wen er uns zu Hilfe schickt, der wird schon der Rechte sein. Zumal jetzt, wo ich mehr als je um meinen Großpapa sein muß. Er hat ja sonst Keinen mehr, seine einsamen Stunden zu kürzen.

Werden Sie mir bald einen erfreulicheren Brief schreiben als den letzten? Sie wissen ja nun, wie ich das und wie ich es mit Ihnen meine, mein lieber Freund.

Ihre Helene von Rheinern."

Erst am Spätnachmittag hat Rudolf diesen Brief erhalten, der seine widerspruchsvolle Stimmung um nichts glätter.

Verdrießlich steckt er die Blätter mit Helenens eigenthümlich ausgereckten Schriftzügen ein, hängt unten die ihm von Onkel Gerhard zur Verfügung gestellte Büchse über die Schulter und will ins Freie.

In der Hausthür begegnet ihm Frida.

„Waidmannsheil!" lacht sie. „Oder muß man bei Ihnen auch Hals- und Beinbruch wünschen wie bei Onkel Gerhard?"

Der Scherz verfängt nicht. Sie drückt sich vor seinem Gesicht sogar wie erschreckt an die Wand:

„Pardon, Herr Nimrod!"

„Den Spott haben Sie billig", brummt er. Sie weiß ja, daß er noch kein Stück Wild zur Strecke gebracht hat.

„Au!" ruft sie aus. Eigentlich hatte ich mich nach der Stimmung des gnädigen Herrn erkundigen wollen; nun sehe ich —. Wie nannte Herr Fetthenne Sie doch noch?"

Er hat an ihr vorüber wollen, bleibt nun aber mit gerunzelter Stirn stehen.

„Kindereien scheinen Ihnen Spaß zu machen."

„Und Ihnen Grobheiten. Dafür aber mögen Sie nachher lange warten, bis ich Sie wieder abhole."

Sie dreht ihm den Rücken.

Er murmelt etwas Unverständliches, gewiß aber nichts Höfliches vor sich hin und geht seiner Wege.

Zwischen ihm und Frida knattert seit ein paar Tagen ein beständiges Geplänkel. Was ihn geradezu ärgert, ist, daß ihre angeborene Gemüthsfrische mehr als einmal sich in offenen Muthwillen auswächst. Als sei eine große Last von ihrer Seele gewälzt, so unverwüstlich heiter lebt sie dahin, seitdem Herrn Fritzens Dasein fast nur noch seinen Luftdamen gehört. Letztere Bezeichnung natürlich eine Schöpfung Onkel Gerhard's.

Eine halbe Stunde etwa muß Rudolf Lammert marschiren, bis zu dem Wechsel, wo der Doctor ihm ein sicheres Abkommen in Aussicht gestellt hat. Erst durch die Allee, an der Roßwiese vorbei, zwischen Buschwerk und einer Eichenschonung hindurch, dann durch die ernste Stille des Fichtenhochwaldes.

Lautlos fast geht es vorwärts auf dem elastischen Boden der breiten Schneuse, die sich durch den Forst zieht, schnurgerade, wie die Fichtenstämme an ihren Seiten.

Kaum daß ein Tannenzapfen leise knackt, wenn er sich unter seinem Tritt in den Waldboden preßt.

Nur noch fünfzig Schritt bis zum nächsten Gestell, in das er einzubiegen hat, um zu seinem Anstieg zu gelangen. Schon sieht er das helle Grün eines jungen Buchenbestandes, der dort anfängt, vor sich, da — knackt da nicht etwas — vor ihm — ein, zwei Mal? Als ob die Hähne eines Doppelgewehres gespannt würden.

Er bleibt stehen und lauscht.

SLUB
Wir führen Wissen.

könnten. Die versammelten Studenten der Universität erklärten sich darauf mit 684 gegen 649 Stimmen gegen Antheilnahme an den Examina. Die Studirenden aller übrigen Hochschulen traten später in Separatversammlungen der letzten Resolution ihrer Universitätskameraden bei.

Ueber das **Ergebniß der Volkszählung in Indien** wird uns aus Kalkutta, 2. April, geschrieben: In Indien findet regelmäßig aller zehn Jahre eine Volkszählung statt, und zwar Anfangs März der mit eins endigenden Jahre. Die letzte Zählung war im Jahre 1891, und die vorläufigen Zahlen wurden innerhalb fünf Wochen veröffentlicht. In diesem Jahre liegen die Hauptresultate nach bereits vierzehn Tagen vor. Gewiß eine tüchtige Leistung und ein Beweis einer ganz vorzüglichen Organisation des Zählgeschäftes, wenn man in Betracht zieht, daß ein Areal von etwa 1,6 Millionen englischen Quadratmeilen zu zählen war. Jeder weiß, mit welchen Schwierigkeiten ein Zähler zu Hause im civilisirten Deutschland zu kämpfen hat, und nun denke man sich einmal Indien mit seiner bigotten, voller Vorurtheile steckenden Bevölkerung. Man wird darum auch nicht die Genauigkeit erwarten können, wie in Europa; immerhin ist es eine gewaltige Leistung, die Bevölkerung eines so gewaltigen Landes, wie dieses des indischen Reiches, festgestellt zu haben, und die indische Regierung hat sich damit den Dank aller Geographen und Statistiker verdient. Die Gesammtbevölkerung Indiens mit Beludschistan, Birma und den Eingeborenen-Staaten Indiens beträgt 294 266 701 Seelen (287 317 048 im Jahre 1891), was somit eine Zunahme von nur 2,42 Procent bedeutet. Da indessen ein nicht unbedeutendes Gebiet dieses Jahr zum ersten Male gezählt wurde, so ist dessen Bevölkerung, wenn man die Zunahme in den im Jahre 1891 gezählten Theilen ermitteln will, abzuziehen, und dann ergiebt sich ein Bevölkerungszuwachs von nur 1,49 Procent, während die Zuwachsrate 1881—1891 11,2 Procent betrug. Diese geringe Zunahme ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß in den Eingeborenen-Staaten die Bevölkerung von rund 66 auf 63 Millionen zurückgegangen ist, also eine Abnahme von 4,34 Procent verzeichnet. Es ist ganz klar, daß sich in dieser geringen Bevölkerungszunahme, ja sogar Abnahme in einzelnen Theilen, die schwere Zeit widerspiegelt, die Indien in Folge von Hungersnoth und Pest durchzumachen hatte.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 25. April. (Zur Beleuchtung der Canalsituation.) Die Regierung (oder ist es „nur" der bekannte Inspirator der „Berl. Pol. Nachr."?) weicht muthig gleich einen Sprung vor den Canalgegnern zurück. Was heute das erwähnte Organ concedirt, sieht einer völligen Capitulation vor Herrn v. Zedlitz verzweifelt ähnlich. Von der „Nat.-Ztg." wird in der Auslassung sogar nur ein Versuch gesehen, Verwirrung zu stiften — der bei den nahen Beziehungen der „Berl. Pol. Nachr." zu dem Generalstabschef der Canal-Verschleppung an der bezeichneten Preßstelle auch nicht überraschen kann". Der überraschende Artikel lautet: „Die Finanzirung der wasserwirthschaftlichen Vorlage weicht insofern von derjenigen der üblichen Nebenbahnvorlagen ab, als die Mittel zur Durchführung der in Aussicht genommenen wasserwirthschaftlichen Unternehmungen nur so weit durch Anleihen beschafft werden sollen, als sie nicht aus den ordentlichen Einnahmen entnommen werden können. Soweit die Bauraten aus laufenden Einnahmen zu decken sind, müssen die betreffenden Forderungen in den Etat aufgenommen werden. Demgemäß sind denn auch schon durch den Staatshaushaltsetat für 1901 erste Raten für die Regulirung der unteren Oder, unteren Havel und der Spree bewilligt worden. Wenn in Anregung gebracht ist, auch die aus Anleihen zu bestreitenden Baukosten in den Etat aufzunehmen, um so die Durchführung des wasserwirthschaftlichen Planes elastischer zu machen und sie den jeweiligen wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnissen anpassen zu können, so ist zur Erreichung dieses Zweckes die Feststellung der Jahresraten durch den Etat an sich zwar nicht erforderlich, denn die Staatsregierung, welche es vermieden hat, einen bindenden Zeit- und Bauplan für die in Aussicht genommenen wasserwirthschaftlichen Unternehmungen aufzustellen, wird naturgemäß von der ihr ertheilten Ermächtigung zur Ausführung der Bauten unter Inanspruchnahme des Staatscredits nur den Gebrauch machen, welchen die wirthschaftlichen und finanziellen Verhältnisse des Landes als sach- und zweckgemäß erscheinen lassen. Wenn aber das Zustandekommen der wasserwirthschaftlichen Vorlage dadurch erleichtert werden sollte, daß durch Einreihung der Jahresbaraten in den Etat dem Landtage eine Mitwirkung bei der Ausführung der Bauten eingeräumt wird, so wäre eine entsprechende Aenderung der Vorlage sicher discutabel, und es wären grundsätzliche Einwendungen von Gewicht dagegen kaum zu erheben, zumal da ein solches Verfahren auch für die Durchführung des Flottenbauplanes im Reiche beliebt worden ist."

* **Berlin**, 25. April. Von der Zulassung zur Dr.-Ing.-Prüfung sind die Architekten vorläufig noch ausgeschlossen, so lange nicht die endgiltigen Bestimmungen über die Prüfung der Diplom-Ingenieure ergangen sind. Ueber die gleichartige Gestaltung dieses Diplom-Examens schweben zur Zeit noch die Verhandlungen zwischen den betheiligten Unterrichtsverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten. Der kürzlich ergangene Ministerialerlaß, welcher den Technischen Hochschulen das Recht giebt, den diplomirten Technikern, Hütteningenieuren, Chemikern den Charakter von Diplom-Ingenieuren zu verleihen und sie damit zur Dr.-Ingenieur-Prüfung zuzulassen, kann den Architekten in keiner Weise zu Gute kommen, da für sie bisher ein akademisches Diplom-Examen nicht bestand, sondern nur die beiden Staatsprüfungen. Es fragt sich nun, wieweit diese Staatsprüfungen den Architekten ein Recht auf den Titel eines Diplom-Ingenieurs gewähren sollen.

Nach der „Deutschen Bauztg." verlautet, es solle das Diplom-Examen für die Regierungs-Bauführer in der Form zur Anwendung kommen, daß nur die mit der Diplom-Prüfung verbundene häusliche Arbeit nachzuholen sei; bei den Regierungs-Baumeistern würde die Ablegung eines weiteren Examens wohl überhaupt wegfallen und die Ernennung zum Diplom-Ingenieur von den akademischen Behörden auf Grund der Baumeister-Arbeit auf Antrag bewirkt werden. Immerhin würde auch so die Zulassung der Regierungs-Baumeister von dem freien Ermessen der Hochschulen abhängig sein. Diese Regelung entspricht nach der Meinung des Fachorgans nicht den Wünschen der Staatsbautechniker, namentlich in Preußen. Man wünscht, daß sowohl Regierungs-Bauführer wie Regierungs-Baumeister ohne Weiteres zum Dr. ing. zugelassen werden. Jedenfalls wäre die Einführung entsprechender Uebergangsbestimmungen hier ganz besonders am Platze, bis sich die Verhältnisse klarer entwickelt haben.

* **Berlin**, 25. April. („Zujung"?) Die „Straßburger Post" schreibt: Der in dem letzten geheimen Consistorium zum Cardinal ernannte Fürst-Erzbischof von Prag, Frhr. Leo von Skrbensky, ist, wie das „Wiener Tagblatt" mittheilt, am 14. Juni 1863 geboren, also noch nicht 38 Jahre alt. Im Alter von 18 Jahren war der nunmehrige Cardinal Dragonerofficier geworden, schied aber nach einigen Jahren als Lieutenant aus der Armee wieder aus, studirte Theologie, wurde im Jahre 1890 zum Priester geweiht, im Jahre 1893 zum Canonicus von Olmütz, im Jahre 1900 zum Fürst-Erzbischof von Prag ernannt und im Jahre 1901 Cardinal. Wäre er Officier geblieben, so hätte er es inzwischen bis zum Rittmeister gebracht! Der Berufswechsel hat ihm also, von der inneren Befriedigung ganz abgesehen, auch reiche äußere Ehren und eine glänzende Carrière gebracht. Eine gewisse Aehnlichkeit mit der Laufbahn dieses österreichischen Kirchenfürsten hat diejenige des am 20. November 1858 geborenen elsässischen Frhrn. Franz Zorn v. Bulach. Insofern ähnlich, als auch dieser Prälat sich nicht direct dem Dienste der Kirche gewidmet hatte, sondern nach absolvirtem Rechtsstudium als Referendar in das Auswärtige Amt des deutschen Reiches eingetreten war. In dieser bevorzugten Stellung erfreute er sich des ganz besonderen Wohlwollens des damaligen Reichskanzlers Fürsten Bismarck. Aus innerem Drange trat er nach geduldiger und standhafter Ueberwindung vieler wichtiger Hindernisse, die sich ihm mit fast zwingender Gewalt entgegenstemmten, aus dem Staatsdienste aus und widmete sich dem Studium der Theologie in Straßburg, Eichstädt und Rom. Auch ihm hat, wie dem Cardinal Skrbensky, der Berufswechsel reiche innere Befriedigung gegeben. Aeußerlich hat der Elsässer dagegen nicht die gleichen Erfolge gehabt, wie der um fünf Jahre jüngere tschechische Confrater. Wäre Baron Franz Zorn v. Bulach im Staatsdienste geblieben, so würde er schon seit mehreren Jahren zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister vorgerückt sein, während er jetzt im Kirchendienste als Sekretär bei der päpstlichen Nuntiatur in Madrid steht. Noch mehr. Wie man in ultramontanen Blättern gelesen hat, soll der 42 Jahre alte Prälat vom Vatican als „für den Posten eines Bischofs von Metz zu jung" bezeichnet worden sein, während der 37 Jahre alte Canonicus von Olmütz für den Posten eines Fürst-Erzbischofs von Prag und der 38jährige Fürst-Erzbischof für die Cardinalswürde alt genug erschienen waren. Am 24. September 1842 wurde das Bisthum Metz zum vorletzten Male besetzt, und der Bischof — Dupont des Loges, geboren in Nennes am 11. November 1804 — war damals 37 Jahre alt, also 5 Jahre jünger, als der Baron Zorn v. Bulach jetzt ist! Daß man bei der päpstlichen Curie annehmen sollte, ein Elsässer sei mit 42 Jahren noch nicht zur Lösung von Aufgaben befähigt, denen ein Franzose und ein Tschecke bereits mit 37 Jahren gewachsen sind, erscheint uns von vornherein ausgeschlossen.

— Der Bundesrath versammelte sich heute zu einer Plenarsitzung, in der er den preußischen Antrag auf Einführung der Reichsaufsicht über die verschiedenen Bundesstaaten gemeinsamen Wasserstraßen annahm. Damit sind die Bemühungen gekrönt worden, welche unter anderen Mitgliedern der nationalliberalen Partei besonders das Reichstagsmitglied Frhr. v. Heyl zu Herrnsheim auf sich genommen hatte. — Vorher beriethen die Ausschüsse für Handel und Verkehr, für Justizwesen und für Rechnungssachen.

— Die „Deutsche Tageszeitung" kündigt an, daß im Reichstage eine Interpellation über das Schicksal des neuen Zolltarifs angeregt sei, die demnächst wohl feste Gestalt gewinnen werde. Die „Magdeb. Ztg." bemerkt dazu, daß der Abgeordnete v. Wangenheim gestern eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler hatte.

— Die wahrhaft klägliche Besetzung des Reichstages während der letzten Tage hat die Frage nach „Anwesenheits"-Geldern wieder in den Vordergrund der öffentlichen Discussion gerückt. Eine Commission, welche den Antrag auf Anwesenheits-Gelder berathen soll, ist zwar eingesetzt, sie hat auch schon zwei oder gar drei Sitzungen abgehalten. Jetzt aber scheint sie zu schlummern; man hört nichts mehr von ihr; der Vorsitzende derselben, Abg. Schmidt-Elberfeld hat sie noch nicht wieder einberufen; entschuldbar ist dies allerdings durch den leidigen Umstand, daß noch immer täglich 4—5 Commissionen Vormittags gleichzeitig berathen müssen.

— Nach einer würdigen Trauerfeier im Abgeordnetenhause, an der Abgeordnete aller Parteien, Präsident v. Kröcher und Vertreter der Regierung theilnahmen, erfolgte heute Nachmittag die Ueberführung der Leiche des Bureaudirectors Gall nach dem Matthäi-Kirchhof in Schöneberg.

— Die „Hamb. Nachr." melden, daß sich neuerdings in maßgebenden Regierungskreisen eine Meinungsänderung vollzogen habe, insofern, als diejenigen Stellen, welche früher für die Aufstellung von Minimal- und Maximalzollsätzen, wenigstens für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse, eingetreten waren, diesen Standpunct verlassen und auch die Einheitszollsatzart als ausreichend anerkannt haben.

— Nach der heutigen Sitzung der Weingesetz-Commission läßt sich mit ziemlicher Sicherheit das Zustandekommen des Gesetzes erwarten, da zwischen der Commission und der Regierung ein Compromiß auf der Grundlage ermöglicht ist, daß ein Antrag, der die Verzuckerung auf Traubenmaische bei Weißweinen verbietet, mit großer Mehrheit angenommen und die räumliche und zeitliche Begrenzung der Verzuckerung abgelehnt wurde. Es ist vorauszusehen, daß sich auch Mittel und Wege finden werden, um das zweite Hinderniß: Verbot des Verschnitts von Rothweinen mit Weißweinen, vielleicht durch eine Resolution aus dem Gesetze selbst zu entfernen.

— Der Verein für Auswandererwohlfahrt hat an den Colonialdirector eine Eingabe gerichtet, in der er den Bau von Bahnen in Deutsch-Ostafrika befürwortet. Er spricht darin die Ueberzeugung aus, daß die baldige Inangriffnahme solcher Bahnbauten von den Seehäfen nach dem Innern im Interesse der Besiedelungsfähigkeit der klimatisch zur Besiedelung geeigneten Theile unserer Colonie liege.

— Mit dem Achtuhr-Ladenschluß beschäftigten sich am Mittwoch Abend zwei Versammlungen, die von etwa zwölf kaufmännischen u. s. w. Vereinen einberufen worden waren. In der Versammlung im Concerthaus Sanssouci führte der Hauptredner u. A. aus, daß auf dem Wege der freien Vereinbarung das Ziel nicht zu erreichen sei. Seit etwa sieben Monaten bestünde der Neunuhr-Ladenschluß, der Bundesrath habe aber, um zuvor die Wirkungen abzuwarten, noch keine Ausführungsbestimmungen erlassen, diese seien aber von größter Bedeutung, es müsse eine strenge Ueberwachung gefordert werden, da das Gesetz vielfach umgangen werde. Schließlich wurde folgende Erklärung beschlossen: „Die von Frauen und Männern zahlreich besuchte Versammlung richtet an das kaufende Publicum aller Bevölkerungsschichten das dringende Ersuchen, alle Einkäufe vor 8 Uhr Abends zu besorgen, um dadurch sämmtliche Ladeninhaber Berlins für die Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses zu gewinnen; gerade die bevorstehenden Sommermonate sind dazu angethan, in den Ladenangestellten das Verlangen nach einer angemessenen Feierstunde aufs Neue wachzurufen, denn die Einführung des gesetzlichen Achtuhr-Ladenschlusses wird es ihnen erst ermöglichen, außer dem Geschäft sich auch der Erhaltung der Gesundheit, der Pflege ihres Familienlebens und der eigenen geistigen Fortbildung widmen zu können." („Voss. Ztg.")

— Auf Befehl des Kaisers hat das königliche Oberceremonienamt ein Verzeichniß der Ritter des Schwarzen Adler-Ordens drucken lassen, das mit zahlreichen, von Künstlerhand gezeichneten Wappen-Abbildungen geschmückt ist.

— Der hiesige bayerische Gesandte Graf von Lerchenfeld-Köfering hat Berlin mit kurzem Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungirt der Legationssekretär Graf zu Ortenburg-Tambach als interimistischer Geschäftsträger.

— Die beiden Söhne des Königs von Siam, welche auf der Universität zu Cambridge studiren, und sich auf einer Studienrundreise durch Europa befinden, weilen jetzt im Rheinlande, um dort die größeren industriellen Etablissements kennen zu lernen. In den nächsten Tagen treffen die beiden Prinzen auf der Villa Hügel bei Essen ein, um daselbst als Gäste des Kanonenkönigs Krupp für einige Tage Aufenthalt zu nehmen und während dieser Zeit die Krupp'schen Anlagen zu besichtigen. Ein Besuch in Berlin dürfte zu Anfang nächsten Monats erfolgen. („Post".)

— Oberbaudirector Professor Kummer, der die Oberleitung bei Ausführung des Gehafens von Montevideo übernimmt, hat mit der Regierung von Uruguay einen Vertrag von längerer Dauer abgeschlossen. Nach der „Bauzeitung" soll ihm die Möglichkeit des spätern Wiedereintritts in das Ministerium als portragender Rath vorbehalten bleiben.

— Aus der Theaterabtheilung des Polizeipräsidiums ist der bisherige Censor Regierungsrath Dumrath versetzt worden; er soll sofort als Dirigent über die Gewerbe-, Straßen- und Verkehrspolizei walten, sein Nachfolger in Theaterangelegenheiten ist Regierungsrath von Glasenapp.

⊙ **Flensburg**, 25. April. Die Kaiserin traf, begleitet von dem Herzog und der Herzogin Friedrich Ferdinand, um 8 Uhr 20 Minuten von Glücksburg hier ein. Die Schulen, Kriegervereine und Mannschaften des Füsilier-Regiments „Königin" bildeten Spalier. Die Bevölkerung begrüßte die Kaiserin mit jubelnden Zurufen. Die Kaiserin reiste um 8 Uhr 40 Minuten nach Berlin ab. Auf dem Bahnhofe waren die Officiere des Regiments „Königin" und die Spitzen der Behörden anwesend.

* **Hamburg**, 25. April. Eine 3000 Mann starke Abendversammlung der Schauerleute beschloß, vorläufig vom Streik abzusehen und das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

* **Spandau**, 25. April. Die Einweihung des Bismarck-Denkmals findet am 10. Mai statt. Der Standort des Denkmals ist der Bürgerplatz in der Neustadt.

△ **Braunschweig**, 25. April. Der Ausstand der Straßenbahnangestellten ist beendet und für die Ausständigen völlig ergebnißlos verlaufen. Seit heute Nachmittag ist auf allen Strecken der volle Betrieb wieder aufgenommen worden. Ein großer Theil der Ausständigen, der sich der Direction zur Wiedereinstellung angeboten hatte, wird nicht wieder angenommen werden.

⊙ **Köln**, 25. April. Ueber den Besuch des Kaisers und des Kronprinzen in Maria Laach berichtet die „Kölnische Zeitung": Abt Benzler, den alle Patres und die abkömmlichen Brüder umgaben, entbot dem Kaiser herzlichen Willkommen, auf den der Kaiser erwiderte, der Benedictiner-Orden dürfe seines Schutzes und seiner Huld stets versichert sein. Ueberhaupt dürften alle die Bestrebungen auf seine Unterstützung rechnen, die darauf gerichtet seien, dem Volke die Religion zu erhalten, wie er, der Kaiser, das auch gestern auf dem Studentencommers zum Ausdrucke gebracht habe.

⊙ **Bonn**, 25. April. Der Kaiser in Civilkleidung, der Kronprinz in Interimsuniform, und die hier anwesenden Herren der Umgebung erschienen um 8½ Uhr auf dem stark besuchten Antrittscommers des Bonner S.-C. in der Beethovenhalle. Der Saal war ähnlich, wie gestern, geschmückt; auf der Galerie hatten sich zahlreiche Damen eingefunden. Das Musikcorps des hiesigen Husaren-Regiments spielte. Der Kaiser, mit stürmischen Hochrufen begrüßt, bedeckte alsbald das Haupt mit dem Borussenstürmer und nahm an der Ehrentafel Platz zwischen dem Kronprinzen zur Rechten und dem Chargirten der „Borussia", v. Alvensleben, zur Linken. Anwesend waren der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der Cultusminister Dr. Studt, Generaloberst v. Loë, sowie viele alte Herren des K. S.-C. Der Kaiser erwiderte auf eine Ansprache des Generalobersten Freiherrn v. Loë Folgendes:

„Meine lieben Commilitonen! Sie haben sich an einen der besten Sprecher gewandt, die wohl je aus den Reihen der Corpsstudenten hervorgegangen sind, und von tiefem Dank ist Mein Herz durchdrungen für den freundlichen Gruß und Willkommen, den Sie, Excellenz, in Ihrem Auftrage ausgesprochen hat. Er hat die rechten Saiten angeschlagen, bei deutschen Jünglingen die Freude, die Begeisterung zu entfesseln, — er hat erinnert an unsere Vergangenheit —, an die großen Tage und die großen Zeiten, die Ihre Väter und noch viele von Ihnen, die unter uns sind, mitgefochten und mitgekämpft haben. Nun, meine Herren, Ich hoffe und erwarte von der jungen Generation, daß sie Mich in den Stand setzen wird, unser deutsches Vaterland in dem Sinne, wie Ich es gestern vorzeichnete und aussprach, in seiner engen, festen Begrenzung, im Gefüge der germanischen Rasse zu erhalten. — Niemandem zu Liebe — Niemandem zu Leide. Wenn aber je uns Jemand zu nahe treten sollte, dann werde Ich an Sie appelliren, und Ich erwarte, daß Sie Mich nicht sitzen lassen. (Bravo!) Es bedarf aber natürlich der Vorbilder, und so will Ich uns Allen nur das Eine wünschen, und Ihnen vor Allem, die heute Abend hier versammelt sind, — daß Sie am Abend Ihres Lebens auf ein so schönes Leben zurückblicken, wie Se. Excellenz es thut als braver, ergebener Diener Meines Herrn Großvaters, auf daß, — wenn Sie einst Ihr Haupt zur Ruhe legen, es auch von Ihnen heißen kann: Ein frommer und getreuer Knecht. — Auf diese Gesinnung hin, die Ich bei Ihnen Allen voraussetze, reihe Ich einen kräftigen Salamander auf Seine Excellenz und den S.-C."

Im weiteren Verlaufe des Commerses commandirte der Kaiser ein Semesterreiben und brachte ein Hoch auf das 120. Semester, den erblindeten Rotar Lauff, den Vater des Dichters, aus. Der Kaiser commandirte sodann den „Landesvater", den der Kronprinz, wie andere Gäste unter Benutzung eines Borussenstürmers entfach, und zwar mit dem Generaloberst v. Loë. Der Kaiser und der Kronprinz verließen den Commers nach 12½ Uhr unter den brausenden Hurrahs der Anwesenden und den Klängen des Preußenmarsches.

-s- **Halle a. S.**, 25. April. Heute haben die organisirten Bauarbeiter auf den Bauten, die von Mitgliedern des hiesigen Arbeitgeberverbandes ausgeführt werden, die Arbeit niedergelegt. Dadurch glauben sie den in den letzten Zügen liegenden Maurerausstand wieder lebensfähiger zu machen — ein ganz vergebliches Beginnen, denn Tagelöhner sind massenhaft zu bekommen, wenn nicht von hier, dann von

---

Onkel Gerhard ist heute beschäftigt; sollte Fritz Weber — —? Warum nicht? Ist er auch kein eifriger Jäger, so mag's doch sein, daß er sich hier angestellt hat. Vielleicht mit seinem männlichen Besuch, zumal da die älteren Damen heute Nachmittag ohne ihn ausgefahren sind — in dem Brenk, das er für die Dauer ihrer Anwesenheit aus Holzminden verschrieben hat. Der Gedanke an ein Zusammentreffen mit ihm stimmt Rudolf nicht heiterer. Doch schreitet er, das Unangenehme möglichst rasch hinter sich zu haben, um so kräftiger aus.

Festen Schrittes biegt er um die Waldecke.

Da — ein Knacken im Gebüsch — —

„Halt!" ruft er donnernd und reißt das Gewehr von der Schulter.

Sein Befehl hat Erfolg.

Nicht nur, daß der Mann, der da aus der Grabentiefe vor ihm aufgesprungen ist, stehen bleibt. Er dreht sich sogar um, und die Waffe entsinkt seiner Hand, als er ruft:

„Schießen Sie nur zu!"

Rudolf läßt die Büchse sinken und tritt näher.

„Knufinke!" ruft Rudolf. Dann mit einem Ruck den sechzigjährigen Mann aus dem Graben ziehend, schüttelt er ihn durcheinander wie ein Bündel Kleidungsstücke. Doch er erschrickt, als er den Menschen unter seiner Hand zusammensinken fühlt und läßt ihn los.

„Hätten Sie doch geschossen!" murmelt der Alte.

Erst jetzt gewahrt Rudolf, welche Verzweiflung sich in Knufinke's rauhem Gesicht malt.

Solche Verstörtheit um Ertappt-sein beim unerlaubten Jagen.

„Können Sie es denn nicht lassen, Knufinke?"

Der Angeredete hockt noch am Boden. Nun hebt er sein bartstoppelbesätes Gesicht zu dem jungen Herrn auf.

„Was?" Sein Blick irrt wild umher. „Das bißchen Rehbock —"

Er hat gar nicht so laut gelacht. Dennoch schneidet es dem Jüngeren ins Herz.

Plötzlich springt Knufinke auf. Blitzschnell hat er sein Gewehr ergriffen, und es, ehe Rudolf, einen Angriff vermuthend, das seine zur Vertheidigung an die Wange reißen kann, am ersten Baumstamm zerschlagen. In einem gewaltigen Krachen, das die Bergwand drüben widerhallt, entladen sich beide Läufe auf einmal.

„Was soll das?"

„Daß das Ding überflüssig geworden ist." Mit trostlosem Grimm weist Knufinke auf den zerbrochenen Schaft. „Daß Sie meine Seele vor einem Morde bewahrt haben."

Entsetzt tritt Rudolf einen Schritt zurück. Das ganze Gebahren dieses Menschen — — —

„Nee, Herr Lammert, ich bin bei vollem Verstande. Nur, wenn statt Ihrer eben ein Anderer vor meinen Büchsenlauf gerathen wäre, so wären nun zwei Menschen weniger auf der Welt: er und ich."

„Um Gottes willen! Einen Mord planten Sie?"

Knufinke nickt.

„Die feinen Leute duelliren sich in so 'nem Fall — sehen zu, wohin der Zufall ihre Kugeln fliegen läßt. Bei mir wär's kein Zufall gewesen. Ich hätte ihn mitten durch's Herz geschossen; und dann mich zu treffen, no, das wäre ja keine Hexerei gewesen. Ich lag hier auf dem Anstand; denn ich hatte ihn das mit dem dicken Herrn aus seinem Logis verabreden hören, daß er sich an Leistmann's Kamp ansetzen wollte. Der Dicke sollte an die Schulwiese. Der Weg nach Leistmann's Kamp — — Sie wollten wohl selber hin?"

Rudolf nickt.

„Nun hat er wohl erst den Andern an der Schulwiese angestellt und ist dann den Weg jenseits des Berges gegangen, und das — war sein Glück — und wäre um ein Haar Ihr Unglück geworden", spricht der Alte dumpf, mehr in den Boden hinein, als Rudolf ins Gesicht.

Dieser erbleicht.

„Herrn Weber wollten Sie — —?"

Hier richtet Georg Knufinke sich auf.

Mit dem Rücken an der Birke, an dem seine Waffe zerschellt ist, sieht er dem Entsetzten gerade ins Gesicht.

„Wenn Sie eine - hm, sagen wir: 'ne Schwester — hätten, und so 'n junger Herr liefe ihr nach und verschacherte sie an so 'nen Tagedieb, der nichts thäte, als mit seinem, des Herrn, Gelde sich wöchentlich ein Dutzend Räusche zu kaufen, und wenn Sie dann froh wären, daß den Lumps von — Schwager endlich der Teufel holt und Sie die Schwester in ein anständiges Haus draußen gäben, der junge Herr ihr aber faulstinkende Raupen in den Kopf setzte, bis sie in seinen Dienst träte, als Wirthschafterin in seinem Sanatorium, würden Sie sich dann auch wohl einmal, nein, hundert Mal, mit der Frage quälen: Was hat denn der noble Herr für alle seine Gutthaten? Und wenn Sie sich dann ebenso oft die Antwort darauf an Ihren fünf Fingern und an den Gesichtern der Leute abgezählt hätten, dann —" Mit unheimlich monotoner Ruhe hat Georg Knufinke bis hierher gesprochen. Nun stöhnt er laut auf.

Rudolf Lammert fällt es wie Schuppen von den Augen.

„Ihre Tochter!" stottert er. „Hatten Sie denn so wenig Macht über sie, daß —"

Der Unglückliche unterbricht ihn durch ein kurzes Auflachen.

„Haben Sie Macht über ein Geschöpf, das vom Hochmuths- und Geldteufel besessen ist? Und wer hat den Teufel in sie hineingezaubert? — Beelzebub! — Der Satan! Auf den Knien habe ich vor ihm gelegen, er sollte mich, als mein Schwiegersohn todt und das Geschöpf einem vernünftigen Wort zugänglich war, etwas Anständiges aus meinem Kinde machen lassen — er hat gelacht. Seit der Zeit wußte ich, daß ich ihm 'mal auflauern würde. Ich kämpfte dagegen an. Einunddreißig Jahre hatte ich in seines Vaters und in seinem eigenen Dienst gestanden, und nun sollte ich ihn tödten? Ich kämpfte — — Eine Zeit lang ging's. Eine schreckliche Zeit! Morgens beim Aufwachen sagte ich mir: Heute wirst du zum Mörder, und wenn ich mich Abends hinlegte, dankte ich dem Herrn, daß meine Hand noch rein von Blut war. Seit dann die Komödie an der Roßwiese anfing, hielt's mich nicht mehr. Einmal, wie ich im Anschlag lag, kam mir der Herr Doctor dazwischen, und ich mußte mein Gewehr verstecken. Er hatte mich natürlich im Verdacht, ich hätte wildern wollen. Ein schönes Wild! — Und nun Sie — Sie! Sie haben ja 'was von seiner Gestalt an sich, und von seinem Gange auch, und ich meinte, die Sinne vergingen mir, als ich losdrücken will und sehe in Ihr Gesicht. Und in derselben Secunde wurde mir's klar: Dies soll die eine Warnung sein vom Himmel. — Herr, Herr!" Der alte Mann stürzte vor dem jungen nieder.

„Sie können es mir ja nicht nachfühlen, wie es in mir brennt, aber ich weiß, daß Sie ein Herz haben. Eins von der Art, wie unser Herr Doctor, und deshalb flehe ich: Verachten Sie mich nicht! Aber machen Sie mit mir, was sein muß. Ich will vor dem Richter Wort für Wort bekennen, was ich Ihnen gesagt habe."

Mit Mühe bringt Rudolf Lammert den Gebückten dazu, aufzustehen.

„Ich glaube Ihnen, was Sie sprechen. Wie Sie mit Ihrem Gedanken vor dem Richter — dem höheren, meine ich, bestehen wollen, das müssen Sie mit ihm und mit sich selbst ausmachen. Vor den irdischen führe ich Sie nicht. Was sein muß? — Sie müssen fort."

Der Alte nickt trübe.

„Am besten aus der Welt."

„An eine Stelle", fährt Rudolf fort, „wo Sie unter braven Menschen in strenger Arbeit Zeit haben, vergangenes Leid zu vergessen."

Knufinke hebt die Augen scheu zu ihm auf.

„Ist es weit?"

Rudolf nickt.

„Dann los! Morgen am Tage", sagt der Alte, hebt die Gewehrtrümmer schwerfällig vom Boden auf und geht mit dem jungen Herrn weiter.

„Wohin wollen Sie damit?"

Statt aller Antwort springt Knufinke über den Seitengraben in das Dickicht. Gleich darauf hört Rudolf ein Klatschen, wie wenn etwas ins Wasser geworfen wird.

„Aus der Welt! Das wenigstens!" stöhnt Knufinke, sich das graue Haar aus der Stirn streichend, als er eine Minute später wieder zu Rudolf stößt.

„Und nun — wohin mit mir?"

Rudolf spricht ihm von Spraakensen.

Knufinke nickt wieder.

„Der alte Herr ließ schon 'mal so'n Wort fallen. Er wußte ja, daß ich's hier nicht aushielt. Morgen Mittag gehe ich los." Dann entringt sich seiner Brust ein gewaltiger Seufzer. „Herr, Herr! Sie haben mich gerettet! Und nun dies — — Wie danke ich Ihnen Alles?"

„Durch treue Arbeit in der Haide."

„Das soll ein Wort sein!" spricht Knufinke und stapft neben dem Retter her. Nach einer Viertelstunde bleibt er plötzlich stehen. „Still!" flüstert er mit der Lebhaftigkeit des passionirten Jägers. „Sie sollen doch noch zu Schutz kommen. Hier weiß ich einen Wechsel. — — Der Bock läuft Ihnen da vor die Büchse."

„Der Knall dorhin wird ihn verscheucht haben."

Knufinke schüttelt den Kopf.

„Den hat die Wand drüben, über die wir steigen, weggefangen. Ein Bock — ein Prachtkerl, ein Schwarzkopf, sage ich Ihnen! Erst seit acht Tagen habe ich ihn hier festgestellt, dann aber jeden Abend. Dort — sehen Sie die Richtung? An der dritten Buche rechts vom Wege setzen Sie sich an. Aber vorsichtig! Möglich, daß er schon da ist. Ich bleibe hier."

Knufinke kennt die Gelegenheit. Er hat dem angehenden Jäger nicht umsonst gerathen. Nicht fünfzehn Minuten vergehen, bis Rudolf's Büchse kracht.

Der Lauscher am Grabenbord springt auf.

Schneller, als man es seinem Alter hätte zutrauen sollen, steht er hinter Rudolf. Der deutet noch vorn. Nicht fünfzig Schritt vor ihm liegt der Rehbock.

Des Alten Gesicht strahlt; eine Weile scheint sein Leid und die furchtbare Scene von vorhin vergessen. Interessirt beugt er sich über den Bock.

„Ein capitaler Achter, Herr! — Lassen Sie nur", fügt er hinzu, als Rudolf ihn aufheben will, „den trage ich."

Mit einer Schnur die Läufe des erlegten Wildes zusammenbindend, lädt er es über seine Schulter.

Rudolf geht still und langsam hinter ihm her.

(Fortsetzung folgt.)

entwickelt. In einigen Tagen wird man auch von diesem Aufstande nichts mehr spüren.

* **Karlsruhe**, 25. April. Zu dem sechzigjährigen Militärjubiläum des Großherzogs trifft auf Befehl des Kaisers der Commandant des Hauptquartiers General von Pleffen mit einer Abordnung des Ulanen-Regiments „Großherzog Friedrich" (Rheinisches Nr. 7) ein, ferner, wie schon bekannt, der commandirende General des zweiten bayerischen Armeecorps, von Xylander, mit einer Abordnung des 8. bayerischen Infanterie-Regiments, eine Abordnung des 8. württembergischen Infanterie-Regiments, außerdem die commandirenden Generäle des 14., 15. und 16. Armeecorps. Auf Wunsch des Großherzogs unterbleibt jede öffentliche Feier.

⊙ **München**, 25. April. Der Prinzregent hat an den Großherzog von Baden folgendes Telegramm gerichtet:

„Zu Deinem Jubeltage, an welchem Du auf eine sechzigjährige glanzvolle militärische Thätigkeit zurückblickst, spreche ich Dir meine aufrichtigsten und herzlichsten Glückwünsche mit dem Beifügen aus, wie ich Verfügung getroffen habe, daß Dein Regiment fortan den Namen „Großherzog Friedrich von Baden" zu führen habe. Ich darf hierbei wohl zum Ausdruck bringen, wie ich der festesten Ueberzeugung lebe, daß das Regiment, welches eine hervorragend rühmliche Vergangenheit hat, sich auch seines künftigen hohen Namens stets würdig erweisen werde".

* **München**, 25. April. Die „Allg. Ztg." schreibt aus Anlaß der zehnten Wiederkehr von Moltke's Todestag: „Damit dürfte der Zeitpunct gekommen sein, zu welchem dem Gedanken nähergetreten werden kann, dem todten Helden nunmehr auch in der Walhalla König Ludwig's I. den Ehrenplatz einzuräumen, den die Walhalla der Sage ihm wohl schon bereitet hat, und dadurch der Dankbarkeit des deutschen Volkes beredten und unvergänglichen Ausdruck zu verleihen. Nichts kann geeigneter sein, die herrliche Schöpfung des hochherzigen Königs allen „Deutschen" aufs Neue lieb und werth zu machen, und zugleich das Gedächtniß an die große Zeit des deutschen Einigungswerkes für immer wach zu erhalten, als wenn die Deutschen „Kaiser Wilhelm den Siegreichen" auch an dieser hehren Stelle von den Paladinen umgeben sehen, die im Leben um ihn standen und bei dem großen Werke seine getreuen Mitarbeiter waren. Es wird vielleicht recht schwer sein, aus der nicht kleinen Zahl der um Deutschlands Wiedergeburt hochverdienten Männer die würdigsten zu Walhalla-Genossen zu küren — kein Widerspruch aber kann sich regen, sobald der Name Moltke genannt wird, der Name des Mannes, um den die ganze Welt uns beneidet!"

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 25. April. Der Ministerpräsident v. Szell gab heute zu Ehren des deutschen Botschafters Fürsten zu Eulenburg ein Diner. Demselben wohnten u. A. auch die Präsidenten des Magnatenhauses und des Abgeordnetenhauses, sowie Graf Julius Theodor Andrassy, Graf Albert Apponyi, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Generalconsul von Below-Schlatow, Ferdinand Horansky und Desider Szilagyi bei.

Spanien.

Ausstand.

* **Madrid**, 25. April. Ausständige Straßenbahnbedienstete warfen mit Steinen nach einem Wagen, wodurch ein Polizist und ein Beamter verwundet wurden. Der Straßenbahnverkehr ist vollkommen eingestellt.

Großbritannien.

Unterhaus.

* **London**, 25. April. William Redmond fragt an unter Hinweis auf die Weigerung China's, das Mandschurei-Abkommen zu unterzeichnen, ob an Rußland von der britischen Regierung Vorstellungen bezüglich der Occupation der Mandschurei gerichtet worden sind. Unterstaatssekretär Cranborne erwidert, solche Vorstellungen seien nicht gemacht worden. Redmond fragt sodann, ob die Regierung einen Termin für die Räumung Egyptens angeben könne. Cranborne entgegnet: Nein. (Gelächter). — In der Unterhaussitzung vom 13. März hätte der liberale Abgeordnete für Mansfield Markham erklärt, die Firma Eckstein (Werther Beit) sei eine ganz gewöhnliche Diebels- und Schwindlerbande. Daraufhin hatte Werther Beit ein gerichtliches Verfahren gegen Markham wegen Verleumdung beantragt. Da er aber fand, daß Markham durch sein Privileg als Abgeordneter geschützt war, so forderte er ihn auf, seine Behauptung außerhalb des Hauses zu wiederholen. Markham hat sich nunmehr bereit erklärt, seine Behauptungen in einer Rede vor seinen Wählern zu wiederholen, damit er deswegen vor Gericht gestellt werden könne.

Rußland.

Delcassé beim Zaren.

* **Petersburg**, 25. April. Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé begab sich heute mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Lamsdorf nach Zarskoje Selo, wohin Delcassé vom Kaiser zum Frühstück eingeladen war. An demselben nahmen auch Graf Lamsdorf und der Minister des kaiserlichen Hauses Theil. Gestern fand in der französischen Botschaft Galadiner statt, an dem alle Botschafter mit ihren Gemahlinnen, die Minister und andere hohe Würdenträger theilnahmen. Heute findet zu Ehren Delcassé's bei dem Finanzminister ein Diner statt.

Marine.

* An dem für die diesjährige Nordlandreise des Kaisers zum Begleitschiff der „Hohenzollern" bestimmten Trockendock-Kreuzer „Nymphe" werden gegenwärtig im Schaubenflügel Aenderungen vorgenommen, um die Geschwindigkeit des Schiffes zu erhöhen. Nach der Ausdockung und der Beendigung der Probe- und Uebungsfahrten geht die „Nymphe" zur Instandsetzung für die Kaiserreise in die Kaiserliche Werft.

Die Thätigkeit der Regenwürmer in Yoruba-Land, Westafrika.

Ueber dieses Thema findet sich in den Proceedings of the royal geograph. Soc. of London ein interessanter Aufsatz von Alloan Millson, dem wir das Folgende entnehmen.

Ich reiste, berichtet unser Gewährsmann, von Ibadan, das als der Mittelpunct der Militärverwaltung und des Handels in Yoruba-Land angesehen werden muß, zwei Tagereisen weit nordwärts durch zahlreiche Ortschaften und durch eine mit vielen Oelpalmen (Elaïs guineensis) besetzte Landschaft auf einer von zahlreichen Land- und Handelsleuten, deren Ziel hauptsächlich die Hauptstadt von Mittel-Yoruba, Oyo oder Aowaw war, belebten Straße. Seitdem ich Ibadan verlassen hatte, kam ich während meines Morgenrittes, genau gezählt, an 4700 Männern, Weibern und Kindern vorbei, die alle beladen mit Mais, Bohnen, Hanfwurzeln, süßen Kartoffeln und anderen Gemüsen, mit Hühnern, Enten, Ferkeln u. s. w. von den einzelnen Gehöften und Meiereien der großen Stadt zuströmten. Andere trieben Rinder, Schafe und Ziegen, oder ritten auf kleinen hurtigen Pferden, die sie durch Geißel und Sporen zugleich antrieben, so daß den armen Thieren das Blut von den Flanken tropfte.

Weit und breit ist das Land von den fleißigen Eingeborenen seit Generationen, ja, seit Jahrhunderten cultivirt worden. Beil, Hacke und Feuer haben die alten Urwälder bis auf die letzte Spur gerodet, wo aber ein Bach oder Flüßchen fließt, zieht sich ihnen entlang ein dunkelgrüner Saum von Bäumen und Sträuchern durch die Landschaft.

Zwei oder höchstens drei Jahre läßt man das Land brach liegen, nachdem es während dreien oder vieren die reichlichsten Erträge geliefert hat, ohne andere Bestellung als eine gelegentliche Lockerung des Bodens mit der Hacke. Auch während der Zeit, daß das Land brach liegt, widmet man ihm keine andere Pflege, als eine passive, indem man ein üppiges Wachsthum von rohrartigem Grase bis zu einer Höhe von 6 bis 8 Fuß gestattet. Zwischen diesem Grase bemerkt man leicht den Anflug junger Urwaldbäume, die sehr bald wieder von dem Lande Besitz ergreifen würden, wenn der Mensch sie gewähren ließe. Trotz der sorglosen und erschöpfenden Art der Bestellung liefert der Boden doch immer reichlichste Erträge und dieselben Aecker ernähren ihre Besitzer von Generation zu Generation.

Wer Yoruba blos aus einem einmaligen Besuche während des Beginns der Regenzeit kennt, dem wären und blieben diese Erscheinungen ein Räthsel, da unsichtbar im Boden unter seinen Füßen stille Arbeiter, die wahren Urbarmacher dieses Landes, in Ruhe und Verborgenheit ihre Thätigkeit rastlos entwickeln und fortsetzen. In der trockenen Jahreszeit erfolgt des Räthsels Lösung in der einfachsten, aber auch — unerwartetsten Weise. Dann sieht man, wie zwischen dem sprossenden Grase der ganze Boden mit spiralig gedrehten oder cylindrischen Erdwürstchen, den Kothmassen von Regenwürmern, bedeckt ist. Diese Kothmassen sind in ganz erstaunlicher Menge vorhanden und schwanken in ihrer Höhe zwischen 1 und 8 Centimeter. An manchen Stellen ist es einfach unmöglich, den Finger auf die Erde zu drücken, ohne eins von jenen Häufchen zu berühren, da die Zwischenräume zwischen ihnen zu klein sind. Auf Hunderte von Quadratkilometern hin bedecken sie das Land, dicht bei dicht aufrecht stehend neben einander und durch die Wärme der Sonne zu festen Thonwalzen gedürrt und getrocknet. So stehen sie millionen- und milliardenweise, bis die Gewalt der Sturzregen sie niederwirft und sie zu einem äußerst feinen, an organischen Stoffen reichen Schlamm auflöst, der bald zu einer Humusmasse auftrocknet, die der Bearbeitung seitens der Landleute keine Schwierigkeiten bereitet.

Ich habe diese von Regenwürmern während einer Saison producirten Kothmassen auf zwei, je einen Quadratfuß großen, weit von einander belegenen Flächen sorgfältig gesammelt und gewogen, und das Gesammtgewicht dieser wie geschlemmt feinen humusreichen Erde beträgt in trockenem Zustande nicht weniger als 5,5 Kilogramm, mithin eine Durchschnittsmenge von 2,75 Kilogramm für den Quadratfuß. Wenn wir diese Quantität Erde als durchschnittlich in jedem Jahre an die Oberfläche geschafft annehmen, so kommen wir allerdings zu ganz erstaunlichen Resultaten. Ich stehe nicht an, fußend auf zahlreichen Versuchen, zu behaupten, daß 2,5 Kilogramm ein sehr mäßiger Anschlag für den Quadratfuß des durch jene eifrigen, stillen Arbeiter durchwühlten Bodens ist. Aber auch bei dieser hinter der Wahrheit zurückbleibenden Schätzung stellt sich das Resultat ihrer Leistungen doch auf eine Gesammtsumme von 62,233 Tonnen (à 1000 Kilogramm) für die Quadratmeile (englisch, ungefähr 2,6 Quadratkilometer) von tieferen Schichten an die Oberfläche geschaffter, äußerst fruchtbarer Erde im Yoruba-Land in jedem Jahre. Nur der stillen Miniarbeit der unermüdlich thätigen Regenwürmer verdanken die Bewohner dieses Theiles von Westafrika ihre günstigen Lebensverhältnisse und ihr gedeihliches Wohlsein. Wo jene Würmer nicht an der Arbeit sind, kann der Yoruba-Mann, wie er wohl weiß, keine Siedelung gründen.

Uebrigens ist der hier wirksame Regenwurm eine neue Art einer auch im übrigen Afrika, besonders im Nilthale vertretenen Gattung (Siphonogaster).

Soweit Alloan Millson.

Auf Madagaskar beobachtete Professor Conrad Keller von Zürich die Thätigkeit von taloffalen, bis 1,5 Meter langen Regenwürmern, welche die gleiche wie die unserer Regenwürmer war, nur entsprechend der soviel bedeutenderen Größe viel ausgiebiger. Er konnte während der trockenen Jahreszeit die ausgedörrten Kothmassen kornweise sammeln. Die einzelnen Excrementhaufen wogen im trockenen Zustande bis 178 und 179 Gramm, gelegentlich sogar über 300 Gramm. Einer derselben hatte bei einer Höhe von 12 Centimeter einen Umfang von 6,5 Centimeter. Die Berechnungen Keller's ergaben, daß die durch diese Riesenregenwürmer verursachte Erdbewegung in den Tropengegenden von Madagaskar drei Mal so groß ist als in Europa.

Unser Gewährsmann ist der Beantwortung der Frage nach der Thätigkeit der Regenwürmer außerhalb Europas überhaupt näher getreten und dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß in zahlreichen Gebieten der Erde, wo sich ein üppiger Pflanzenwuchs entwickelt, thatsächlich eine sehr wirkungsvolle Bodencultur durch Regenwürmer stattfindet, und daß die Vegetation in einem großen Abhängigkeitsverhältniß zu diesen Thieren steht. Dem entsprechend giebt es in tropischen und subtropischen Gegenden mit ihrem reichen Pflanzenwuchse sehr große Regenwurmarten, beiläufig bemerkt von oft recht lebhafter, z. B. auf Ceylon von himmelblauer Farbe. Auf Neu-Caledonien wird eine solche Wurmart fast einen Meter lang und im tropischen Amerika erreichen zwei andere eine noch bedeutendere Größe, und ebenso ansehnliche Formen leben auf dem Festlande und auf den Inseln Südasiens.

Es war Charles Darwin, der zuerst auf die bedeutende Wichtigkeit und den großen Nutzen der viel gelästerten und viel verfolgten Regenwürmer aufmerksam machte. Die Wichtigkeit dieser Thiere im Haushalte der Natur und ihr Nutzen für die Menschheit ist so groß, daß diese letztere ohne ihr Vorhandensein niemals den Standpunct der Cultur hätte erreichen können, den sie, zum Theil wenigstens, gegenwärtig einnimmt. Freilich, — die Mehrzahl der bei der Sache am meisten Interessirten, Landwirthe und Gärtner, sind hiervon nicht zu überzeugen, von ihnen werden die Regenwürmer nach wie vor geschmäht, gehaßt und verfolgt, — nun, mir kann es einerlei sein, die geschiedenen Leuchen haben ja selbst den größten Schaden davon.

Jene Würmer werden aber dem Feld-, Wiesen- und Gartenbau durch eine ganze Reihe von Leistungen nützlich. Auf eine derselben, und vielleicht auf die wichtigste, hat Professor Keller zuerst hingewiesen, nämlich auf die, daß durch die Thätigkeit dieser Thiere im Boden immer wieder salpetersaure Salze erzeugt werden, durch deren Gegenwart den Pflanzen der nöthige Stickstoff übermittelt wird. Die Oxydation des Ammoniaks im Boden erfolgt durch winzige Organismen von ein Tausendstel Millimeter Länge, durch die sogenannten Nitrobakterien.

Vollzöge sich der Oxydationsproceß des Ammoniaks nur in den oberen Bodenschichten, so würden diesen durch den Einfluß des Wassers die salpetersauren Salze entzogen und der Vegetation die zu ihrem Gedeihen nöthige Menge von Stickstoff bald entzogen werden. Durch die Arbeit der Regenwürmer wird aber jener Proceß auch in tiefere Bodenschichten verlegt. Sie beschleunigen dabei zugleich auch den Verwesungsproceß der abgestorbenen Pflanzentheile im Boden selbst. Durch ihre energischen und tiefgehenden Bohrarbeiten befördern sie die Durchlüftung der Erde und die Aufschließung des Unterbodens und ermöglichen den Gewächsen zugleich eine tiefere Bewurzelung. Dadurch, daß sie in Gestalt ihres hauptsächlich aus feinen Mineraltheilen bestehenden Kothes immer wieder Erde an die Oberfläche schaffen, wird die Humusdecke immer feiner gerieben und gewissermaßen beackert. Zugleich sinken alle schwemmen, auf dem Boden liegenden Gegenstände, Steine und dergleichen, durch diese Thätigkeit im Laufe der Zeiten tiefer und tiefer.

Diese Leistung der Regenwürmer kommt nicht blos der Landwirthschaft, sondern auch der Archäologie, der Cultur- und Kunstgeschichte zu gute. Die von den Würmern durch das Heraufschaffen von Erde aus der Tiefe nach oben immer höher und höher bedeckten steinernen und bronzenen Kunstwerke des Alterthums sanken immer weiter in den Boden ein und entgingen so der Zerstörung durch Zufälle aller Art, durch die Witterung und durch Menschenhand, zu der im Verlaufe der Jahrhunderte und Jahrtausende Zeit genug gewesen sein würde, wären sie nicht durch die Regenwürmer vergraben worden.

Freilich werden die Denkmale einer alten Cultur nur gelegentlich einmal durch Zufall, seltener in Folge wohlvorbedachter Absicht aufgefunden, das ist richtig. Hätten aber die unterirdischen Erdarbeiter nicht ihre stille Thätigkeit entwickelt, so wären sie der Menschheit überhaupt für immer verloren gegangen. A. L.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

* **Hanau.** Als Novität brachte aus der Oratorienverein in seinem III. Abonnements-Concert Franz Liszt's Oratorium: „Legende von der heiligen Elisabeth". Der Oratorienverein hat mit der Aufführung dieses schwierigen und bedeutsamen Werkes eine Aufgabe gelöst, die reiche Anerkennung verdient und welche dem vortrefflichen Dirigenten Herrn Dr. Frank Limbert zur hohen Ehre gereicht. Unter den Solisten war die dankbarste Barytonpartie Herrn Martin Oberdörffer-Leipzig zugefallen, der den Seneschall und vorher die männliche Hauptrolle, den Landgrafen Ludwig gab, und zwar in einer tadellosen Weise. Er erntete für die Wiedergabe seiner Partie viel Anerkennung. Der Vortragende wußte seine Gesangsvorzüge, sympathischer Stimmklang und inniger Ausdruck, ins beste Licht zu stellen. Mit besonderer Schönheit war der tiefsinnige Gesang von der Liebe zur Heimath: „Da mein Heimathsgefild, wie durchstreift ich so gerne deine Berge."

§§ **Verdi in Wien.** Der Archivar der Generalintendanz der kaiserlichen Theater zu Wien, A. J. Weltner, hat vor Kurzem eine Zusammenstellung veröffentlicht, aus der hervorzugehen scheint, daß die Werke Verdi's außerhalb Italiens nirgends so oft gegeben worden sind als in der Kaiserstadt an der Donau. Freilich erklärt sich dieser Umstand zum Theil daraus, daß Wien bis in die letzten Jahre regelmäßig an seiner Oper eine italienische Saison hatte. Verdi erscheint zum ersten Male an der Wiener Oper am 4. April 1843 mit „Nabukdnezar", welches Werk er selbst dirigirte; die genannte Oper hat bis zu seinem Tode noch 17 Wiederholungen erlebt. Nach der Zahl der Aufführungen folgen die anderen Opern des Meisters in nachstehender Anordnung: Der Troubadour 318; Aida 235; Ernani 208; Rigoletto 159; Der Maskenball 107; La Traviata 100; Othello 65; Die sicilianische Vesper 25; Macbeth 24; Die Lombarden 21; Die beiden Foscari 8; Simon Boccanegra 7; Attila 6; Die Räuber und Luise Miller je 5; Jeanne d'Arc und Die Macht des Schicksals je 3; Aroldo und Falstaff je 2. Das Requiem ist in der kaiserlichen Oper nicht weniger als 13 Mal zur Aufführung gekommen; die erste Aufführung am 16. Juni 1885 leitete der Componist selbst. Im Ganzen ist Verdi seit April 1843 bis zu seinem Tode an der Wiener Oper 1338 Mal auf dem Spielplan erschienen, für einen Ausländer gewiß eine seltene und außerordentlich hohe Ziffer.

Die musikalische Production im März ging weder qualitativ noch quantitativ über das Mittelmaß hinaus. Von den 795 neu erschienenen Werken, Bearbeitungen, Arrangements gehören 78 zur Orchestermusik (großes Orchester 38, Salonorchester 17, Streichorchester 2, Militärmusik 7, Blechmusik 13, Concertanten mit Orchester 1), 74 zur Musik für einzelne Instrumente (Streichinstrumente 25, Blasinstrumente 20, Schlaginstrumente 3, Guitarre 2, Harfe 2, Zither 21, Balalaika 1), 258 zur Claviermusik (Clavier mit Begleitung 86, zwei Claviere 3, Clavier zu sechs Händen 4, zu vier Händen 10, zu zwei Händen — ohne 35 Tänze und 23 Märsche — 96), zur Orgel- (6), Harmonium- (4) und Kirchenmusik (20) 30, zur mehrstimmigen Vocalmusik 191 (mehrstimmige Gesänge mit Orchester 3, mehrstimmige Gesänge theils a cappella, theils mit Clavierbegleitung 163, theatralische 24 und declamatorische Musik 1), 140 zur einstimmigen Gesangsmusik (einstimmige Lieder und Gesänge mit Orchester 2, mit Clavier und einem anderen Instrument 2, mit Clavier 131, mit Guitarre 1, mit Orgel oder Harmonium 3, Gesangslehrbücher 1). Mit inbegriffen sind dabei noch 17 Bücher und Schriften über Musik und 7 Textbücher. — Unter den Orchesterwerken sind erwähnenswerth eine Phantasie und eine Rhapsodie in A moll von Walther Friederichsen (Verlag von Johann André in Offenbach a. Main, die Suite „Aus dem Morgenlande", op. 25, von Richard Heuberger (Verlag von B. Senff in Leipzig), das nachgelassene Joh. Strauß'sche Ballet „Aschenbrödel", eingerichtet von Jos. Bayer (G. Weinberger's Verlag in Leipzig), verschiedene Stücke aus Siegfried Wagner's „Herzog Wildfang" (Verlag von Max Brockhaus in Leipzig) und ein Andante für Streichorchester von W. Friederichsen (André in Offenbach). Aus der Gruppe der Musik für Streichinstrumente dürften namhaft zu machen sein die an dieser Stelle bereits besprochene Cadenz zu Beethoven's Violinconcert von Leopold Auer (Leipzig, Jul. Heinr. Zimmermann), die Streichquartette in Es dur op. 22, D dur und A moll op. 27, von Bella Grafen von Hochberg (Leipzig, Ernst Eulenburg) und die Violin-Studienwerke von O. Sevcik (Leipzig, Bosworth & Co.). Auch eines Concert-Capriccios in d moll, op. 86, für Violine mit Clavier von Jens Hybo (Offenbach, André), der sehr kleinen Clavier-Violinstücke op. 213 von Carl Reinecke (London, Augener & Co.), des A moll-Clavierquintetts op. 5 von Christian Sinding (Leipzig, Eulenburg) und des E dur-Clarinettenconcerts op. 4 von Robert Stark (Bremen, Fischer) muß hier gedacht werden. Vorzüglich sind die Clavierübertragungen Bach'scher Orgelwerke von August Stradal (Leipzig, J. Schuberth & Co.) und die von Ferruccio B. Busoni ausgewählten und herausgegebenen Cadenzen zu den Beethoven'schen Clavierconcerten (Magdeburg, Heinrichshofen). Als Curiosum mag nebenher mit erwähnt werden, daß die Clavierliteratur in einem „D-Zug in Tönen" (sic!) nunmehr ein wichtiges Verkehrsmittel erhalten hat. Unter den Chorcomponisten begegnen uns wieder die wohlbekannten Namen Carl Attenhofer, Reinh. Becker, Wilh. Bünte, Friedrich Hegar, Th. Podbertsky, Heinrich Zöllner 2c., wogegen diesmal die Sänger des einstimmigen Liedes nicht durch ihre glänzendsten Koryphäen vertreten sind. Die theatralische Musik hat mehrere Bühnenwerke zu registriren und zwar: „Das Mädchenherz", lyrische Oper von Crescenzo Buonglorno (Leipzig, Schuberth & Co.), „Der Löwe von Venedig", komische Oper von Peter Gast (Leipzig, Hofmeister), „Der Brautvater", Gesangsposse von Heinrich Platzbecker (Leipzig, Eulenburg), „Romeo und Julie", lyrisches Drama von H. R. Shelley (New York, Schuberth & Co.), das Musiklustspiel „Der Hofmeister" von Josef Strigke (Wien, Doblinger) und „Herzog Wildfang" von Siegfried Wagner (Leipzig, Brockhaus). — Die Leipziger Tonkünstlerschaft war diesmal recht fleißig an der Arbeit. Hans Sitt ließ eine Neuausgabe verschiedener Werke von Ch. de Bériot, eine Männerchor-Bearbeitung zweier Madrigale von H. L. Hasler und Leonhard Lechner, sowie drei Clavier-Violin-Phantasien (op. 66) von seiner eigenen Composition bei Ernst Eulenburg in Leipzig erscheinen. Von Richard Hofmann wurde veröffentlicht eine Canzone in D dur für Violine und Clavier (Leipzig, Verlag der Musik-Woche) und eine Transcription der „Soirées musicales" von Leon d'Ourville (London, Augener). Carl Reinecke's op. 213 ist bereits oben gedacht worden. Eine kritisch revidirte Ausgabe der Clavierübungen von J. Pischna besorgte Adolf Ruthardt (Leipzig, Bosworth & Co.). Von Carl Ungelaub und Alexander Winterberger publizirte der Verlag der Musik-Woche zwei Clavercompositionen und zwar von Jenen einen Ambur-Walzer, von Diesem die Frühlingsfantasie op. 115. Von F. Th. Kurich-Bährens erschienen bei Ernst Eulenburg in Leipzig „Ungarische Weisen" für Männerchor mit Streichquintett (oder Clavier) und die Männerchorbearbeitungen von Alabieff's „Nachtigall", Loewe's „In der Marienkirche", J. W. Lyra's „Zwischen Deutschland und dem Böhmerwald", Luther's „Ein' feste Burg", Mendelssohn's „Durch tiefe Nacht ein Brausen geht", H. Wachtum's Madrigal „An einem Büchlein" und mehrerer Volkslieder. Auch Wilhelm Dugge steuerte (im gleichen Verlage) mehrere Männerchor-Bearbeitungen bei: „Suomi's Sang" (Pacius), „Bleib bei mir" (Aug. Wagner), „Des Sängers Parole" (Wollenhaupt) 2c. Clemens Schreiber setzte neu „Ach wie ist's möglich dann" und veröffentlichte eine Duofarne heiteren Inhalts bei Franz Dietrich in Leipzig. Auch Heinrich Zöllner erschien mit zwei Männerchorbearbeitungen, „Santa Lucia" und „La freccia bionda" auf dem Plane (Leipzig, Gebrüder Hug & Co.). Von Hans Hiller brachte die „Musik-Woche" das volksthümliche Lied „Denk, wenn die Rosen blühn". Den Beschluß bilden S. Jadassohn („Der Generalbaß", „Lehrbuch der Harmonie" und „Thèmes et exemples", verlegt bei Breitkopf & Härtel) in Leipzig, Hugo Riemann (Erläuterung von Beethoven op. 130 und 133, Verlag von Herm. Seemann's Nachf. in Leipzig) und Alfred Richter („Die Elementarkenntnisse der Musik", Breitkopf & Härtel).

Literatur und Theater.

♂ **Halle a/S.**, 25. April. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen lassen betreffs Neuverpachtung des Stadttheaters. Nach den Beschlüssen der Commissionen soll von einer öffentlichen Ausschreibung abgesehen werden, da bereits neun, zum Theil sehr beachtenswerthe Bewerbungen vorliegen. Der monatliche Gagen-Etat wird auf mindestens 15 000 ℳ festgesetzt. Der Director ist nicht berechtigt, für sich oder Mitglieder seiner Familie auf diesen Etat Gagen zu verrechnen. Für das Orchester, sei es nun ein selbstständiges oder ein mit städtischen Mitteln zu begründendes, sind außerdem monatlich mindestens 4000 ℳ für 36 geschulte Musiker und 2 Capellmeister zu verwenden. Innerhalb jedes Spielabschnittes sind mindestens 10 wohlfeile Volksvorstellungen, darunter 4 von Opern, zu veranstalten, bei denen die ersten Plätze nicht theurer wie 1 ℳ sind, die übrigen 75, 50 und 25 ₰ kosten. Zu pflegen sind alle Kunstrichtungen, insbesondere das klassische Schauspiel. Der Pächter darf ohne Genehmigung des Magistrats weder ein zweites Theater pachten, noch in einem anderen Theater mit seinem Personal Vorstellungen geben, noch sich sonstwie an einer Theater-Unternehmung betheiligen.

Wissenschaft.

C. H. **Prüfung und Vorbildung der zum Hospitiren bei den Universitäten zugelassenen Frauen.** Der preußische Cultusminister hat wegen dieser hochwichtigen Frage an alle Universitäts-Curatoren folgenden Erlaß gerichtet: Die jedes Semester eingehenden Berichte über die zum Hospitiren zugelassenen Frauen ergeben, daß bezüglich der Prüfung der Vorbildung an den einzelnen Universitäten in sehr verschiedenartiger Weise verfahren wird. Von der Aufstellung bestimmter Grundsätze in dieser Richtung ist bisher abgesehen, weil es selbstverständlich erscheinen mußte, daß die für männliche Hospitanten geltenden Erfordernisse auch hier maßgebend sind. Bei Letzteren wird an den Universitäten allgemein daran festgehalten, daß ohne eine mindestens der Obersecunda einer ausländischen höheren Lehranstalt bez. der wissenschaftlichen Reife für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst entsprechende Vorbildung der Besuch in Universitäts-Vorlesungen nicht gestattet werden kann. In analogem Sinne ist auch bei den sich meldenden Frauen zu verfahren. Da die Vorbildung der Volksschullehrer zum Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst berechtigt, wird für die Zulassung weiblicher Hospitanten unbedenklich das Lehrerinnen-Zeugniß genügen. Dagegen würde es den bestehenden Traditionen widersprechen und voraussichtlich die wissenschaftliche Höhe des Universitäts-Unterrichts gefährden, wenn auch das blosse Entlassungszeugniß einer höheren Töchterschule als ausreichend erachtet würde. Vielmehr darf die Zulassung hier jedenfalls nur ganz ausnahmsweise beim Vorliegen anderweiter vollgültiger Ausweise über die erforderliche Vorbildung erfolgen, welche in den mir halbjährlich einzureichenden Nachweisungen speciell hervorzuheben sind. Bezüglich der in Betracht kommenden ausländischen Zeugnisse behalte ich mir nähere Bestimmung vor.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

(Nachdruck verboten.)

L. **Leipzig**, 25. April. Wegen Betruges ist am 20. December vor. Jahres vom Landgerichte Gera (R.) der Tischlermeister Franz Weise zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er besaß eine Bautischlerei in Gera und wandelte sie in eine Möbelschlosserei um. Da er nicht zu calculiren verstand und es ihm auch an Geldmitteln fehlte, so wuchs ihm die Sache über den Kopf und er mußte im Januar vor. Jahres den Concurs anmelden. In der ersten Gläubigerversammlung stellte es sich heraus, daß er seine Maschinen, die einen Werth von 8—10 000 ℳ darstellten, an verschiedene Personen verkauft hatte, die sie ihm sämmtlich zur weiteren Benutzung überlassen hatten. Bei der Firma H. & S. in Halle a/S. hatte Weise eine Schuld von 2000 ℳ; trotzdem verlangte er von derselben weiterhin creditweise Lieferung von Holz. Der Inhaber der Firma, Herr P., fragte ihn darauf, wie es mit seinen Vermögensverhältnissen stehe, ob ihm keine Maschinen eigenthümlich gehörten 2c. Weise bejahte die Frage betreffs der Maschinen und sagte, er habe außer jenen 2000 ℳ und einer Schuld von 500 ℳ für einen Motor nur einige kleine Schulden. Er sprach weiter davon, daß er sein Geschäft vergrößern wolle und bei sogar Herrn P. an, sein Theilhaber zu werden, was dieser jedoch dankend ablehnte. Um den Betrag des auf jene Angaben hin gelieferten Holzes ist Herr P. durch die unwahren Angaben Weise's geschädigt worden. Des weiteren hat Weise einen Herrn S. um einen größeren Betrag geschädigt. — Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

L. **Leipzig**, 25. April. Von der Anklage des Vergehens gegen das Waarenschutzgesetz ist am 26. Januar vom Landgerichte I in München der Friseur Karl Heinemann freigesprochen worden. Er vertrieb die „Universal-Hühneraugenplatten" des Fabrikanten G. J. Bernstein in Dresden. Als dieser statt der Verpackung in Couverts eine solche in Blechdosen einführte, stellte H. den Bezug ein und fabrizirte selbst jene Platten, die er in Couverts feilbielt, welche denen Bernstein's ähnlich waren, aber hinreichende Abweichungen enthielten. Bernstein führte bald darauf die Couverts wieder ein und ließ jene Zeichen schützen, wovon der Angeklagte zunächst nichts erfuhr. — Auf die vom Rebuklager Bernstein eingelegte Revision hob das Reichsgericht wegen Nichtberücksichtigung des von ihm gestellten Vertagungsantrages das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht II in München.

Unterrichtswesen.

— **Leipzig**, 25. April. Die „Stenographische Gesellschaft" beginnt am Sonnabend, 27. April 1901, Abends 8 Uhr in den Räumen der „Handels-Akademie", Johannisplatz 3/5, neue Curse in der Gabelsberger'schen Stenographie für Anfänger als auch Fortgeschrittene. Bei der großen von Jahr zu Jahr steigenden Nachfrage nach stenographisch geschulten Kräften, besonders nach praktischen Stenographen und Stenographinnen, sei an dieser Stelle auf die Curse nochmals besonders aufmerksam gemacht. Gleichzeitig ist Gelegenheit geboten, sich auch in den modernen Sprachen, sowie in allen handelswissenschaftlichen Fächern, wie Buchführung, Correspondenz, Rechnen 2c. 2c. ausbilden zu können. Nähere Auskunft erhält man täglich: Johannisplatz 3/5, I.

Geo. Schneider, Nachf.
Thomasmühle. Fernspr. 1996.
Auer-Gasglühlicht.

Kinder-Garderobe
für Mädchen
Kleider, Jackets und Paletots
für Knaben
Blousen-, Jacken- und Schulanzüge
Paletots, einzelne Blousen und Hosen,
Mützen etc.
kleidsamste Formen für jedes Alter
kaufen Sie **gut und billig** bei
Hugo Seifert,
Petersstrasse 37.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . . . Nr. **222.**
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ **153.**
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes **(E. Polz)** „ **1173.**
Alfred Hahn vorm. **Otto Klemm's** Sortiment, Filiale: Universitätsstraße 3: 4046.
Louis Lösche. Filialen des Leipziger Tageblattes: Katharinenstraße 14: 2935. Königsplatz 7: 3575.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Petersstraße 34 (Drei Könige).
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmaische Str. 27, I.,
Robert Brannes, Kleine Fleischergasse 13, ½ St.,
Eugen Fort, Nicolaistraße 51, I.,
Leipz. Annonc.-Exp. (H. G. Schulze), Naschmarkt 3, p.,
Hermann Tittrich, Weststraße 32,
Wilhelm Kietz, Dorfstraße 32,
Volkmar Küster, Zeitzer Straße 35,
B. Neumann & Co., Reudnitzer Steinweg 29 II
Otto Engelmann, Reudnitzer Steinweg 1,
H. Tingeldein, Thomaskirchhof 13/14,
Möckel & Greßer, Dorotheenplatz 3.

in Leipzig-Anger: **C. O. Oehler,** Bernhardstraße 29,
in Leipzig-Eutritzsch: **Robert Altner,** Delitzscher Straße,
in Leipzig-Gohlis: **Robert Altner,** Lindenthaler Straße 3,
in Leipzig-Gohlis: **L. A. Klepzig,** Böhmestr. 1, part.,
in Leipzig-Lindenau: **Albert Lindner,** Wettiner Straße 51,
in Leipzig-Neustadt: **P. Ruck, Annonc.-Exp.,** Eisenbahnstr. 1,
in Leipzig-Neustadt: **A. Gossier,** Eisenbahnstraße 31,
in Leipzig-Plagwitz: **Georg Grützmann,** Zschock. Str. 7a,
in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt,** Kohlgartenstr. 67, part.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1: Postgebäude am Augustusplatz 3.
a. Haupteingang: Annahme u. Ausgabe v. Werthsendungen u. Postanweisungen, sowie Ausgabe der Postlagersend. Postwerthzeichenverkauf im Kleinen.
(Briefannahme beim Postamt 13.)
b. Grimmaischer Steinweg 9 (Durchf.): Packet-Annahme und Ausgabe postlagernder Packete.
Telegramm-Annahme im Postgebäude am Augustusplatz. Eingang: Grimmaischer Steinweg 1, Erdgeschoß.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 1, III.).
Postamt 2: Am Dresdner Bahnh.
a. Haupteingang (gegenüber d. Dresdner Bahnhofe): Annahme von Werth- u. Einschreibesendungen, Postanweisungen, Telegrammen, Nachnahmebriefsendungen, sowie Markenverkauf.
b. Bahnhofsgebäuden: Packetannahme.
Postamt 3: I. Hauptstelle (Hohe Straße 13): Briefannahme.
II. Zweigstelle (am Bayerischen Bahnhofe, Kohlenstraße 1). Nur Annahme von Packeten und Telegrammen.
Postamt 4 (Harkortstraße 3).
Postamt 5 (Thomasgasse 4).
Postamt 6 (Weststraße 26).
Postamt 7 (Frankfurter Straße 8).
Postamt 8 (Ecke Göschenstraße und Täubchenweg).
Postamt 9 (Börsengebäude, Packhofstraße 2/4).
Postamt 10 (Packet- und Zeitungspostamt) Hospitalstraße 4/8.
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14
Postamt 12 (Südstraße 24).
Postamt 13 (Brief-Postamt): Postgebäude am Augustusplatz.
a. Eingang Poststraße 6/8 (zwischen der 2. u. 3. Durchfahrt) Briefannahme, Verkauf von Werthzeichen, Brief- und Zeitungsausgabe.
b. Eingang Poststr. 2 (1. Durchfahrt, 1. Thür im Postbote rechts): Annahme von Einschreibesendungen außerhalb der Schalterzeit und von Massendrucksachen.
Postamt 14 (Harkortstraße 15).
„ 15 (Leipzig-Reudnitz, Dresdner Straße 54).
Postamt Leipzig-Ang.-Crottendorf (Gartenstraße 5, Zweigstelle des Postamts 15).
„ Leipzig-Connewitz (Leipziger Straße 13).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt 1).
„ Leipzig-Gohlis (jetzt Hauptstraße 14, vom April ab Menckestr. 32).
„ Leipzig-Kleinzschocher (Ecke Plagw. u. Rudolfstr.).
„ Leipzig-Lindenau (Demmeringstraße 32).
„ Leipzig-Reutzschefeld (Ludwigstraße 12b).
„ Leipzig-Plagwitz (Alte Straße 23).
„ Leipzig-Thonberg (Reitzenhain, Str. 70/72).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Dorfstraße 36).
„ Leipzig-Schönefeld (Hauptstraße 44).
„ Leipzig-Sellerhausen (Arnoldstraße 190 E).
(Letztere beiden außerhalb des Stadtweichbildes, jedoch innerhalb des Ortsbestellbezirks v. Leipzig.

1) Sämmtliche Postanstalten, mit Ausnahme der Postämter 1 10 und 13, sind zugleich **Telegraphenanstalten.**
2) **Die Postämter** 5, 9 und 13 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamte 10 findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt. Außerhalb der Schalterzeit, soweit Beamte im Dienst, werden bei den zur Annahme von Packeten befugten Postämtern Packete, bei den zur Annahme von Einschreibesendungen befugten auch Einschreibebriefe gegen eine Gebühr von je 20 ₰ entgegengenommen.
3) **Die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publicum** werden bei sämmtlichen Postämtern in Leipzig und den eingemeindeten Vororten mit Ausnahme von Leipzig-Anger-Crottendorf und Leipzig-Kleinzschocher abgehalten: an Werktagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 8 Uhr Abends, an Sonn- und allgemeinen Feiertagen von 7 Uhr (im Winter 8 Uhr) früh bis 9 Uhr Vormittags und von 12 bis 1 Uhr Nachmittags. Bei dem Postamt in Leipzig-Kleinzschocher sind die Dienststunden an Werktagen auf 7/8 früh bis 1 Nachmittags und 3 bis 8 Nachmittags, Sonn- und Feiertags auf die Zeit von 7/8 früh bis 9 Vormittags und von 12 bis 1 Nachmittags festgesetzt; bei dem Postamt in Leipzig-Anger-Crottendorf sind die Dienststunden an Werktagen auf die Zeit von 7/8 früh bis 12 Mittags und 2 bis 7 Nachm., an Sonn- und Feiertagen auf 7/8 bis 9 früh festgesetzt. Bei dem **Telegraphenamt** (Eingang Grimmaischer Steinweg 1) werden **ununterbrochen, auch in der Nachtzeit,** Telegramme angenommen. Insoweit bei den Postanstalten auch außerhalb der vorstehend angegebenen Dienstzeiten Telegramme eingeliefert werden können, ergiebt sich aus den bei den Verkehrsanstalten aushängenden Postberichten.
4) **Oeffentliche Fernsprechstellen** befinden sich bei dem **Telegraphenamt** im Vorraum der Telegramm-Annahmestelle (Eingang Grimmaischer Steinweg 1, Erdgeschoß), geöffnet von 7 Uhr früh bis 10 Uhr Abends, ferner die in Klammern angegebenen Zeiten beziehen sich auf die Sonn- und Feiertage: bei dem **Postamt Nr. 2, Dresdner Bahnhof:** 7/8 Vorm. bis 9 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 3, Kohlenstraße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 4, Harkortstraße:** 7/8 Vorm. bis 9 Uhr Nachm. (7/8 bis 11 Uhr Vorm., 12—1 Uhr Nachm.), **Nr. 5, Thomasgasse:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 6, Weststraße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 7, Frankfurter Straße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 8, Göschenstraße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 9, Börse:** 7/8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm. (7/8 Uhr Vorm. bis 2½ Uhr Nachm.), **Nr. 11, Tauchaerstraße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 12, Südstraße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 14, Horkstraße:** 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **Nr. 15, L.-Reudnitz,** Dresdner Straße 54: 7/8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **L.-Anger-Crottendorf:** 7/8 Uhr Vorm. bis 12 Uhr Mittags, 2 bis 7 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm.), **L.-Connewitz:** 7 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm. (7/8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm.), **L.-Eutritzsch:** 7 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm. (7 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm.), **L.-Gohlis:** 7 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm. (7 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm.), **L.-Kleinzschocher:** 7/8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., 3 bis 8 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm.), **L.-Lindenau:** 7 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm. **Lockau** (Portde): 7 bis 12 Uhr Vorm., 3½ bis 7½ Uhr Nachm. (7 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr Nachm.). **Möckern** (Bez. Leipzig): 7/8 bis 12 Uhr Vorm., 3 bis 7 Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr und 6 bis 7 Uhr Nachm.). **L.-Reutzschefeld:** 7 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm., **L.-Plagwitz:** 7 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm., **L.-Schönefeld:** 7 bis 12 Uhr Vorm., 2 bis 7½ Uhr Nachm. (7 bis 9 Uhr Vorm., 10½ bis 10¾ Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr Nachm., 5 bis 6 Uhr Nachm.), **L.-Stötteritz:** 7/8 bis 12 Uhr Vorm., 2 bis 7½ Uhr Nachm. (7/8 bis 9 Uhr Vorm., 12 bis 1 Uhr und 5 bis 6 Uhr Nachm.), **L.-Thonberg:** 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. (7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., 5 bis 6 Uhr Nachm.), **L.-Volkmarsdorf:** 7 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Nachm. (7/8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm., 6 bis 8 Uhr Nachm.).
Neben den öffentlichen Fernsprechstellen sind noch **Fernsprech-Automaten** vorhanden, und zwar: bei den **Postanstalten** Nr. 1 (am Augustusplatz), 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, Leipzig-Anger-Crottendorf, Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Lindenau, Reutzschefeld, Plagwitz, Reudnitz, Thonberg und Volkmarsdorf.
Weitere Fernsprech-Automaten sind aufgestellt: auf sämmtlichen Bahnhöfen, im Palmengarten, Zoologischen Garten, Krystall-Palast, Etablissement Battenberg, in der Städtischen Markthalle, ferner bei Paul Grimm Nachf. (Neumarkt 38), bei Paul Rehack (Eilenstraße 17) und bei Herm. Reichel (Humboldtstraße 31).
Nähere Angaben über die Post- und Telegraphenbetriebs-Einrichtungen in Leipzig und den Vororten enthält das im Auftrage der Kaiserlichen Ober-Postdirection herausgegebene **„Postbuch zum Gebrauche für das Publicum in Leipzig".** Dasselbe ist bei sämmtlichen Kaiserlichen Verkehrsanstalten, sowie durch die bestellenden Boten zum Preise von 50 ₰ zu beziehen.
Handelskammer, Neue Börse, Tr. B, I. (Eingang an der Sparcasse). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 3—7 Uhr. Fernsprecher Nr. 506.
Leipziger Börsenhalle (Neue Börse, Eingang Plöckerplatz). Lesezirkel und telegraphisches Correspondenzbureau (Filiale des Wolff'schen Telegraphenbureaus in Berlin). In- und ausländische Zeitungen und Journale. Politische und commerzielle Depeschen in reichster Auswahl.
Auskunftsstelle für Wohnungs- und Geschäftsräume-Suchende: Allgemeiner Hausbesitzer-Verein, Roßstr. 4, I.
Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuerkassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.
Städtisches Leihhaus, Nordstraße 2. **Expeditionszeit:** An jedem Werktage von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 2 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandversatz und Herausnahme gegenüber dem neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.
Städtische Sparcasse Leipzig I., Nordstraße 2. **Expeditionszeit:** An jedem Werktage. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. Eingang von der Promenadenseite. — Effecten-Lombardgeschäft zent. Verk. — Annahmestellen für Spareinlagen: Otto Barkusky, Tauchaer Str. 5; Gebrüder Sollner, Windmühlenstr. 37; Heinrich Unruh Nachf., Weststr. 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Paul Röll i. Firma H. F. Rivinus, Grimmaischer Steinweg 17.
Städtische Sparcasse Leipzig II. Hauptcasse L.-Reudnitz, Grenzstraße 3. **Expeditionszeit:** An jedem Werktage ununterbrochen von früh 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Nebenstelle Connewitz, Schulstraße 5, Expeditionszeit: Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends früh 9 bis 1 Uhr, Montags Nachmittags 3 bis 6 Uhr. Nebenstelle Plagwitz (im Rathhause Plagwitz), Expeditionszeit: Täglich von früh 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr. Nebenstelle Gohlis (am Kirchplatze 1), Expeditionszeit: Montags, Mittwochs und Freitags von früh 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr. Nebenstelle Eutritzsch (im Rathhause Eutritzsch), Expeditionszeit: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von früh 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 5 Uhr. — Annahmestellen für Spareinlagen: August Schlag in L.-Neusellerhausen, Wurzn. Str. 49; Udo Kurth in L.-Neustadt, Marktstraße 32; Friedrich Benz in L.-Reudnitz, Arndt 6; Adolph Mühler in L.-Reudnitz, Mühlstr. 1.
Städtische Markthalle, Neuspeg 1b, im Winterhalbjahr für das große Publikum Wochentags Vorm. 7—1 Uhr, Nachm. 4—8 Uhr (Sonnabends und an Tagen vor Festtagen bis 9 Uhr) geöffnet.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Georgenhalle, 1. Etage, Eingang Ritterstraße Nr. 28 umfaßt die Altstadt Leipzig.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Dresdner Straße Nr. 43 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neusellerhausen, Reutzschefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Alte Straße 22 (umfaßt die bisherigen Vororte Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Connewitz und Lößnig).
Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9—½1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.
Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis ½1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis ½1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.
Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.
Friedhofs-Expedition und Kasse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof, Georgenhalle, 1. Et. rechts (Eing. Ritterstr. 28) Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, Vereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—½1 und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags, jedoch nur für dringliche Fälle, von 11—12 Uhr.
Schlußzeit für den Besuch des Neuen Johannis-Friedhofes 7 Uhr, des Süd- und Nordfriedhofes 7 Uhr.
Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Ostmarkt 3, 1. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.
Werkstätte für Arbeitslose (Hohestraße 9): Arme Arbeitslose finden tagweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.
Holzspalterei-Werkstätte für Arbeitslose liefert grün. Reisernes und trockenes Brennholz I. Qualität, rechtes Maß. Hospitalstr. 9.
Arbeitsnachweis der Königl. Sächsischen Militairvereine für entlassene Reservisten und ehemalige Militairs. Centralstelle: Burgkeller-Etablissement, Reichsstraße Nr. 5, I. Zwischen Wochentag Abends von 8 bis 9 Uhr geöffnet.
Herbergen zur Heimath I: Ulrichsgasse 21, **II:** Gretienstr. 10 und **III.:** Täubchenweg 14. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Tasse Kaffee 5 ₰, Mittagessen 10 und 35 ₰.
Marthahaus, Lortzstraße 9. Mädchenherberge, Mädchenhort, Haushaltungsschule und Hospiz für reisende Damen. In der Mädchenherberge: Nachtlager u. Frühstücksfrei 30 ₰, volle Kost und Wohnung 60 ₰. Stellenvermittelung für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr. Verkäuferinnen, Kindergärtnerinnen 2c. finden bessere Unterkunft für 1 ℳ 20 ₰ täglich bei voller Pension. Sprechzeit der Oberschwester: 9—12 Vorm., 3—6 Nachm.
Marienheim, Mädchenherberge der Jun. Mission mit Dienstvermittelung, Caserne 15, II. Kost u. Wohn. M. 60 ₰, Nachtlager u. Frühstücksfrei 30 ₰. — Stellenvermittelung (9—12, 3—7 Uhr) für Herbergende kostenlos, für andere Mädchen nur 50 ₰ Schreibgebühr.
Daheim für Arbeiterinnen, Sophienstraße 28, I., wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Lehrlingsdaheim (Freiesenstr. 10, I.). Familienpens. f. unbescholt. Lehrlinge jeden Berufs; freundl. Wohn., gute Kost, christl.-deutsches Familienleben, mon. 28 ℳ Verk. u. Anmeld. b. Vorst. **Krüger.**
Evangelischer Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.
Evangelischer Jünglingsverein II (Lessingstr. 5, Pfarrhaussaal).
Evangelischer Jünglingsverein der Thomasgemeinde: Burgstraße Nr. 5, I.
Evangelischer Jünglingsverein der Petersfirchengemeinde: Vereinslocal Emilienstraße 10.
Evangelischer Jünglingsverein der Lutherkirchengemeinde: Vereinslocal Hauptmannstraße 3, pt. (Pförtnerhaus).
Evangelischer Jünglingsverein St. Andreas: Mittwoch, Arndtstraße 50.
Jünglingsverein der St. Markus-Gemeinde, L.-Reudnitz, Täubchenweg. Neue Herberge. Gartengebäude.
Evangelisch-lutherischer Jünglingsverein zu Leipzig-Ost-Reudnitz, Josephinenstraße 5b.
Evangelischer Jünglingsverein der Kreuz-Parochie. Vereinslocal: Alleestraße Nr. 8, Hof parterre.
Evangelisch-lutherischer Jungfrauen-Verein der Kreuzparochie. Versammlung jeden Montags Abends 8 Uhr Alleestr. 8, Hof p
Evangelischer Arbeiterverein: Geschäftsstelle Inselstr. 24, II. lks.
Christlicher Verein junger Männer, Johannisplatz 3, Vorgebäude. Vereinsräume für geselligen Verkehr jederzeit geöffnet. Bibliothek, Zeitungen, erbauliche, unterhaltende und belehrende Vorträge, Turn- und Gesangsabtheilung, Unterricht in modernen Sprachen, Buchführung, Stenographie u. dergl. Kaufmännische Abtheilung, Studenten- und Bäckerabtheilung, Bläserchor.
National-liberaler Verein, Geschäftsstelle: Färberstraße 12, II. Fernsprech-Nr. 1888.
Verein für Volkswohl, Löhrstraße 7. Tägl. Abends Unterrichtscurse (Sprachen, Buchführung, Stenographie 2c.); Sänger-, Turner-, declamatorr. Abthlg.; Clubs für Uebungen in Englisch (Fireside). Französisch (Cercle d'amis). Stenographie. Im Winter Sonntags vereinzelte Abend-Unterhaltung.
Mäßigkeitsverein zum „Blauen Kreuz" (Trinkerrettung) Windmühlenstr. 33, I. S.-S., pt. r. Freie Versammlungen Sonntags 8 Uhr. Jedermann willkommen. **Adressen und Besuche von Trinkern erwünscht!**
Katholisches Casino, Leipzig. Vereinsabend: Donnerstag Abends 8½ Uhr im Hamburger Hof, Nicolaistraße 10, part. rechts.
I. Samitätswache, Nicolaistraße (Ecke Nicolaikirchhof),
II. „ Petersteinweg 12,
III. „ Dresdner Str. 22 (Thech.)
Tag u. Nacht geöffnet. Immerwährender ärztlicher Dienst.
Fernsprech-Anschluß der Samitätswachen, der Direction derselben und des Vorstandes des Samariter-Vereins 507. Die Wachen sind außerdem durch besondere Fernsprech-Anlage Tag und Nacht unter sich, mit der Direction, mit der Rathswache, dem Polizeiamt und der Feuerwehr verbunden.
Königl. Universitäts-Klinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke, Liebigstr. 20. Die poliklinische Sprechstunde ist täglich von 10—12 Uhr.
Universitäts-Kinder-Klinik und Poliklinik, neues Kinder-Krankenhaus in L.-Reudnitz, Platzmannstraße 1. Sprechstunde unentgeltl. jeden Wochentag 2—3 Uhr Nachm.; für chirurg. Kranke 2—4 Uhr. Aufnahm. in die Anst. (geg. Verpflegungsgeld. zu zah. Zeit).
Universitäts-Klinik und -Poliklinik für Hautkrankheiten. Die Poliklinik w. kgl. pr. 10 u. 12 U. Vorm. im St. Jacobshospit. abgeh.
Chirurgische Poliklinik im städt. Krankenhaus St. Jacob. Hauptbehandlungszeit täglich Vormittags von 8—11 Uhr, für Verletzungen ist die Poliklinik jedoch Tag und Nacht geöffnet.
Poliklinik für Nerven- und Gemüthskranke, Wochentags Dienstags und Freitags von ½12 bis 1 Uhr.
Universitäts-Augenheilanstalt, Liebigstraße 14, Sprechstunden täglich außer Sonn- und Feiertags von ½10 Uhr bis ½12 Uhr, einmalige Consultationen nur bis 11 Uhr.
Poliklinik des Albert-Zweigvereins Leipzig (Lange Straße 26), Poliklinik für Nervenkranke Montags, Mittwochs und Freitags 9½—10½ Uhr, für Augen- und Ohrenkranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 9—10 Uhr, für anderweite Kranke Dienstags, Donnerstags und Sonnabends 11—12 Uhr.
Schwesternheim des Evangelischen Bundes (Station für Privatkrankenpflege). Anfrag. an Walter Schulze, Inselstr. 24, II. Tel. 2259.
Veterinär-Klinik der Universität. Poliklinik: Wochentags von ½10—½12 Uhr Vormittags. Aufnahme kranker Thiere in das Spital zu denselben Stunden, in dringenden Fällen jederzeit.
Städtischer Lagerhof. Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.
Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 12 Uhr geöffnet.
Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumartikeln aller Art, Kurprinzstraße 14, Eckgebäude an der Markthalle, Eingang Seite Brüderstraße, täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8—1 und 3—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.
Leipziger Thierschutz-Verein. (Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Maj. des Königs.) Vorsitzender: Dr. Rob. Kier, Hospitalstraße 15, II., Schriftführer: Max Rabe, Hospitalstr. 21, II. Anzeigen und Anfragen werden von Vorbezeichneten entgegengenommen. Telephon 3945 (9—10 und ¼4—½5).

Die Hilfe der städtischen Feuerwehr wird im Falle eines Brandes, ohne Rücksicht auf dessen Umfang oder Entstehungsursache unentgeltlich gewährt.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Sonnabend, 27. April.

Neues Theater: Zum ersten Male: **Kaiser, König und Bürger.** Drama in 5 Acten von Wilhelm Herzen. Anfang 7 Uhr.
Altes Theater: Neu einstudirt: **Das verwunschene Schloß.** Operette in 3 Acten. Musik von Carl Millöcker. Anfang ½8 Uhr.

Delfter Küchenartikel
Otto Oehlmann Leipzig
Dorotheenstr. 1.
Katalog gratis!

Achtung! Kein Laden mehr!
Nur noch kurze Zeit findet der
gänzliche Ausverkauf
des Restbestandes in **Porzellan** zu jedem nur annehmbaren Preise in meiner Niederlage statt.
F. A. Hanschild, Salzgäßchen 2, Hof.

Hut-Blumen
aparte Neuheiten enorm billig
Paul Gerth,
Hainstrasse No. 6.

Regen- und Sonnenschirme
modern kauft m. billig Reichsstraße 14.

Wichtig für Damen!
Um damit zu räumen, gebe ich eine größere Auswahl Damen-Zugstiefeletten
schöne, solide Waare,
zum Selbstkostenpreis ab.
Frankfurter Schuhlager,
Schützenstraße 13.

Modelle und andere chic garnirte Hüte in reichster Auswahl zu mäß. Preisen. **Modernisiren** (Waschen, Umpressen) vorz. Hüte geschmackvoll und billigst. **Anna Stock,** Ecke Zeitzer u. Albertstr.

Der echte
Harzer Sauerbrunnen „Grauhof"
ist das vorzüglichste
Erfrischungsgetränk.
Man achte gefl. auf Schutzmarke.
General-Depot für Sachsen und Thüringen:
Otto Meissner & Co.,
Nicolaistraße 3.

Vorzüglichen Himbeersaft
sowie Kirsch-, Erdbeer-, Johannisbeer- und Citronensaft
bester Qualität empfehlen
Brückner, Lampe & Co.,
Hainstrasse 6.

Beiträge
für die Verwundeten und Kranken des deutschen Heeres in Ostasien nehmen für den **Deutschen Flottenverein** entgegen die
Expedition des „Leipziger Tageblattes", E. Polz,
Johannisgasse Nr. 8,
sowie die **Filialen: Alfred Hahn,** vorm. **Otto Klemm's Sortiment, Universitätsstraße 3,** und **Louis Lösche, Katharinenstraße 14, part.** und **Königsplatz 7.**

Tiefstiefeletten 5.50, Knopfstiefel 6.00, Schnürstiefel 7.50, Lederstiefel 4.50, Turnschuhe 2.00, Hausschuhe 2.00, Sohlen u. Abs. 2.50, f. Damen 1.75 bei
Hugo Beyer,
Schützenstraße 23 (Marien-Apotheke), 2. Laden Mühl- u. Josephinenstr.-Ecke.

Zu Geschenken
Samos-Ausbruch
vorzüglich. Stärkungswein
à Fl. 75 ₰, 1 ℳ, 1.25 u. 1.50 ℳ
Engrosversandt u. Flaschenverkauf
B. H. Leutemann,
Weingroßhandlung,
Ecke Windmühlen- u. Karpfengasse.

Hattenheimer
angenehmer Tischwein à Fl. 1.20 ℳ,
Max Heinichen, Tel. 6876,
Petersteinweg 21.

Dr. Lahmann's
Nährsalz-Cacao,
Nährsalz-Chocolade,
Nährsalz-Haferbisquits,
Nährsalz-Extrakt
empfiehlt in frisch frischer Sendung
Franz Bödemann Nachf.,
Königl. Hoflieferant.

Trink-Eier
vom Lande, tägl. frisch unter Garantie, versendet, 60 Stück zu ℳ 5.20 incl. Verpackung, franco gegen Nachnahme
G. Lanwer, Ramsloh i/Oldb.

Fabrik Lochmann'scher Musikwerke.
Zur Generalversammlung morgen Sonnabend 10 Uhr alle Actionäre zur Stelle!
Mehrere Actionäre.

Preißelbeeren,
süß und ganz vorzüglich im Geschmack,
à Pfund 38 Pfg.,
empfehlen
Gebr. Kiessel.

Kurze Straße 6
ist die in der **1. Etage** gelegene herrschaftliche Wohnung mit Bade-Einrichtung und hübschem Garten sofort oder später für 1100 ℳ, ferner per 1. October die **Parterre-Wohnung** für 1000 ℳ zu vermiethen.
Näheres beim Hausmann in der 4. Etage.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Max Lindner in Annaberg mit Frl. Hedwig Brenner daselbst. Herr Max Högeldt, Zahlmeister in Döbeln, mit Frl. Emmy Meyer in Bäthen. Herr Fritz Seidler in Albertsthal bei Glauchau mit Frl. Elise Meßner in Teucha. Herr Pfarrer Kurt Schmidt in Cotta bei Dresden mit Frl. Elle Egner in Dresden. Herr Julius Spoerer in Dresden mit Frl. Else Fischer daselbst. Herr Ferdinand Welisch in Gera mit Frl. Marie Kühn daselbst. Herr Alfred Röde in Gera mit Frl. Antonie Becher daselbst. Herr Arno Vickert in Zwickau mit Frl. Johanna Otto in Burgstädt. Herr William Krabler in Unterhaus mit Frl. Frieda Berse daselbst. Herr Max Neumann in Zittau mit Frl. Elle Pfaugbeil daselbst.

Geboren: Herrn Fritz Ratzsche in Gera eine Tochter. Herrn Friedrich Kunzsch in Ernsee ein Sohn.

Gestorben: Frau Lina Betterlein geb. Gruber in Gera. Herr Traugott Schleif in Gera. Frau Christiane Rosine verw. Bauer geb. Märker in Steen. Herr Privatmann Gustav Werner in Grimma. Frau Emilie verw. Brüter in Grimma. Herr Johann Traugott Geßlofen in Döbeln. Frau Hulda Tosta Hermsdorf geb. Berthold in Rötzschbroda. Herr Friedrich Otto Heinrich, Klempnermeister und Privatier in Altenburg. Frau Alma Amalie Müller geb. Benedikt in Eibau. Herr Adolph Otto Zenmrich in Reichenbach. Herr Franz Oskar Leupold, Gasthofbesitzer in Pirna. Herr Johann Heinrich Frotscher in Berggrün. Herr Bruno Schönherr in Plauen i. V. Herr Friedrich Bachmann in Werdau. Herr Carl Adolf Pitzscherling, Steinbruchbesitzer in Posta. Herr Gustav Heinrich Neumann in Zittau. Herr Karl Gustav Adolph Künstler in Lückendorf.

Nach langem, schwerem Leiden verschied diese Nacht ¾1 Uhr mein innigst geliebter ältester Sohn

Carl Arthur Facilides
stud. iur.

In tiefstem Schmerze zeige ich dies allen lieben Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege an und bitte um stilles Beileid.

Reichenbach i. V., den 25. April 1901.

Elise Facilides
zugleich im Namen aller Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr nach vorausgegangener Trauerfeier im Hause statt.

Hierzu eine Beilage.

Das Unglück in Griesheim.

Gestern, Donnerstag Nachmittag, erfolgte in der chemischen Fabrik „Elektron" in Griesheim bei Frankfurt eine Explosion dreier Kessel und verursachte einen großen Fabrikbrand. Das Feuer war so stark, daß auch das gegenüber des Maines liegende Dorf Schwanheim in Brand durch Flugfeuer gerieth. Das Feuer nahm große Dimensionen an und Militär wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung hinzugezogen. Soweit sind unsere Leser über das Unglück heute früh schon unterrichtet.

Weiter wird nun gemeldet:

Frankfurt a. M., 25. April. Das Feuer in der Griesheimer chemischen Fabrik „Elektron" brach um 3 Uhr in der Abtheilung aus, in welcher mit Sprengstoffen gearbeitet wird. Die Griesheimer Feuerwehren waren noch mit der Löschung beschäftigt, als eine gewaltige Explosion erfolgte, und die hellen Flammen aus allen Seiten herausschlugen. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit und entzündete die angrenzenden Gebäude. Auch in dem jenseits des Mains gelegenen Dorfe Schwanheim standen bald mehrere Häuser in Flammen. Gegen 5½ Uhr erfolgte eine zweite, nicht minder starke Explosion. Die Unglücksstelle wurde alsbald abgesperrt und die Einwohner von Griesheim wurden aufgefordert, den Ort zu räumen, um weiteres Unglück durch eventuelle neue Explosionen zu verhüten. Der Einwohner von Griesheim hatte sich ein panischer Schrecken bemächtigt, diejenigen, welche Angehörige in der Fabrik hatten, eilten wehklagend zur Unglücksstelle. In dem Orte selbst wurde ein nicht geringer Schaden angerichtet; fast alle Fensterscheiben gingen in Trümmer; die meisten Einwohner stürzten ins Freie und flüchteten in der Richtung nach Frankfurt. Hier wurden alsbald umfassende Rettungsarbeiten ins Werk gesetzt. Feuerwehr, Rettungswagen und Sanitätspersonal jeder Art wurde mittels Sonderzuges nach Griesheim befördert, wo die Feuerwehr von Höchst a. M. bereits in Thätigkeit war. Auch eine Abtheilung Militär ging ab, um die Absperrung durchzuführen. Der durchgehende Zugverkehr in Griesheim wurde gesperrt, da noch Explosionen im Benzinlager befürchtet wurden. In Griesheim wurden alle verfügbaren Räume zu Lazarethen eingerichtet. Ueber die Verluste an Menschenleben lauten die Angaben vielfach widersprechend, eine genaue Feststellung ist noch nicht erfolgt und wird erst nach der Verlesung der Arbeiterlisten möglich sein. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten bisher auf etwa hundert.

Nach den letzten Berichten ist das Unglück der Explosion von Pikrinsäure zuzuschreiben. Um 9 Uhr Abends war das Feuer noch nicht gelöscht. Zwischen den Orten Griesheim und Hoechst ist der Bahnverkehr vorläufig eingestellt.

* **Frankfurt a. M.**, 25. April, Mitternacht. Zu dem Unglück in der chemischen Fabrik zu Griesheim wird weiter gemeldet, daß bis 7 Uhr Abends 15 Todte und eine Anzahl Schwerverwundeter geborgen waren. Es befindet sich noch eine größere Anzahl Verunglückter unter den Trümmern. Das Unglück entband in der Vesperzeit; hieraus erklärt es sich, daß auch mehrere Frauen sich unter den Opfern der Katastrophe befinden. Die Zahl der leicht Verwundeten beläuft sich auf über Hundert. Die Gerüchte, nach welchen verschiedene Benzinkessel explodirt sein sollen, sind nicht zutreffend. Das Unglück entstand durch ein kleines Feuer, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Dasselbe entzündete mehrere Behälter mit Pikrinsäure und hierdurch wurde die gewaltige Explosion herbeigeführt. Die benachbarten Häuser wurden theils in Brand gesteckt, theils durch den starken Luftdruck demolirt. Fast in jedem Hause Griesheims brachen die Fensterscheiben; auch sind die Spiegelscheiben der Kaufläden zertrümmert. Der Brand der drei Scheunen in dem gegenüberliegenden Schwanheim wurde bald gelöscht. Da man eine Explosion der Benzinlager befürchtete, mußte die ganze Bevölkerung den Ort verlassen. Um 7½ Uhr Abends erfolgte die letzte Explosion. Vier Verbandstätten waren errichtet, die Schwerverwundeten wurden in den Schulen, dem Wartesaal des Bahnhofes und in Privathäusern untergebracht. Der Eisenbahnverkehr nach und von Frankfurt war bis nach 8 Uhr unterbrochen, nur Züge mit Verwundeten verkehrten. Um 8½ Uhr wurde den Bewohnern wieder gestattet, in ihre Häuser zurückzukehren, da eine weitere Gefahr nicht mehr zu befürchten war; jedoch wüthet der Brand im Innern noch fort. Die Bergung der Verunglückten wird nach Eintritt der Dunkelheit bei Fackellicht fortgesetzt, da die Gasleitung abgestellt ist.

* **Frankfurt a. M.**, 26. April. Das Feuer in Griesheim war bis Mitternacht soweit gelöscht, daß die Gefahr beseitigt ist. Weitere Todte sind bisher nicht gefunden worden. Die Zahl der Verwundeten wird auf 150 geschätzt. Viele Personen werden vermißt. Ungefähr 1000 Menschen sind brodlos. Ein Theil der Werke setzt den Betrieb fort. Die Feuersbrunst hat auch die chemische Fabrik von Marx & Müller und einen Theil der Farbwerke Griesheim zerstört.

* **Frankfurt a. M.**, 26. April, früh. Der „General-Anzeiger" meldet aus Griesheim: Bisher sind 80 Leichen geborgen worden. Man glaubt, daß noch mehr unter den Trümmern liegen.

* Die Gesellschaft, die vom Unglück betroffen wurde, besteht als Actienunternehmen seit dem Jahre 1863. Seit 1898 ist sie mit der chemischen Fabrik Elektron fusionirt und seit der gleichen Zeit beträgt das Grundcapital, welches vorher auf 6 Millionen Mark bemessen war, 9 Millionen Mark. Für die letzten Jahre hat die Gesellschaft je 16 Proc. Dividende vertheilt.

Königreich Sachsen.

-g- **Leipzig**, 26. April. Dem Verein für öffentliche Lesezimmer wurde vom Rathe der Mittelbau in der ehemaligen Landfleischerhalle am Johannisplatze zur Einrichtung eines öffentlichen Lesezimmers bis auf Weiteres, unter Vorbehalt der Zustimmung der Stadtverordneten, unentgeltlich überlassen. — Vergeben wurden die Zimmerarbeiten am zweiten Staatsgymnasium und für den Neubau des städtischen Waisenhauses, sowie die Glaserarbeiten am Neubau der Johannishospital-Zweiganstalt.

* **Leipzig**, 26. April. Die diesjährige Hauptversammlung des Kirchenchorverbandes Leipzig-Land, dessen Vorsitzender zur Zeit Herr Pfarrer Stöckel in Schönefeld ist, findet in Leutzsch, und zwar am Sonntag, den 5. Mai, Nachmittags ½4 Uhr, im „Alten Gasthofe" statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wird Herr Cantor Laube aus Zehmen einen Vortrag über „Johann Sebastian Bach's Leben und Wirken" halten. Der Hauptversammlung geht Nachmittags 2 Uhr ein liturgischer Gottesdienst in der Kirche zu Leutzsch voraus, zu dem Freunde und Gönner des Kirchenchorverbandes eingeladen sind.

*/₄ **Leipzig**, 26. April. Mit dem Sitze in Leipzig haben die Inhaber von Bäckereien mit Maschinenbetrieb einen „Verband Deutscher Brodfabrikanten" gegründet, der den Zweck hat, durch Besprechung und Prüfung verschiedener Backmethoden, Mehle, neuer, in das Fach einschlagender Maschinen und aller sonstigen Bedarfsartikel den modernen Bäckereibetrieb zu fördern und die Inhaber von Bäckereien mit Maschinenbetrieb zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen zusammenzuführen. Vorsitzender des Verbandes, der sich über das ganze deutsche Reich verbreiten soll und der eine eigene Zeitschrift herausgeben will, ist Herr Joachim in Leipzig.

— Der Allgemeine Taubstummen-Verein, Leipzig, begeht eine Nachfeier des Geburtstages des Königs und zugleich eine Gedenkfeier zu Ehren Samuel Heinicke's am Sonnabend Abend im Rosenthal-Casino in der Rosenthalgasse.

†† **Leipzig**, 26. April. Unter Begleitung von 2 Officieren und 6 Unteroffizieren trafen gestern Nachmittag mittels Sonderzugs 305 Reservisten des 107. Infanterie-Regiments zu einer 14tägigen Uebung aus Aue hier ein.

*/₄ **Leipzig**, 26. April. (Arbeiterbewegung.) In einer im Krystallpalast abgehaltenen Versammlung des Vereins Leipziger Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen fand die bevorstehende Tarifrevision mit auf der Tagesordnung. Dazu lagen mehrere Anträge vor, unter Anderem auf Erhöhung der Grundpositionen um zehn Procent, sowie auf eine Erhöhung des Localzuschlages. Es wurde eine Commission gewählt, die einer späteren Versammlung noch weitere Abänderungsvorschläge unterbreiten soll. Hierauf wurde beschlossen, das Johannisfest am 22. Juni im „Felsenkeller" und das nächstjährige Stiftungsfest im Zoologischen Garten abzuhalten. Die Anträge, am 1. Mai eine Versammlung abzuhalten und an diesem Tage den conditionslosen Mitgliedern, wie in früheren Jahren, eine Extraunterstützung zu Theil werden zu lassen, gaben Anlaß zu lebhaften Debatten. Mit Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge, die Buchdrucker betreffend, und auf das Verhalten in den maßgebenden Kreisen der socialdemokratischen Arbeiterschaft, den Buchdruckern gegenüber, lehnte die Versammlung diese Anträge mit großer Mehrheit ab.

† **Leipzig**, 26. April. Heute Morgen versuchte sich ein 15jähriger Bäckerlehrling in der Wohnung seines Meisters in der Jahnstraße in Schleußig durch Erhängen zu entleiben. Sein Vorhaben wurde von seinem Meister noch rechtzeitig bemerkt und vereitelt. Das Motiv der That ist unbekannt. — In der Elster bei Wahren ist gestern der Leichnam einer jungen, unbekannten Frau aufgefunden und ortspolizeilich aufgehoben worden.

—* Auf frischer That gefaßt wurde ein 24 Jahre alter, stellenloser Commis aus Wien, als er vom Vorsaale einer Wohnung in der Eisenbahnstraße in Volkmarsdorf ein Jacket gestohlen hatte. Der Dieb wurde der Polizei übergeben. — Aufgegriffen wurde ein 30 Jahre alter ehemaliger Schneidermeister aus Pressen, der von der Staatsanwaltschaft in Halle wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt wurde. Er hatte im Februar als Vorstand des Turnvereins zu Zichsläuau von einem dem Verein gehörigen Sparcassenbuch 100 ℳ abgehoben und war damit flüchtig geworden. — Gestohlen wurde unter erschwerenden Umständen aus einem Geschäftslocal in der Katharinenstraße ein Geldbetrag und drei Dutzend weiße Taschentücher. — Unter Anwendung von Nachschlüsseln wurden aus einem Restaurant in der Dörrienstraße gestohlen eine Partie Cigarren, sowie Fleisch- und Wurstwaaren. — An einem Würstchenstand am Fleischerplatz versuchten 2 Knaben im Alter von etwa 8 und 9 Jahren ein Fünfmarkstück zu wechseln. Als der Frau dies verdächtig vorkam, ergriffen die Buben die Flucht und ließen das Geldstück im Stich. Dasselbe befindet sich jetzt in Verwahrung der Polizei. — Zur Verantwortung gezogen wurde ein 19 Jahre alter Uhrmacher aus Neuschönefeld, der sich eines Sittlichkeitsvergehens schuldig machte.

—* Eine Kaufmannsehefrau wurde gestern Nachmittag in der Wintergartenstraße von einem Radfahrer umgerissen und auf die Straße geschleudert, wobei sie Verletzungen am rechten Arme davontrug. — In der Tauchaer Straße carambolirte gestern eine Droschke mit einem entgegenkommenden Wagen, wobei der Droschkenkutscher vom Bocke geschleudert wurde. Er wurde, anscheinend nicht unerheblich verletzt, in seine Wohnung gebracht.

†† **Leipzig**, 26. April. In einem Anfalle geistiger Umnachtung durchschnitt sich gestern am frühen Morgen die 26jährige Ehefrau eines Portiers in Gohlis an beiden Handgelenken die Pulsader, nachdem sie vorher schon eine giftige Flüssigkeit getrunken hatte. Durch einen herbeigerufenen Arzt wurden der Frau Nothverbände angelegt, worauf sie von ihrem Ehemanne dem Stadtkrankenhause zugeführt wurde. Ihr Zustand ist bedenklich. — In einer größeren Metallwarenfabrik an der Gustav Harkort-Straße in L.-Neuschönefeld gerieth gestern ein 15 Jahre alter Arbeitsbursche, als derselbe im Begriffe stand, eine Prägepresse in Bewegung zu setzen, in Folge eigener Unvorsichtigkeit mit der linken Hand in die maschinelle Einrichtung, wobei ihm mehrere Finger bis auf die Knochen bloßgelegt wurden, so daß er wegen starker Blutung an Ort und Stelle mit einem Nothverband versehen und nach dem Stadtkrankenhause gebracht werden mußte.

* **Lindach**, 25. April. In unserer Stadt plant man die Errichtung eines Denkmals für Johannes Pache, dem Componisten zahlreicher Lieder für Männer- und gemischten Chor, welcher von 1889 bis 1897 als erster kirchlicher Cantor hierselbst wirkte und am 24. December 1897 nach längerem Leiden hier auch gestorben ist.

— **Glauchau**, 25. April. Von den Grafen Joachim von Schönburg ist dem Oberförster Fleck das Dienstprädicat „Forstmeister" und dem Kanzlei-Registrator Schott das Dienstprädicat „Rentenverwalter" ertheilt worden. — Eine aufregende Katastrophe, die, hätte man sie nicht vorhergesehen, leicht ein großes Unglück im Gefolge haben konnte, ereignete sich heute Vormittag. Gegen ¼11 Uhr stürzte unter lautem Krachen der nördliche Giebel, sowie ein Theil der westlichen Hinterfront des Herrn Maurers Trommer gehörigen, aus drei Etagen bestehenden Hauses, Theaterstraße 21, ein. Zum Glück war schon gestern Nachmittag, nachdem sich in der nördlichen Giebelwand bedeutende Sprünge bemerkbar gemacht hatten, vom Bauamt das Abreißen des gefährdeten Giebels, sowie die Räumung des Hauses angeordnet. Die Räumung der Wohnungen in dem gefährdeten Theil des Hauses geschah noch während der Nacht, so daß von den Bewohnern Niemand verletzt wurde.

—e. **Glauchau**, 25. April. Laut Beschlusses des ständigen Ausschusses des Verbandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine soll der diesjährige Verbandstag Anfang September in unserer Stadt abgehalten werden. Etwaige Anträge für den Verbandstag sind bis mit spätestens Mitte Juni dieses Jahres an den Verbandsvorort Zittau (Gewerbeverein) zu richten.

* **Stollberg**, 25. April. Eine ehrenvolle Anerkennung ist der hiesigen Feuerwehr zu Theil geworden. In der Nacht zum 14. April brannten zwei neben dem hiesigen Amtsgericht und Arresthause gelegene Häuser bis auf den Grund nieder; die Justizgebäude wurden durch die Thätigkeit der Feuerwehr vor der Vernichtung bewahrt. Das Justizministerium hat nun dem hiesigen Stadtrathe unter dem Ausdruck des Dankes eine Gratification von 200 ℳ zur Verwendung im Interesse der Feuerwehr zustellen lassen.

— **Großhartmannsdorf**, 24. April. Einen festlichen Tag für die ganze Gemeinde bildete der vergangene Sonnabend, an dem an dem Prinzen Friedrich Günther von Schwarzburg im hiesigen Schlosse die Taufe vollzogen wurde. Außer dem Herzog von Anhalt und der Herzogin von Anhalt, der Großherzogin von Mecklenburg, dem Prinzen Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, der Prinzessin Carolath hatten sich noch andere hohe Gäste eingefunden. Während des Taufactes ertönte Kanonendonner. Unmittelbar nach der Taufe fand festliche Tafel statt. Abends 8 Uhr sammelten sich die Corporationen aus Großhartmannsdorf, sowie die königlich sächsischen Militärvereine aus Goldbach-Weidersdorf und Schmiedefeld, um den fürstlichen Herrschaften einen Fackelzug darzubringen, welchem sich später ein Festball anschloß.

— **Plauen i. V.**, 25. April. Herr R. W. Hoyer in Brunndöbra schreibt dem „Vogtl. Anz.": Seit Sonnabend vernahm ich in einem Ofen, in dem selten gefeuert wird, ein Geräusch, ohne es jedoch zu beachten. Da sich dasselbe Mittwoch wiederholte, sah ich nach und fand zu meinem größten Erstaunen eine ausgehungerte Taube vor. Dieselbe trägt am rechten Bein einen Neusilberring mit dem Zeichen O. B. 95. Vielleicht wird der Besitzer der Taube durch diese Zeilen aufmerksam und verfügt dann über die Taube.

** **Johanngeorgenstadt**, 25. April. Der Ausstand in der Handschuhfabrik von Wertheimer hier dauert noch fort. Das Angebot der Firma, bis auf einen noch näher zu bestimmenden Zeitraum keine weiteren Lohnabzüge vornehmen zu wollen, haben die Arbeiter einstimmig abgelehnt. Durch den Ausstand sind auch eine große Anzahl Frauen und Mädchen, die durch Handschuhnähen ihren Unterhalt bestritten, in Mitleidenschaft gezogen worden. In dem großen Fabrikgebäude herrscht seit sechs Wochen vollständige Stille.

— **Radebeul**, 24. April. Hier erregt das unter eigenartigen Umständen erfolgte Verschwinden eines 16 Jahre alten Dienstmädchens Aufsehen. Allem Anschein nach liegt eine Entführung, wenn nicht gar ein Menschenhandel vor. Die Hafenbehörden sind von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt worden.

— **Pillnitz**, 24. April. Der zweihundertjährige Camelienbaum im hiesigen Schloßgarten beginnt zu blühen — eine Nachricht, die alle Naturfreunde gewiß gern entgegennehmen werden. Bei voller Entfaltung aller Blüthenknospen dürfte bei dem reichen Ansatz der Baum einen herrlichen Anblick bieten.

— **Dresden**, 26. April. Der König hat die Revierverwalterstellen auf Kottenheider und Grotenfelder Revier den seitherigen Forstassessoren Petermann und Krause unter ihrer Ernennung zu Oberförstern übertragen. — Herr Geh. Rath Professor Dr. Fiedler, der verdienstvolle Oberarzt am Stadtkrankenhause, der am 1. Mai nach vierzigjähriger Thätigkeit zurücktreten gedachte, wird noch bis 1. Juni in dieser Stellung verbleiben. — Der Armenamtssekretär P. hat sich erschossen.

— **Dresden**, 26. April. Die Stadtverordneten beschlossen gestern auf Antrag des Rathes und nach Befürwortung durch den Stadtverordneten Hartwig, von den eingegangenen Wettbewerbsentwürfen für den Rathhausneubau weitere fünf, die nicht prämiirt worden sind, und zwar die mit den Kennworten „Du mußt", Verfasser Architekt Messinger in Frankfurt a. M., „Quousque", Verfasser Professor Thiersch in München, „Monumental", Verfasser Architekt Lender, Rector der Gewerbeschule in Heidelberg, „Salus publica suprema lex", Verfasser Architekt Schwend in Potschappel und „Auf altem Walle", Verfasser Architekt Hermann Thüme in Dresden, bezeichneten, zum Preise von je 1000 ℳ anzukaufen, um sie nach Befinden bei der weiteren Planbearbeitung benutzen zu können. Im Anschluß hieran theilte der Rath mit, daß er zunächst die Erledigung der schwebenden Grundstücksverhandlungen abwarten wolle, ehe er die Angelegenheit des Rathhausneubaues weiter verfolge. — Der Rath hat den Stadtverordneten eine Vorlage unterbreitet, die Anrechnung der Militärdienstzeit bei der Versetzung von städtischen Beamten und Bediensteten in den Ruhestand betreffend. Die vorberathenden Ausschüsse haben in ihrer Mehrheit beantragt, die Rathsvorlage abzulehnen. Die Mehrheit ist der Ansicht, daß die gegenwärtige Handhabung, von Fall zu Fall zu entscheiden, genüge. Schließlich wurde aber die Rathsvorlage angenommen.

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts.

Zu besetzen: Die zweite Lehrerstelle in Pfaffroda. Collator: Die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1200 ℳ Grundgehalt, 100 ℳ persönliche Zulage, 55 ℳ für Turnunterricht, eventuell 60 ℳ für Vertretung des Kirchschullehrers und freie Wohnung. Gesuche sind bis zum 10. Mai an den Königlichen Bezirksschulinspector Schulrath Dr. Winkler in Freiberg einzureichen. — Sofort zu besetzen: eine ständige Lehrerstelle an der Volksschule in Ehrenfriedersdorf. Das Gehalt beträgt vor erfülltem 25. Lebensjahre des Anzustellenden 1500, nach erfülltem 25. Lebensjahre 1600 ℳ jährlich. Durch Alterszulagen, welche alle 3 Jahre gewährt werden und je 150 ℳ, Einmal, nach den 9. Dienstjahre 200 ℳ betragen, erreicht der Angestellende nach 27 Dienstjahren das Höchstgehalt von 3000 ℳ jährlich. Anrechnung auswärts verbrachter Dienstjahre nicht ausgeschlossen. Bewerber wollen ihre Gesuche mit den erforderlichen Zeugnissen bis zum 30. d. M. an den Stadtrath daselbst einreichen.

Sport.

* Aus der „Sport-Welt": Der Jockey H. Toon hat bereits neun Sieger geritten, fünf in Freiherrn Ed. von Oppenheim's und vier in Herrn Pappen's Farben. — Von den Lücke'schen Pferden werden noch „Narvik" und „Teera I" aus Leipzig in Carlshorst erwartet. — Herrn G. Krieg's Pferde gehen bis auf „Country Dame" und „Harpune", die zunächst heute noch laufen sollen, sämmtlich von Carlshorst wieder nach ihrem ständigen Training-Quartier Leipzig zurück. — Leutnant von Lettow (4. Garde-Feld-Art.) ist zum Oberleutnant befördert und in das 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiment versetzt worden. — Der Plan einer Rennbahn in Wiesbaden, welcher im vorigen Jahre aufgetaucht war, ist jetzt doch wieder als gescheitert anzusehen, da es nicht möglich gewesen ist, das nothwendige Betriebscapital aufzubringen. — Ein internationales Officier-Jagd-Rennen für Luxemburg war in letzter Zeit Gegenstand eifriger Erwägungen. Leider wird das geplante Rennen dieses Jahr noch nicht zur Ausschreibung gelangen, da die Angelegenheit mit Frankreich noch nicht genügend geklärt ist.

Letzte Nachrichten.

* **Grimmitschau**, 26. April. (Telegramm.) In der letzten Nacht ist hier die Preller'sche Buckskinfabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 ℳ angegeben. Etwa 50 Arbeiter sind brodlos. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt.

* **Köln**, 26. April. (Telegramm.) Die „Kölnische Zeitung" berichtet aus Petersburg unter dem 24. April: Das Befinden des Schahs von Persien hat sich neuerdings verschlechtert; das Leber- und Nierenleiden, sowie die Athmungsbeschwerden sind schlimmer geworden. — Der Kampf zwischen dem Großvezier Asghar Chan und Rahim al Mulk, einem Günstlinge des Schahs, dauert fort. — Die Regierung hat in letzter Zeit hohe Steuern auf die nothwendigsten Lebensmittel gelegt. Die Stimmung der Bevölkerung Teherans ist daher ziemlich erregt. Die Bevölkerung ist besonders empört über die hohe Fleischsteuer und schreibt die Schuld den fremden belgischen Steuererhebern zu.

* **Frankfurt a. M.**, 26. April. (Telegramm.) Um 10 Uhr Vormittags ging wieder ein Sonderzug mit Sanitätspersonal nach Griesheim ab. Die Löschmannschaften werden abgelöst, und die Absperrung wird an dem gefährlichen Puncte aufrechterhalten. Man hofft, im Laufe des Vormittags eine genaue Verlustliste aufstellen zu können. Manche, die als vermißt gelten, fanden sich heute früh wieder ein. Durch den Explosionsdruck sind mehrere Kinder in den Main geschleudert worden und ertrunken. Unter den Opfern befindet sich eine Anzahl Feuerwehrleute. Der Commandeur des 18. Armeecorps, General v. Lindequist, verweilte längere Zeit auf der Brandstätte.

* **Frankfurt a. M.**, 26. April. (Telegramm.) Um 10½ Uhr wurde in Griesheim das Signal gegeben, daß die gesammten Einwohner und alle übrigen in Griesheim Befindlichen den Ort sofort zu verlassen haben, da eine Explosion der großen Benzinbehälter befürchtet wird. Auch die Feuerwehr und die Rettungsmannschaften, sowie das Militär haben die Unglücksstelle verlassen. Der Eisenbahnverkehr von Griesheim nach Frankfurt a. M. und Höchst ist eingestellt. Die meisten Einwohner flüchten in panischem Schrecken nach Frankfurt zu. Der Oberpräsident und der Polizeipräsident begaben sich an Ort und Stelle.

* **London**, 26. April. (Telegramm.) Chamberlain erklärt, die im „Daily Mail" gestern veröffentlichte Erzählung von Zwistigkeiten zwischen ihm und dem Schatzkanzler Hicks-Beach sei in allen ihren Theilen unwahr. — „Daily Chronicle" berichtet, König Eduard werde Ende Juli die Ausstellung in Glasgow besuchen, begleitet von dem Kaiser von Rußland, vielleicht auch von der Kaiserin.

* **London**, 26. April. (Telegramm.) Die „Times" berichten aus Montevideo: Die Regierung von Uruguay hat sich die Landung von Jesuiten und anderen aus Europa ausgewanderten Ordensgeistlichen verbeten.

* **London**, 26. April. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Peking vom 24. d. M.: Der Gesammtbetrag der Entschädigungsforderungen, die die Gesandten angemeldet haben, beläuft sich bereits auf mehr als 65 Millionen Pfund Sterling. Die Forderung Rußlands beträgt 16,9 Millionen für die Kriegskosten und die Beschädigung der transmandschurischen Bahn und 1,2 Millionen für die Verluste von Privatleuten. Für jeden Monat nach dem 1. April 1901 werden weitere 200 000 Pfund verlangt. Italien verlangt eine Entschädigung von 2 800 000 Pfund und 100 000 Pfund für jeden Monat nach dem 1. Mai 1901, sowie noch 160 000 Pfund, falls die Räumung nicht vor dem nächsten Winter erfolgt ist, und 1 140 000 Pfund für die Entschädigung von Privatleuten.

* **London**, 26. April. (Telegramm.) Die „Times" melden aus Kroos-Senekal vom 23. d. M.: Kroos-Senekal, wo bis vor Kurzem Schalk Burger und die Regierung der Boeren ihren Sitz hatten, wurde gestern von Oberst Pultenen besetzt. Der Landdrost und 50 Mann ergaben sich sofort. Später haben sich noch weitere 50 Boeren ergeben.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rühling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Adolf Kothardt in Leipzig.

Mädler's Patentkoffer
D. R. P. No. 85676. Nur zu beziehen durch meine Fabrik Leipzig-Lindenau oder deren Verkaufsgeschäfte.
Höchste Auszeichnung: Leipzig 1897, Königl. Sächs. Staatsmedaille.
Moritz Mädler
8 Petersstrasse 8.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redacteur C. G. Laue in Leipzig. — In Vertretung: Georg Hiller in Leipzig.

Vermischtes.

Leipzig, 26. April.

*— Vom internationalen Geldmarkt. Der Wochenausweis der Bank von Frankreich ist als sehr günstig zu bezeichnen, denn der Goldvorrath ist auf 2437,366 (im Vorjahre 1944,407) Mill. Francs, der Silbervorrath auf 1098,912 (1134,316) Mill. gestiegen, während das Portefeuille auf 553,588 (950,195) Mill. und der Notenumlauf auf 4179,146 (4010,879) Mill. zurückgegangen ist. Das Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath beträgt 84,61 Proc. gegen 83,22 Proc. in voriger Woche und 76,75 Proc. im vergangenen Jahre. — Bei der Bank von England liegen die Verhältnisse laut gestrigem Ausweis ebenso flüssig, denn der Baarvorrath hat sich bis auf 35,875 Mill. Pfrl. (im Vorjahre 32,608), die Reserve auf 22,630 (19,784) und die Totalreserve auf 24,494 (21,411) Mill. gehoben, während andererseits der Notenumlauf auf 29,154 (29,033) Mill. zurückgegangen ist. Die Beschwerung des Portefeuilles um 2,849 auf 31,599 (32,088) Millionen ist nicht von Belang. Das Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven beträgt 47¾ Proc. gegen 49½ in der Vorwoche und 42¾ Proc. im Vorjahre.

* **Aus dem Vogtlande**, 25. April. Die Stickereifabrikanten und Stickmaschinenbesitzer von Schneeberg und Umgegend haben sich zu dem Zwecke einer Petitionsvorlage an die Handels- und Gewerbekammer zu Plauen für den Reichstag zusammengethan, in welcher zum Schutze inländischer Arbeit und inländischen Capitals ausgefordert wird. Die Plauener Handels- und Gewerbekammer soll im Verein mit der Handelskammer von Chemnitz bei der bevorstehenden Erneuerung der Handelsverträge im Reichstage dahin wirken: „daß der Veredelungsverkehr in Spitzen und Stickereien von Schiffchen- und Handstickmaschinen mit der Schweiz sowohl als mit Oesterreich aufgehoben und fertige Spitzen und Stickereien in rohem wie gebleichtem Zustande mit einem Prohibitivzoll von wenigstens 30 ℳ pro Meloge, belegt werden“. Für diese Petition sind bereits über 1000 Unterschriften in Schneeberg, Falkenstein, Auerbach und Plauen gesammelt worden. Wie aus Interessentenkreisen verlautet, sieht die Sache der Petenten durchaus günstig. Bei dem Abhängigkeitsverhältnisse von der Schweiz, das durch den Veredelungsverkehr und den niedrigen Zollsatz auf der sächsischen Handmaschinenstickerei lastet, und bei dem jede ungünstige Conjunctur in der Schweiz von einem unmittelbaren empfindlichen Druck auf die inländischen Löhne begleitet sein muß, hat man sich ernstlich vor Augen zu halten, daß der sächsischen Handmaschinenstickerei bei Fortbestand solcher Verhältnisse ihr eigentlicher Nährboden entzogen wird und diese Industrie vor ihrem Rückgang und schließlichen Untergang schwerlich mehr zurückzuhalten und zu bewahren sein wird. Mit bloßen Vertröstungen auf Wiederkehr besserer Perioden ist nichts gethan. Die gemeinsame Verschiebung in der Art der Fabrikation zwischen der Hand- und der Schiffchenmaschine, die Schweiz mit ihrer großen Anzahl Maschinen, sprechen eine zu deutliche Sprache. Sicher zu befürchten steht vielmehr, daß über kurz oder lang die sächsische Schiffchenstickerei dem gleichen Schicksal verfallen wird wie die Handmaschinenstickerei, wenn man ihr nicht durch Aufhebung des Veredelungsverkehrs und höhere Zollschranken den nothwendigen Schutz zu Theil werden läßt. (Chem. Tagebl.)

F. **Augustusburg**, 25. April. Nach der genehmigten Bilanz der Schellenberger Baubank, Actien-Gesellschaft, zu Augustusburg betrug der im Vorjahre erzielte Gewinn an Bauzinsen 58 207,40 ℳ, der Reingewinn stellte sich auf 49 176,70 ℳ. Die General-Versammlung beschloß die Gewinnvertheilung wie folgt: 8112,50 ℳ als 10 Proc. Dividende an die Actionäre, 2000 Mark dem gesetzlichen Reservefonds, 10 000 ℳ dem Dividenden-Reservefonds, 1855,50 ℳ Tantième dem Aufsichtsrath, 1456,26 Mark Tantième dem Vorstande, 750 ℳ Gratification den Beamten und 24 974,35 ℳ Vortrag auf neue Rechnung.

** **Schönheide**, 25. April. Bei der hiesigen Sparcasse betrugen im vorigen Jahre Einnahme und Ausgabe je 466 962 Mark. Die Spareinlagen waren 287 927 ℳ, die Rückzahlungen aber 305 856 ℳ. Ausgeliehen wurden 87 367 ℳ. Die Vermögensübersicht (je 1 536 595 ℳ) weist als Gesammteinlagen 1 424 821 ℳ und als Rücklagen 83 196 ℳ auf. Der Reingewinn bestand für 1900 in 10 972 ℳ.

*— Compagnie Laferme, Tabak- und Cigarettenfabriken, Dresden. In der General-Versammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung ohne Debatte einstimmig angenommen. Die auf 15 Proc. festgesetzte Dividende gelangt bei der Gesellschaftscasse sofort zur Auszahlung. Auf neue Rechnung werden 13 219,97 ℳ vorgetragen.

*— Sächsische Spar- und Creditbank zu Dresden. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig den Rechnungsabschluß für 1900. Der Gesammtumsatz ist gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen und beziffert sich auf 26 831 815 ℳ. Das Bilanz-Conto balancirt mit 1 006 912 ℳ, das Gewinn- und Verlust-Conto mit 87 197 ℳ. Nach entsprechenden Rückstellungen und Zuweisungen zu den Reservefonds gelangt eine Dividende von 6 Proc. zur Vertheilung.

*— Sächsische Glaswerke, Actien-Gesellschaft, vormals Grützner & Winter, in Deuben bei Dresden. In der General-Versammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1900 auf 6½ Proc. festgesetzt. Dieselbe gelangt sofort bei den bekannten Zahlstellen zur Auszahlung.

*— Actien-Gesellschaft vorm. Seidel & Naumann in Dresden. In der General-Versammlung wurde die Tagesordnung nach den Vorschlägen der Verwaltung erledigt. Die auf 10 Proc. für die Actien und 80 ℳ auf jeden Genußschein festgesetzte Dividende für das Geschäftsjahr 1900 gelangt sofort zur Auszahlung.

-o- **Aus dem Elbthale**, 25. April. Während noch vor kurzem Hochwasserbefürchtungen im Elbthale sich regten, beobachtet man jetzt einen Wasserrückgang, der darin seinen Grund hat, daß der Boden bei dem Eintreten der großen Schneefälle zu sehr ausgefroren war, und dann die Feuchtigkeit nicht in dem erforderlichen Maße in die Erde gelangen konnte, so daß die verschiedenen Quellengebiete des Zuflusses entbehren. Schlechte Aussichten eröffnen sich dadurch für die auf Wasserkraft angewiesenen Betriebe, namentlich für die Holzschleifereien und Sägewerke, bei denen sich theilweise schon ein reducirter Betrieb erforderlich machte. Wie soll dies nur erst im Sommer werden?

+ **Meuselwitz**, 25. April. Die hiesige Maschinenfabrik von Heymer & Pilz besteht nunmehr ein Vierteljahrhundert und hat sich aus kleineren Anfängen zu einem Etablissement entwickelt, dessen räumliche Ausdehnung schon beweist, welch guten Ruf sich die Fabrikate genannter Firma erfreuen müssen. Aus Anlaß des Jubelfestes haben die jetzigen Inhaber der Firma mannigfaltige Ehrungen erfahren, aber sie haben sich auch selbst geehrt, indem sie der Stadt eine Kleinkinderschule unter großen pecuniären Opfern zum Geschenk machten.

*— Eisenacher Kammgarnspinnerei. Nach dem Abschluß für 1900 ergiebt sich nach 120 000 ℳ Abschreibungen ein Verlust von 845 921 ℳ, der sich durch Inanspruchnahme des Reservefonds mit 300 000 ℳ auf 545 921 ℳ ermäßigt.

□ Anleihe der Stadt Langensalza. Die städtischen Behörden von Langensalza beschlossen zur Deckung der Kosten des Wasserleitungsbaues und einiger anderer wichtiger communaler Einrichtungen die Aufnahme einer 4proc. Anleihe in Höhe von 400 000 ℳ.

+ **Erfurt**, 25. April. Das hiesige Raiffeisenhaus, welches dem Verband ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation für Thüringen und Sachsen gehört und mit seinen Anlagen einen Flächenraum von 9000 qm mit einem Werthe von 1 Mill. Mark umfaßt, erzielte im letzten Jahre einen Gesammtumsatz von 24 Mill. Mark. Der Geschäftsverkehr mit den 430 angeschlossenen Genossenschaften erfolgt in sechs Abtheilungen. Die erste Abtheilung vermittelt den Conto-Correntverkehr und die Abwickelung aller Geld-Geschäfte; die Abtheilung Wagenverkehr erledigt alle gemeinschaftlichen Bezüge in Dünge- und Futtermitteln, Sämereien und Kohlen; die Getreideabtheilung besorgt den Gesammtbetrieb der vier Kornhäuser, einschließlich der Buchführung. Die Weinabtheilung hat den Vertrieb der Genossenschaftsweine und die genossenschaftliche Tabakverwerthung. Die Maschinenabtheilung, mit der eine umfangreiche Ausstellung aller Geräthe vom Pflug bis zur Dampfdreschmaschine verbunden ist, vermittelt den Bezug und die Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen. Das sieben Stockwerke hohe Kornhaus hat ein Fassungsvermögen von 80 000 Ctr. und erzielt einen jährlichen Umsatz von 180 000 Ctr. An Futter- und Düngemitteln hat das Raiffeisenlager einen Umsatz von jährlich 25 000 Ctr. zu verzeichnen.

*— Consulate. Dem Viceconsul bei dem kaiserlichen General-Consulat in Shanghai Knipping ist auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 4. Mai 1870 in Verbindung mit § 85 des Gesetzes vom 6. Februar 1875 die Ermächtigung ertheilt worden, in Vertretung des kaiserlichen General-Consuls bürgerlich giltige Eheschließungen von Reichsangehörigen und Schutzgenossen, mit Einschluß der unter deutschem Schutze lebenden Schweizer, vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle von solchen zu beurkunden.

*— Die Kosten für die steuersichere Herrichtung der Branntweinbrennereien. Ueber die Kosten für die steuersichere Herrichtung der Branntweinbrennereien nach den neuen Vorschriften hat der preußische Finanzminister kürzlich eine an den Provinzialsteuerdirector in Altona gerichtete allgemeine Verfügung erlassen, die zugleich auch den übrigen Provinzialsteuerbehörden und von da aus sämmtlichen Zoll- und Steuerbehörden zur Beachtung abschriftlich mitgetheilt ist. Dieselbe lautet folgendermaßen: „Die Vorschrift im § 71 Absatz 2 unter b der Brennereiordnung ist dahin aufzufassen, daß die Kosten für Abänderungen und Ergänzungen der Verschlußeinrichtungen u. s. w., die durch die neuen Ausführungsbestimmungen hervorgerufen worden sind, während der Uebergangszeit bis zum 1. October 1902 ganz allgemein als erstattungsfähig zu behandeln und auf die Branntweinsteuergemeinschaft zu übernehmen sind; insbesondere macht es keinen Unterschied, ob die Abänderungen und Ergänzungen an den vor oder hinter der Vorlage befindlichen Verschlußeinrichtungen vorgenommen worden sind. Für die unter Verschlußcontrole tretenden Brennereien hat dagegen eine Erstattung von Kosten durch die Branntweinsteuergemeinschaft lediglich nach Maßgabe des § 71 Abs. 2 unter a und Abs. 3 der Brennereiordnung, sowie des § 9 des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 stattzufinden. (Dieser Paragraph lautet: Die Kosten für die erstmalige Anschaffung der Sammelgefäße, der Meßapparate, der Ueberrohre und der Kunstschlösser trägt die Branntweinsteuergemeinschaft.) Die Kosten der Ueberrohre, der Blechkappen über den Flanschen- und Schraubenverbindungen, sowie der sonstigen Verschlußeinrichtungen sind danach nur für Herrichtungen von der Vorlage ab bis zu den Sammelgefäßen oder der Meßuhr als erstattungsfähig zu behandeln, jedoch mit Ausnahme der Kosten für Bohrung von Verbleiungslöchern, die nach der Fassung des § 71 Abs. 3 unter c ohne Unterschied von der Branntweinsteuergemeinschaft zu tragen sind.“ (B. T.)

*— Güterfrachtreduction. Die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ schreiben: Wenn in den parlamentarischen Verhandlungen aus dem Umstande, daß in dem Jahrzehnt von 1880 bis 1890 der Durchschnittssatz der Güterfrachten auf den preußischen Staatsbahnen von 4,23 ₰ auf 3,80 ₰ auf das Tonnenkilometer, also um 0,53 ₰ ermäßigt worden ist, während in dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900 der Durchschnittsfrachtsatz von 3,80 ₰ auf 3,69 ₰, also nur um 0,11 ₰ auf das Tonnenkilometer, gesunken ist, der Schluß gezogen wird, daß in dem letzten Jahrzehnt fiscalische Rücksichten die Verbilligung der Güterfrachten gehemmt hätten, so wird übersehen, daß jene beiden Zahlen ganz verschiedener Natur und daher keineswegs vergleichbar sind, denn das starke Herabgehen der Durchschnittssätze für die Güterfrachten in dem Jahrzehnt der Eisenbahnverstaatlichung steht in unmittelbarem ursächlichen Zusammenhang mit jenem großen Verkehrsunternehmen. Die Privatbahnen hatten bei der Verstaatlichung zumeist, und zwar gerade für die betreffs der heimischen Production wichtigsten Güter, sehr viel höhere Frachtsätze als die Staatsbahnen. Dies gilt namentlich auch von den Kohlenfrachten, welche vielfach sehr viel höher waren als der auf den Staatsbahnen in Uebereinstimmung mit der Reichsverfassung durchgeführte Einheitssatz von 1 ₰ auf die Centnermeile. Zugleich mit der Verstaatlichung hat Minister von Maybach auf den verstaatlichten Privatbahnen überall die billigeren Tarifsätze der Staatsbahnen, insbesondere auch für Kohlen und andere Brennstoffe, eingeführt. Die Folge hiervon war die sehr erhebliche Verbilligung der Eisenbahnfrachten, welche in der Thatsache zum Ausdruck gelangte, daß in jenem Jahrzehnt der Durchschnittssatz der Güterfracht um nicht weniger als 0,53 ₰ auf das Tonnenkilometer sich ermäßigt hat. Welche Bedeutung diese Frachtermäßigung für den heutigen Verkehr hat, erhellt aus der Thatsache, daß im Jahre 1899 die preußischen Staatsbahnen nicht weniger als 24 Milliarden Tonnenkilometer an Gütern beförderten und daß demzufolge sich die Frachtersparniß in Folge der mit der Verstaatlichung in ursächlichem Zusammenhang stehenden Ermäßigung der Güterfrachten in diesem Jahre auf mehr als 120 Millionen Mark berechnet. In dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900, wo nur noch vereinzelt Erwerbungen von Privatbahnen stattgefunden haben, fiel dieser Anlaß zu weitgehenden Tarifermäßigungen fort. Hier konnte es sich nur darum handeln, nach Maßgabe des concreten Bedürfnisses der heimischen Gütererzeugung mit Tarifermäßigungen vorzugehen. In welchem Umfange dies geschehen ist, kann man aus dem in dem Immediatberichte über die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten mitgetheilten ausführlichen Verzeichniß dieser Ausnahmetarife ersehen. Aus der Begründung für die Einführung der Ausnahmetarife erhellt, daß überall die Hebung der Concurrenzfähigkeit der deutschen schaffenden Arbeit das Ziel der Tarifpolitik der Staatsbahnen gewesen ist und daß die Ermäßigung der Güterfrachten der Landwirthschaft und der Industrie gleichmäßig zu Gute gekommen ist. Auf diesem Wege soll auch in Zukunft nach Maßgabe der wirklichen Bedürfnisse und der concreten Verhältnisse der heimischen Production vorgegangen werden. Erwägt man, daß neben jenen Verkehrserleichterungen im Werthe von mehr als 120 Mill. Mark im Jahre, welche die Folge der Eisenbahnverstaatlichung waren, diese Maßregel zugleich die Herstellung von vielen Tausend Kilometern unmittelbar nicht rentabler Nebenbahnen im Interesse der Erschließung des Landes ermöglicht hat, und daß endlich die Staatsbahnen in der Lage waren, in großem, rasch zunehmendem Maße der Staatscasse Mittel zur Deckung des allgemeinen Staatsaufwandes, mithin zu den Culturbedürfnissen des Landes zu liefern, so erkennt man deutlich, in welchem Maße die Eisenbahnverstaatlichung nach allen Richtungen hin zum Segen des preußischen Landes und Volkes gereicht hat.

§ Der Verband Deutscher Chocolade-Fabrikanten hielt seinen 27. Verbandstag am 20. April im „Kaiserhof“ in Berlin ab. Im Mittelpunct der umfänglichen Berathungen standen Maßnahmen gegen das Zuckercartel, um den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen, welche durch die Forderungen des Cartels geschaffen sind. Der Verband hat bereits wiederholt in der Presse diese „Uebergriffe des Zuckercartels“ bekämpft und ist beim Reichstag vorstellig geworden, um die Annahme des in diesen Tagen zur Berathung stehenden Süßstoffgesetzes zu verhindern. Dieses Vorgehen ist übrigens von vielen anderen Seiten, besonders auch von dem großen Centralverbande deutscher Kaufleute u. s. w. unterstützt worden. Beschlossen wurde ferner, den Antrag v. Heyl, Oriola, betreffend Reichsaufsicht über Cartelle, zu befürworten, da auch das Zuckercartel dieser Aufsicht unterstellt werden müßte. Uebrigens wurde in der Versammlung der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der von England auf die Einfuhr von Zucker und Zuckerwaaren gelegte Zoll den Zuckerabsatz nach Großbritannien sehr einschränken und dadurch auf die Zuckerpreise in Deutschland mäßigend einwirken werde, um so mehr, als noch kurz vor dieser Zollmaßregel riesige Mengen Zucker in England eingeführt und daher große Lager dort vorhanden sind. Sollten die Verhältnisse sich trotzdem für die Zuckerverbraucher nicht günstiger gestalten, so wird der Verband zusammen mit anderen großen Zucker verbrauchenden Kreisen die Ermäßigung des Zuckerzolles, der allein das Cartel ermöglichte, und die Aufhebung der Begünstigung der Zuckerausfuhr durch Prämien und Ausnahmefrachten herbeizuführen suchen.

*— Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin. In der General-Versammlung wurde der Abschluß für 1900 genehmigt, die Dividende auf 11 Proc. festgesetzt und Entlastung ertheilt. Ueber das Geschäft im laufenden Jahre führte der Director aus, daß die Gesellschaft die Herstellung von Maschinenkanonen und Maschinengewehren aufgenommen habe. Diese hätten sich im Boerenkriege außerordentlich bewährt. Die deutsche Marine habe diese Waffen schon seit Langem in Gebrauch und nunmehr werde auch die Landarmee sie einführen. Es sei für diese Fabrikation eine reichliche Beschäftigung zu erwarten.

*— Actien-Gesellschaft vorm. Frister & Roßmann, Berlin. In der General-Versammlung bemerkte die Verwaltung, daß für das laufende Jahr Ersparnisse zu erwarten seien. Das Geschäft in Nähmaschinen habe sich im laufenden Geschäftsjahre gebessert, während das Fahrradgeschäft eine weitere Verschlechterung erfahren habe. Jedoch könne dies die Gesellschaft nicht berühren, da die Bestände niedrig zu Buch stehen. Was die Pester Gesellschaft betrifft, so sei zu hoffen, daß dieses sich nunmehr, nachdem das Actiencapital im Verhältniß von 2 zu 1 zusammengelegt worden ist, über Wasser halten werde. Die Betheiligung der Gesellschaft Frister & Roßmann an dem Pester Unternehmen sei bis auf eine Mark abgeschrieben. Bisher habe die Pester Gesellschaft die Zinsen pünctlich gezahlt. Im Allgemeinen könne die Zukunft für die Gesellschaft Frister & Roßmann als günstig bezeichnet werden. Die Dividende wurde sodann auf 5 Proc. festgesetzt.

*— Disconto-Bank Berlin. In der General-Versammlung wurde die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. genehmigt und der Verwaltung Decharge ertheilt. Die günstige Fortentwickelung des Unternehmens wurde durch die Steigerung des Gesammtumsatzes von 17,6 Mill. auf 24,6 Mill. bestätigt. Der Reingewinn beträgt 39 968 ℳ.

*— Actien-Gesellschaft J. Priester & Cyd., Berlin. In der General-Versammlung wurde die Dividende auf 8 Proc. festgesetzt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als günstig bezeichnet, der Auftragsbestand überstieg den zur gleichen Zeit des Vorjahres und es dürften die Erträgnisse für 1901 voraussichtlich mindestens den letztjährigen gleichkommen.

*— Landbank in Berlin. Die General-Versammlung genehmigte ohne Debatte den Abschluß für 1900, setzte die Dividende auf 7 Proc. fest und ertheilte die Entlastung. Schließlich wurde eine vom Registerrichter geforderte Abänderung des § 23 Abs. 4, die Vertretung in General-Versammlungen betr., von der Versammlung einstimmig gutgeheißen.

*— Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Berlin. In der General-Versammlung bemerkte die Verwaltung, die regelmäßige und gesunde Weiterentwickelung fast aller Unternehmungen der Gesellschaft habe sich wohl etwas verlangsamt, jedoch keine Unterbrechung erfahren, und man dürfe im Allgemeinen der weiteren Gestaltung der Verhältnisse mit Vertrauen entgegensehen. Die Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß für 1900 und setzte die Dividende auf 8 Proc. fest.

*— Eisenhüttenwerk Thale. In der General-Versammlung stellte der Director eines Berliner Instituts, welcher eine größere Anzahl Actionäre vertrat, an die Verwaltung verschiedene Anfragen, die sich insbesondere auf die Tantièmebezüge bezogen. Da die Anfragen nach Ansicht des Fragestellers in nicht befriedigender Weise beantwortet wurden, kam es zu ziemlich erregten Debatten, die schließlich dazu führten, daß der Verwaltung die Decharge mit ca. 1200 gegen 400 Stimmen verweigert wurde.

△ **Stadtfurt**, 24. April. Die Verhandlungen, die den Zweck hatten, auf gütlichem Wege eine Einigung zwischen den jüngeren und älteren Kaliwerken herbeizuführen, sind leider als endgiltig gescheitert zu betrachten, da sich die älteren Werke gegenüber den geltend gemachten Ansprüchen der jüngeren Werke (Glückauf, Wilhelmshall, Hedwigsburg, Carlsfund) durchaus ablehnend verhalten. Es ist daher nunmehr die Kündigung des Syndicatsvertrages unvermeidlich geworden. Bei einigermaßen gutem Willen und Entgegenkommen der älteren Werke hätte sich die Syndicatsauflösung wohl vermeiden lassen. Im Interesse der gesammten Kali-Industrie ist es zu bedauern, daß sich ein Weg zur gütlichen Verständigung nicht hat finden lassen.

* **Aachen**, 25. April. Die heutige General-Versammlung der Aachen-Leipziger Versicherungs-Actien-Gesellschaft erledigte die üblichen Geschäfte. Die Dividende wurde auf 6 Proc. festgesetzt.

*— Neuzer Eisenwerke vorm. Rudolf Daelen. Die General-Versammlung genehmigte einstimmig und ohne Erörterung den Rechnungsabschluß, ertheilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 21 Proc. fest.

*— Portland-Cementwerke Hörter-Godelheim, Actien-Gesellschaft. Die General-Versammlung genehmigte den Rechnungsabschluß für 1900 und setzte die Dividende auf 8 Proc. fest.

*— Aplerbecker Actienverein für Bergbau (Zeche Margaretha). Die General-Versammlung genehmigte den Bericht der Verwaltung, sowie die Bilanz und setzte die Dividende auf 6 Proc. fest, welche sofort zahlbar ist.

*— Kabelwerk Duisburg, Duisburg. Die Gesellschaft schloß das Jahr 1900 mit einem Fabrikationsverlust von 31 315 ℳ (im Vorjahre 191 046 ℳ Gewinn) ab; nach Deckung der Unkosten und Abschreibung von 45 910 ℳ (46 440) ergiebt sich ein Verlust von 277 970 ℳ (im Vorjahre 9001 ℳ Gewinn, wodurch sich der Verlustvortrag aus 1898 auf 9326 ℳ vermindert), so daß sich die Unterbilanz auf 287 396 ℳ bei 1 100 000 ℳ Actiencapital am 31. December 1900 erhöht hat. Die Lagerbestände beziffern sich auf 397 860 ℳ (455 641), die Debitoren auf 365 580 ℳ (629 828) gegenüber 573 780 ℳ (904 019) Verpflichtungen.

*— Gewerkschaft Eintracht Tiefbau in Steele a. d. Ruhr. Die Gewerken-Versammlung ermächtigte einstimmig den Grubenvorstand zur Aufnahme einer Anleihe von 1 Mill. Mark und zur Bestellung einer Hypothek für diese Anleihe auf den Grund- und Bergwerksbesitz der Gewerkschaft einschließlich der angekauften Felder. Ferner wurde die Verwaltung ermächtigt zum Ankauf der Grubenfelder Wasserjungfer I und II für einen Preis bis zu 1 Mill. Mark. Herr August Haniel in Düsseldorf wurde neu in den Grubenvorstand gewählt.

*— Vereinsbank in Hannover. Der Geschäftsbericht für 1900 erwähnt zunächst die Erhöhung des Actiencapitals um 500 000 ℳ auf 1 500 000 ℳ, wobei der Rücklage 18 101 ℳ zuflossen. Die neuen Actien erhalten für 1900 die halbe Dividende. Die einzelnen Rechnungen haben fast sämmtlich Mehrerträgnisse aufzuweisen, zu denen die Wechselstube in Linden angemessen beigetragen hat; andererseits sind aber auch die Unkosten gestiegen. Die im September eingerichtete besondere Sparcassenabtheilung hat sich befriedigend entwickelt. Wie der Bericht betont, wird das an sich günstige Ergebniß des Jahres durch einen Verlust bei einem Concurse geschmälert. Auf Ausstände wurden 49 829 ℳ abgeschrieben; es verbleibt sodann ein Reingewinn von 58 706 ℳ (im Vorjahre 76 869 ℳ), woraus eine Dividende von 4 Proc. (6 Proc.) mit 50 000 ℳ (60 000) vertheilt werden soll.

§ Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse hat, um die Angelegenheit der von vielen Seiten gewünschten Schaffung eines deutschen Contractes an Stelle des bisher benutzten Rye Term Contract für Bezüge vom Auslande zu fördern, einen Contract ausgearbeitet, der durch Bezugnahme auf die einschlägigen Bestimmungen des Londoner Contractes sich eng an diesen letzteren anlehnt und nur die Entscheidung von Differenzen den deutschen Organen zuweist. Zur Erreichung dieses letzteren Zweckes ist bestimmt worden, daß alle Natur- und Qualitäts-Differenzen durch die vom Vorstande des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse ernannte Sachverständigen-Commission auf Grund ihres zur Zeit geltenden Reglements entschieden werden. Differenzen anderer Art sind dem Vorstande des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse zur endgiltigen Entscheidung nach Maßgabe seines zur Zeit geltenden Reglements zu unterbreiten. Weigert sich der Vorstand, die Entscheidung zu treffen, so steht es den Parteien frei, ihre Differenzen vor die zuständigen Gerichte zu bringen.

*— Schiffswerfte und Maschinenfabrik vorm. Janßen & Schmilinsky, Actien-Gesellschaft. Die in Hamburg abgehaltene General-Versammlung erledigte die Tagesordnung und ertheilte Entlastung. Der Vorsitzende bemerkte, daß das Resultat des letzten Jahres recht schlecht gewesen sei, was hauptsächlich auf Streiks und theure Kohlenpreise zurückzuführen wäre. Auch die erhöhte Pacht, die gezahlt sei, übe Einfluß auf die Abrechnung, die ungünstigen Umstände würden sich jedoch in den kommenden Jahren vorläufig nicht wiederholen. Die Reparaturen seien schlecht gewesen, und auch ein neugebauter Raddampfer habe Verlust gebracht. Ein Actionär bedauerte, daß nicht bereits früher eine andere Leitung erwählt sei, und hoffte, daß in Zukunft mehr Reparaturen der Werft zugeführt würden. Der Vorsitzende bemerkte, daß der eigentliche Verlust sich auf etwa 10 000 ℳ belaufe, aber nach Berücksichtigung der nothwendigen Abschreibungen sich auf 25 399 ℳ stelle, die man dem Erneuerungsfondsconto entnommen habe. Der bisherige Director habe seine Entlassung genommen, wodurch die Angelegenheit erledigt sei.

*— Stettiner Rückversicherungs-Actien-Gesellschaft. In der General-Versammlung wurde der Rechnungsabschluß genehmigt und beschlossen, die auf 20 ℳ gleich 6⅔ Proc. für jede Actie festgesetzte Dividende sofort zur Auszahlung gelangen zu lassen.

*— Der Stadt Langermünde wurde die Genehmigung zur Aufnahme einer 4proc. Anleihe von 600 000 ℳ ertheilt.

*— Königsberger Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft. Der General-Versammlung lag der Antrag auf Genehmigung des mit der Stadt Königsberg geschlossenen Vertrages über die Uebernahme der Linie Königsthor-Kalthof vor. Wie der Vorsitzende mittheilte, beträgt der buchmäßige Gewinn an dem Verkauf 110 000 ℳ. Einen höheren Betrag zu erzielen, sei nicht möglich gewesen. Ueber die Aussichten des Unternehmens im Allgemeinen führte der Vorsitzende auf die Anfrage eines Actionärs aus, daß die Wintermonate in ihrem Erträgniß gegen die vorgenommene Schätzung zurückgeblieben seien. Der zu erwartende Betriebsüberschuß würde daher um 50 000 ℳ geringer als angegeben anzuschlagen sein. Die Unterbilanz, die einschließlich der erwähnten Posten für Pflasterungen 730 000 ℳ beträgt, werde sich durch den Verkauf der Linie Königsthor-Kalthof und den Betriebsgewinn für 1900/01 auf 400 000 ℳ verringern. Es werde darauf ankommen, wie sich die Actionäre einer Tilgung dieser Unterbilanz gegenüber stellen. Die Verwaltung sei der Meinung, daß man das Ergebniß der für das Jahresresultat in erster Reihe in Betracht kommenden Sommer- und Herbstmonate abwarten solle. Die Verwaltung beabsichtige, in der nächsten ordentlichen General-Versammlung im October Vorschläge darüber zu machen. Die neuen Linien, so berichtet die Verwaltung, hätten sich zur Zufriedenheit entwickelt, die Einnahmen auf den Außenlinien hätten sich wesentlich gebessert, und auch das Elektricitätswerk bringe eine angemessene Verzinsung. Sollten die Linien, für die die Gesellschaft bereits die Concession besitzt, zum Ausbau kommen, so würden Anschaffungen von weiterem rollenden Material nothwendig werden. Die Versammlung genehmigte mit Einstimmigkeit den Verkauf der Linie Königsthor-Kalthof an die Stadt Königsberg.

*— Rhederei vereinigter Schiffer in Breslau. Die General-Versammlung setzte die Dividende auf 8 Proc. fest und beschloß die Erhöhung des Actiencapitals um 750 000 ℳ auf 2 750 000 ℳ unter Annahme einer Offerte, wonach die neuen Actien zum Course von 107 Proc. im Verhältniß von 3 zu 8 den Besitzern der alten Actien angeboten werden sollen. Laut Bericht der Direction hat das neue Geschäftsjahr bereits im Fracht-, wie im Personenverkehr Mehreinnahmen gegen das Vorjahr gebracht.

*— Plania, Actien-Gesellschaft für Kohlenfabrikation in Ratibor. Im Jahre 1900 wurde einschließlich 751 ℳ Vortrag ein Bruttogewinn von 483 436 ℳ erzielt. Nach Abzug der Unkosten und der 8230 ℳ betragenden Rückstellungen verbleibt ein Ueberschuß von 785 ℳ.

*— Bayerisches Portland-Cement-Werk Marienstein, Actien-Gesellschaft, München. Die General-Versammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlustconto und ertheilte Entlastung. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 8 Proc. (im Vorjahre 9 Proc.) festgesetzt.

*— Badische Bank in Mannheim. Die General-Versammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung und beschloß einstimmig, bis spätestens 30. Juni d. J. eine außerordentliche General-Versammlung einzuberufen, in der über die Aufgabe des Notenprivilegs und Abänderung der Statuten Beschluß gefaßt werden soll.

* **Wien**, 25. April. Der Eisenbahnausschuß hat das Inveſtitionsgesetz bis incl. Artikel 7 angenommen. Damit ist der erste Theil der Vorlage, neu herzustellende Eisenbahnen, erledigt. Die in Frage kommenden Linien sind folgende: Tauernbahn, Karawanken-Bocheiner Bahn, Pyhrnbahn, Strecke Leoberg-Sambor, Strecke Rakonitz-Postelberg-Laun und erste Theilstrecke der Wechselbahn Hartberg-Friedberg.

* **Wien**, 25. April. Der Wiener Donau-Verein beschloß in seiner heutigen General-Versammlung eine Reihe von Satzungsänderungen. Danach nimmt der Verein fortan den Namen „Centralverein für Fluß- und Canalschifffahrt in Oesterreich“ an. Als Zweck des Vereins wird die Förderung des Flußschifffahrtsverkehrs und die Schiffbarmachung der österreichischen Flüsse, sowie die Propaganda für den Bau von Schifffahrtscanälen in Wort und Schrift und durch Bildung von Zweigvereinen bezeichnet.

* **Wien**, 25. April. Oesterreichisch-Ungarische Bank. Der Generalrath hat in seiner heutigen Sitzung zunächst den über die Situation des Geldmarktes und die Geschäftsresultate der Bank erstatteten Bericht, der sich auch mit den börsenmäßigen Escompten unter der Bankrate befaßte, genehmigend zur Kenntniß genommen. Als Termin für die Eröffnung der neuen Bankfiliale in Maros-Vasarhely wurde der 20. Mai festgesetzt. Im Uebrigen gelangte eine Reihe von Gegenständen der laufenden Verwaltung zur Erledigung.

*— Nordungarische vereinigte Kohlenbergbau-Gesellschaft. In der General-Versammlung berichtete die Direction, daß das Betriebsjahr den Erwartungen voll entsprochen habe. Die Gesellschaft hat an dem Export entsprechenden Antheil genommen, und die Qualität ihrer Kohle fand auch im Auslande Anerkennung. Diese Ausfuhr dürfte aber nur eine vorübergehende gewesen sein. Es ist der Gesellschaft jedoch gelungen, eine Anzahl von inländischen Consumenten, die bisher ausschließlich fremde Kohle gebrauchten, endgiltig zur Verwendung heimischer Kohle zu bringen. Es wurden 4,3 Mill. D.-Ctr. abgesetzt (+ 0,6 Mill.). Der Betriebsüberschuß beträgt 1 016 086 Kr. Davon kommen 237 625 Kr. für die Centralregie, Kohlenpacht u. s. w., ferner 425 000 Kr. für den Verlust an den Graner Regional-Actien in Abzug, so daß 327 961 Kr. als Reingewinn verbleiben. Die Direction beantragt, 100 000 Kr. für die Werthverminderung des Inventars in Abzug zu bringen, 200 000 Kr. zur Bezahlung einer Dividende von 10 Kr. gleich 5 Proc. zu verwenden und 27 961 Kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Ein erfreuliches Moment ist es, daß ein seit Jahren strittiges Terrain der Gesellschaft zugesprochen wurde, wodurch ein weiteres Quantum von 10 Mill. Doppel-Centnern Kohle exploitirt werden kann.

*— Schweizerische Eisenbahnbank in Basel. In der General-Versammlung wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt; ein Antrag aus Actionärkreisen, betreffend Deckungsverweigerung, blieb in der Minderheit. Von verschiedenen Actionären wurde das Geschäftsgebahren der Verwaltung einer scharfen Kritik unterzogen.

* **Bern**, 25. April. Das Comité des Verwaltungsraths der Jura-Simplon-Bahn hat in seiner gestrigen Sitzung zu Lausanne die bundesräthlichen Vorschläge, betreffend die Grundlagen des

Kreise Damaskus-Mizrib an die Pforte zu Handen kommen, so wird der Erlös zu Obligationstilgung verwandt werden. Die Rentabilität dieser Linie ist übrigens nur gering. Man rechnet für die Obligationen auf ein Minimum von 10 Frcs. Zinsen und hofft, daß die Erträgnisse sich mit der Zeit derart bessern werden, daß sie jährlich wieder die ursprünglichen 15 Frcs. erhalten können. Die Banque Ottomane erhält als Vertreterin der Gläubigergruppe eine Jahreszahlung von 420 000 Frcs., die durch den Garantieüberschuß von 2500 Frcs. pro Kilometer gebildet wird, ferner zum Bau der neuen Linie Rahal-Homs 88 548 Frcs. Obligationen, die in 90 Jahren tilgbar sind, und für deren Dienst aus der Garantie 12 500 Francs zugewiesen sind, obwohl hierfür 9000 Frcs. pro Kilometer ausreichen und die Obligationen überdies ein Vorzugsrecht auf die bereits bestehende Linie haben werden. Die Banque Ottomane hatte für ihren Anteil 7 Mill. Francs zu fordern, die sie bereits abgeschrieben hatte. Sie findet ihre Entschädigung in dem Garantieüberschuß, sowie in der Finanzierung der neuen Linie."

* **London,** 25. April. (Unterhaus.) Hicks Beach erklärte auf Anfragen, reiner Honig sei nicht zollpflichtig; werde derselbe aber mit Zucker gemischt, so unterliege er dem entsprechenden Zuckerzoll. Gesüßte Milch bleibe zollfrei, falls kein Zucker hinzugesetzt sei.

* **London,** 25. April. „Daily Mail" meldet aus Petersburg, das Project eines südrussischen Eisen- und Stahltrusts nimmt definitive Gestalt an. Das Capital soll 60 Mill. Rubel betragen, obwohl der Finanzminister Einspruch erheben möge. In Kutai sei ein Export-Trust mit 6 Mill. Rubel errichtet worden, um die Preise für Manganeisen an den fremden Häfen zu erhöhen. In Lodz und Warschau seien Gesellschaften für den Export russischer Fabrikate nach den persischen Häfen gebildet worden.

*— Der Silberpreis hat in letzter Zeit ziemlich erhebliche Schwankungen durchgemacht. Während er vor etwa drei Wochen in Folge amerikanischer Verkäufe in London unter 27 d pro Unze gesunken war und sich bis vor einer Woche nur auf 27½ d erhalten konnte, hat er in den jüngsten Tagen eine Steigerung bis zu 27⁷/₁₆ (23. April) erfahren. Diese Bewegung ist einmal auf die kürzlich gemeldete Vereinigung der großen amerikanischen Silberfirmen, welche eine Controle der mexikanischen und nordamerikanischen Silberproduction anstrebt, zurückzuführen, sowie ferner auf die Erwartung, daß eine Beilegung der Wirren in China die Nachfrage für Ostasien binnen kurzer Zeit stark steigern werde. An der vorgestrigen Londoner Börse ist nun wieder ein Rückgang des Silberpreises auf 27⅝ eingetreten. Aehnlich schwankend ist in der bezeichneten Periode die Bewegung in New York gewesen. Anfang April wurde dort Silber mit 59 Cents notirt; am 23. April war es auf 60⅝ gestiegen; der vorgestrige Cours lautet aber wieder 59½. Vorgestern sind übrigens, wie noch erwähnt sei, 765 000 Unzen Silber in Barren in New York zur Verschiffung nach London gelangt.

* **New York,** 25. April. Die Directoren der Chicago-, Burlington- und Quincy-Bahn haben beschlossen, den Actienbesitzern das Anerbieten der Great Northern- und der Northern-Pacific-Bahn für die Uebernahme der Bahn zu unterbreiten. Das Angebot ist 200 $ für die Actie für nicht weniger als zwei Drittel des ganzen Betrages des Actiencapitals der Chicago-, Burlington- und Quincy-Bahn, zahlbar in 4proc. Schuldverschreibungen der beiden verbündeten Bahnen. Den Actienbesitzern wird die Wahl gelassen, einen Theil in Baar zu nehmen.

Telegramme.

* **Bremen,** 26. April. Die Zeichnung auf die 4½proc. Obligationsanleihe des Norddeutschen Lloyd ist heute Vormittag bei den hiesigen Zeichenstellen bereits geschlossen worden.

Landwirthschaftliches.

* **New York,** 25. April. (Kabelbericht.) Dem Bericht des „Cincinnati Price Current" zufolge behaupten die Weizensaaten ihren vielversprechenden Stand. Das Anbauen der Frühjahrssaaten schreitet bei günstiger Bodenbeschaffenheit gut vorwärts. Die Getreidemärkte im Innern sind flau, die dortigen Umsätze unbedeutend. Mais zeigt ähnlichen Stand. Die Saisen ist im Süden um nahezu zwei Wochen verspätet, die Feldarbeiten sind im Rückstande.

Zahlungs-Einstellungen 2c.

*— Bei der Rauchwarenfirma Gustav Dornfeld in Leipzig sollen die Passiven 300 000 ℳ betragen. Es wird natürlich angenommen, daß ein Accord zu Stande kommt. — Der Pariser Grünwald soll gegen Pfand von Lampson in London 1 Million erhalten haben. Dieses Arrangement wird nunmehr den Accord von Robert Meyer perfect machen.

Einnahme-Ausweise.

1. Halle-Hettstedter Eisenbahn. März 50 022 ℳ (gegen 42 862 ℳ), seit 1. April 1900 615 707 ℳ (+ 59 871 ℳ).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. In der zweiten Dekade des April 1901 wurden auf der garantirten Linie 677 153 Kr. (+ 26 148 Kr.), auf der Elbethalbahn 402 868 Kr. (+ 40 073 Kronen) eingenommen. Die Gesammt-Einnahmen seit Beginn des Jahres betragen bei der garantirten Linie 6 032 071 Kr. (Minus 87 809 Kr.) und bei der Elbethalbahn 3 631 184 Kr. (Minus 475 889 Kr.). — Bei der Südnorddeutschen Verbindungsbahn betrug die Einnahme in der zweiten Dekade des April 1901 202 384 Kr. (— 5472 Kr.), die Gesammt-Einnahme seit Beginn des Jahres 2 150 615 Kr. (— 160 585 Kr.).

*— Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn. Vom 10. bis 20. April 1 516 261 Kr. (gegen provisorisch + 25 860 Kr., gegen definitiv — 6230 Kr.), seit 1. Januar 15 351 361 Kr. (gegen provisorisch + 466 387 Kr., gegen definitiv — 101 500 Kr.).

*— Oesterreichische Südbahn. Vom 10. bis 20. April 2 890 281 Kr. (gegen provisorisch + 113 533 Kr., gegen definitiv + 40 008 Kr.), seit 1. Januar 28 296 155 Kr. (gegen provisorisch — 130 219 Kr., gegen definitiv — 515 031 Kr.).

Leipziger Börse am 26. April.

Die Börse reagirte heute auf die aus New York hierher gelangte Anregung nur mit Zurückhaltung und bewahrte auch den festen Berliner Anfangscursen gegenüber ihre Reserve. Die Ursache dafür liegt in der mangelhaften Betheiligung des Privatcapitals am Geschäft und in der Entmuthigung, die die starken Schwankungen der letzten Tage mit sich gebracht haben. Am meisten Vertrauen wurde in die Geldverhältnisse gesetzt, deren Flüssigkeit den Verkehr noch einigermaßen lebhaft gestaltet, ferner in die allmähliche Besserung der industriellen Conjunctur, die aus allen Revieren, besonders auch aus dem sächsischen, bestätigt wird. Der Umfang des Geschäftes war auf den verschiedenen Umsatzgebieten verschieden, am lebhaftesten auf dem Industriemarkt, am stillsten auf dem Eisenbahnmarkt. Banken hatten zum Theil Realisirungen aufzuweisen. Im Ganzen war die Tendenz ruhig bei wenig schwankenden Coursen.

Von Wechseln und Sorten waren im Umlauf österreichische und Rubelnoten, Paris, London und Belgien. Auf dem Bankenmarkte wurden Leipziger Credit, Leipziger Bank, Credit- und Spar-Bank und Sächsische Bank gehandelt. Von Fonds sind zu erwähnen Rente, Landescultur, Consols, Reichsanleihe, Leipziger und Leisniger Stadtscheine, Erbländer, Landwirthe, Leipziger Hypotheken, Sächsischer Bodencredit, Meininger, Preußische Centralboden, Oesterreichische und Ungarische Renten. Unter den Eisenbahnactien kam es zu Besitzwechsel in Lombarden, unter den Prioritäten zu einem solchen in Russig-Teplitz, Buschtiehrader, Dux-Bodenbacher und Südbahn. Der Industriemarkt zeigte Leben in Mansfelder Kuxen, Tittel, Bernshausen, Halle Zucker, Großer Leipziger und Leipziger Elektrischer Straßenbahn, Leipziger Baumwollspinnerei, Mörbisdorf, Fritzsche, Ullersdorf und Mansfelder Kleinbahn.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Berlin,** 25. April. Anlehnsloose. Ansbacher 7 fl. 30,80 B., Augsburger 7 fl. 37,40 ℳ., Barletta 100-Lire von 1870 20,25 G., Finnische 10-Thlr. 38,25 bz., Freiburger 5-Frcs. —,—, Mailänder 45-Lire 45,00 G., Mailänder 10-Lire 14,00 G., Neuchâteler 10-Frcs. 20,20 bz., Pappenheimer 7 fl. —,—, Türk. 400-Frcs. 118,50 bz., Venetianer 20,00 bz.

Berlin, 25. April. Pfandbriefe. D. Grundschuld-Bank 4proc. 43,75 bez., 3½proc. Serie III, IV, unkündb. bis 1906 41,75 bez., 4proc. Ser. V u. VI, unkündb. bis 1904 43,75 bez., 3½proc. Ser. VII, VIII 41,25 bez. — Preuss. Pfandbr.-B. 3½proc. XVII. b. 1905 99,50 bez., 3½proc. XVIII. b. 1908 99,80 bez., 4proc. XVIII bis 1908 98,50 bez., 4proc. XIX. bis 1909 99,50 B., 4proc. XX./XXI. b. 1910 98,75 G., 3½proc. Kleinb.-Oblig. bis 1904 95,00 G., 4proc. bis 1908 99,00 G., 3½proc. Comm.-Oblig. bis 1907 —,—, 4proc. Kn. II. bis 1910 101,75 G. — Rhein.-Westf. bod.-Cred.-Pr. 4proc. I. I. III. 7 unkündb. bis 1905 98,00 G., VII bis 1909 98,25 bez., VIII bis 1910 98,50 G., 3½proc. II, IV b. 1904 99,00 G., VI b. 1909 99,70 G. — Actien: D. Grundschuld-Pr. 6,00 G., Preuss. Hyp.-Pr. 9,00 bez. — Ausland. Fonds 4½proc. Chin. 100,50 ebez., 4½proc. v. 96 90,50 bez. — Industrie-Actien. Chem. Fabrik Milch. Pr.-Anz. 101,75 B., Cajen. chem. Fabrik. Stettin 132,50 G., Wurmrevier 122,90 bz., Portland-Cement Saxonia, Glöthe 119,00 bez., Kunz, Treibriemen 132,25 G., Mitteld. Kammgarnsp. Mühlhausen —,—.

Frankfurt a. M., 25. April. Deutsche Verlagsanstalt 134,50 G., Badische Anilin- u. Sodafabrik 390,50 bz., Badische Zucker Wagh. 81,00 bez., Farbwerke Höchst 398,20 bez.

Frankfurt a. M., 25. April. Mährische Grenzbahn-Obligationen 96,40 G., Mährisch-Schlesische Centralbahn-Obligationen —,—.

Frankfurt a. M., 25. April, Abends. Effecten-Societät. (Schluss.) Oesterreich. Credit 211,80, Franzosen 148,40, Lombarden 34,60, Ung. Goldrente —,—, Gotthardbahn 160,20, Deutsche Bank —,—, Disconto-Commandit 180,10, Dresdner Bank 149,00, Berliner Handelsges. 184,90, Harpener 180,70, Simplon 161,80, Anateilen 87,70, Helios 88,00. Fest, Creditactien schwach.

Hamburg, 25. April. (Schluss.) Preuss. 3½proc. Cons. 98,00, Oest. Silberrente 97,50, Oesterr. Goldrente 100,00, 4pr. ungar. Goldrente 96,70, 1860er Loose 141,70, Bal. Bante 95,80, 4proc. Mexik. —,—, Oest. Credit 227,80, Franzosen 148,50, Lombarden 34,25, 6ber Russen 93,25, Deutsche Bank 203,25, Disconto 189,00, Berliner Handelsges. 184,50, Dresdener Bank —,—, Darmstädter Bank —,—, Nationalbank für Deutschland —,—, Hamburger Commerzbank 136,00, Brasil. Bank f. Deutschl. 107,00, Lübeck-Büchener 180,00, Marisch-Niewka 72,00, Ital. Mittelmeerbahn 96,75, do. Mediterrania 135,25, Schweizer Nordost —,—, do. Central —,—, Gotthardbahn 96,75, Laurahütte 218,50, Harpener 180,75, Hibernia 184,50, Gelsenkirchen —,—, Bochum 200,00, Norddeutsche Jute-Spinnerei 160,00, A.-G. Ottensener Werke —,—, Privatdiscont 3¼ Prozent, Hamb. P.-A. 122,45, Nordd. Lloyd 119,25, Dynamit-Trust-A. —,—, Buenos Aires —,—, 5proc. Hamburger Staatsanleihe 99,40, 3½proc. Hamburger Staatsrente 98,00, Vereinsbank 169,20, 4proc. Chines. Goldanleihe 100,00, Schuckert —,—, 3½proc. Pfandbriefe der finnländischen Vereinsbank —,—, Hamburger Wechselbank 104,00, Breslauer Discontobank 94,25. Abgeschwächt. — Wechselnotirungen: London lang 3 Monat 20,28 Br., 20,22 G., 20,24 bez., London kurz 20,48 Br., 20,39 G., 20,40½ bez., London Sicht 20,45 Br., 20,41 G., 20,41½ bez., Amsterdam 3 Monat 167,45 Br., 167,05 G., 167,35 bez., österr. und ungar. Banksplätze 3 Monat 84,05 Br., 83,85 G., 83,90 bez., Paris Sicht 81,00 Br., 80,80 G., 81,17 bez., Petersburg 3 Monat 202,00 Br., 212,00 G., 201,00 bez., New York Sicht 4,19 Br., 4,00 G., 4,17 bez., do. 60 Tage Sicht 4,15½ Br., 4,12½ G., 4,13½ bez.

Bremen, 25. April. Actien-Gesellschaft „Weser" 120 G., Allgemeine Gas- und Elektricitäts-Gesellschaft 85½ G., Aluminium- und Magnes.-F. St.-A. 150 G., do. Pr.-A. 135 G., Bremen-Besigheim Oelfabr. 121½ G., Bremer Baumwoll-Spinnerei Grohn 49¾ B., Bremer Brauerei-Actien 145 G., Brem. Chemische Fabr. in Hude 148 G., Brem. Cigarrenfabriken 135½ G., Bremer Jute-Spinnerei 139 G., Bremer Strassenbahn 140¾ G., do. Portl.-Cementfabr. Vorz.-A. 85 G., do. Schleppschiff-Gesellschaft 91 B., do. Tauwerkfabrik, Act.-Ges. 111½ G., do. Vulkan 161 G., do. Wollkämmerei 173 G., do. Wollwäscherei 100 G., Bremer-bayerer Strassenbahn 134 G., Bugsir-Gesell. „Dalser" 101 G., Dampfschiff-Gesellschaft „Argo" 109¾ bz., do. „Neptun" 145¾ G., do. „Triton" 108 G., Delmenhorster Linoleumfabrik 110 bz., Deutsche Dampf-Fischerei-Gesellschaft „Nordsee" 99¾ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 141 G., Deutsche Linoleumwerke „Hansa" 175¾ G., Gas- und Elektricitätsgesellschaft Bremen 225 B., Gebrüder Nielsen, Vorzugs-Actien —,—, Hamburg-amerikanische Packetfahrt-A.-G. 121 G., Hanf. Jute-Spinn. u. Weberei 170 B., Hemelinger Actien-Brauerei 169½ B., Hoffmann's Stärkefabriken 171 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 146 G., Norddeutscher Lloyd 139¾ G., Norddeutsche Wolle, a. K.-G. Spinnerei 146½ G., Petroleumraff. vorm. A. Korff —,—, Rio Tinto —,—, Sosnowitzer Nitrate 99¼ G., Schleppschiff-Gesell. Unterweser 102 B., St. Pauli-Brauerei-A., ordin. 102½ G., do. do. preferr. 129 G., Joh. C. Tecklenborg, A.-G. 141 B., Rhederei Visurgia, A.-G. 139 B.

Wien, 24. April. Bauthnbrieder A 309,00 G., 310,00 Br., Nordböhmische Kohlenwerksaction 1720,00 G., 1745,00 Br.

Wien, 25. April. Privatverkehr. (Schluss.) Credit 656,25, Lombarden 201,75, Elbethalbahn 511, Marknoten 117,60. Matt.

London, 25. April. (Schluss-Course.) Engl. 2¾proc. Consols 94⅛, 3proc. Reichs-Anleihe 87,00, Preuss. 4½proc. Consols —, 4proc. argent. Goldanl. 80⅞, 4½proc. äussere Argent. —, 6proc. fund. argent. Anl. 97⅞, Brus. Stadt Anl. 69⅝, 5proc. Chinesen 94, 5½proc. Egypt. 106½, 4pr. un. do. 107, Griech. 6ber Anl. 49½, do. 6ber Mon.-Anl. 44½, 4proc. 6ber Griech. 28, 3½proc. Rupees 63⅝, Ital. 5proc. Rente 95⅝, 5proc. cons. Mexik. 99½, Oesterreichische Goldrente —,—, 4proc. 6ber Russen 2. Serie 100¾, 4proc. Spanier 72¾, convertirte Türken 24, 4proc. Trib.-Anl. 96½, 4proc. ung. Goldr. 99⅞, Ottomanbank 16, Anateilen —, Anaconda 10⅛, De Beers (neue) 34⅛, Incandescent (neue) 24, Rio Tinto, neue 59⅝, Lombarden 5⅛, Canada Pac. 99⅛, Southern Pacific 63¾, Chic. Milwaukee 179⅝, Denver Rio Pref. 90, Louisv. & Nashv. 105, New York Ontario 58⅝, Norfolk Western Preferred, neue 66⅞, Northern Pac. 109¼, North. Comm. Shares 187¼, Union Pac. 109⅞, Platzdiscont 3½ Proc., 6ber Chinesen 86, Southern Comm. Shares ord. 26⅞. Tendenz: Fest. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,02, Paris 25,37½, Petersburg 20⅞.

London, 25. April, Abends 6 Uhr 20 Min. Engl. 2¾proc. Consols 94⅛, Preussische Consols —,—, 4proc. Aegypter 101,00, Italiener 95⅝, 5proc. cons. Mexikaner 99⅝, 4proc. Russen 1901 (II. Serie) 100¼, conv. Türken 24, 4proc. ungar. Goldrente 99¼, Ottomanbank 12, Canada Pacific 99½, Northern Pacific 109¼, 4½proc. 6ber Chinesen 81, Northern Common Shares 249, Southern Pacific 64⅝, Union Pacific 110⅝. Bankeingang 27 000 ℔.

Paris, 25. April. (Schluss-Course.) 3proc. franz. Rente 101,55, 4proc. Rente 96,40, 3proc. portugies. Rente 25,50, Portug. Tabaks-Obligationen 505,00, 4proc. Türkischer 88,90, 4proc. 6ber Russen —,—, 4proc. 5ber Russen —,—, 3½proc. russische Anleihe —,—, 5proc. 96er Russen —,—, 4proc. Serben 71,50, 4proc. spanische äussere Anleihe 71,80, Conv. Türken 24,55, Türken-Loose 135,00, 4proc. 5ber türk. Pr.-Oblig. 500,00, Türk. Tabak 325,00, 4proc. ungar. Goldrente 100,00, Meridionalbahn 685,00, Oesterreichische Staatsbahn —,—, Lombarden —,—, Banque de France —,—, Banque de Paris 1882, Banque Ottomane 592,00, Credit Lyonnais 1868, Debeers 507,00, Langlaagte Estate —,—, Lancaster 20,00, Geduld 131,00, Ad. Giorz & Co. 68,00, Rio-Tinto-A. 1501, Robinson-A. 249,00, Suezcanal-A. 3262, Privatdiscont 2¼, Wechsel Amsterdam k. 209,35, do. auf deutsche Plätze 122⅞, do. auf Italien 5⅞, do. London k. 25,18, Cheq. s. London 25,17½, do. Madrid kurz 380,50, do. Wien kurz 105,02, Brasilianer 146,00, Banque 1901, Metr. de Paris 656, New Goch G. M. 62,00. Tendenz: Uneinheitlich.

Brüssel, 25. April. (Schluss-Course.) Exterieure 72⅝, Italiener —, Türken Lit. C 27,00, Türken Lit. D 24,00, Warschau-Wiener —,—.

Amsterdam, 25. April. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 81⅝, do. do. Februar-August verz. —,—, Oesterr. Silber. Januar-Juli verz. 81⅝, do. do. April-October verz. 82,00, Oesterr. Goldr. 108¾, 4proc. Ungar. Goldr. 96⅞, 6ber Russen (6. Emission) —,—, 4proc. Russen von 1894 —,—, Conv. Türken 26⅞, 5proc. Holländische Anleihe 92½, 5proc. garantirte mexikanische Eisenbahn-Anleihe von 1886 41¾, 4proc. garant. Transv.-Kis.-Obl. 92⅞, Transvaal-Act. —,—, Warschau-Wiener 131½, Marknoten 59,15, Russ. Zollcoupons 192½, — Hamburger Wechsel 58,12½, Wiener Wechsel 49,50.

* **Hamburg,** 25. April. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,50—112,40 Schwed. Banksplätze 3 Monate 113,20—113,00, Christiania Sicht 112,50—112,40, Norweg. Banksplätze 3 Monate 113,20—113,00, Kopenhagen Sicht 112,50—112,40, Dän. Banksplätze 3 Monate 113,20—113,00.

Lissabon, 25. April. Wechsel auf Paris 774,50.

New York, 25. April. Wechsel auf London 4,86.

Buenos Aires, 24. April. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Goldagio 151⅞.

☉ **Buenos Aires,** 26. April. (Privat-Telegramm.) Gold 260,50.

Rio de Janeiro, 24. April. (Telegramm der Brasilianischen Bank für Deutschland.) Wechselcours auf London 12⅝.

Valparaiso, 24. April. (Telegramm der „Banco Aleman Transatlantico".) Wechselcours auf London, 60 T. S. 18⅛ d. 1 Mon. spätere Lieferung 18⅛ d.

Valparaiso, 24. April. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselcours auf London 18⅛ d.

Valparaiso, 24. April. (Telegramm von Weber & Co.) Wechselcours auf London 60 T. S. 18⅛ d.

Valparaiso, 24. April. (Telegramm v. Vorwerk & Co.) Wechselcours auf London 60 T. S. 18⅛ d.

Ostasiatische Wechselcourse auf London am 25. April.
Bombay, Tel. Transfers 1 s 3⅞ d. | Shanghai 4 M. S.-Credite 2 s 3½ d.
Kalcutta Tel. Transfers 1 s 3⅞ d. | Yokohama 4 M. S.-Credite 2 s 3½ d.
Hongkong 4 M. S.-Credite 2 s 3½ d. | Singapore 3 M. S.-Credite 2 s 3½ d.

Gold- und Silbercourse.

Frankfurt a. M., 25. April. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2786 Br., 2784 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 82,00 Br., 81,00 G.

* **London,** 25. April. Minen-Course. E. Spiegel & Co. London E. C.: Südafrikanische: Anglo French 3,31, Aurora West 1,06, Bantjes 1,88, Chartered 2,63, Cinderella Deep 3,12, City & Suburban 5,75, Comet 2,75, Deep, Goldfields 7,84, Cons. Malmesf 2,12, Crown Reef 15,00, Driefontein 4 bz, Durban Roodepoort 5,62, East Rand 7,75, Ferreira 21,25, Geduld 5,25, Geldenhuis Est. 5,63, Glencairn 1,87, Ad. Goerz & Co. 2,38, Henry Nourse 5,62, Heriot 6,50, Johannish. Cons. Inv. 3,18, Johannish. Gold. 14 s 9 d, Jumpers 5,40, Knights 5,75, Knights Centr. 2,87, Lancaster 2,25, Lancaster West 2,15, Langlaagte Est. 3,41, May Cons. 4,53, Meyer & Charlton 5,06, Modderfont. 11,87, Modderfont. Extension 3,93, Mozambique 1,87, New Afr. 2,87, New Goch G. M. 2,50, Nigel 8,12, Ocean Cons. 2,18, Pearl Central 0,75, Primrose 4,25, Princess Estate 1,43, Rand Centr. Elect. 0,62, Randfontein 3,18, Randmines 62,50, Robinson 9,75, Roodepoort Cent. Deep 2,37, Roodepoort United 3,06, Sacks Estate 0,88, Sheba 1,52, Simmer & Jack 6,37, South West Africa 25 s 6 d, Steyn Estate 2,50, Tudor 1,31, Van Ryn 3,00, Village Main Reef 8,75, Violet 10 s, Wemmer 11,75, Wolhuter 4,62, DeBeers 34,00. Fest. b. Westaustralische: Associated 2,81, North, Stocks 2,81, Brookman Bros Beulah 0,87, Brownhill Ext. 1,37, Cent. & West Boulder 0,94, Chaffers 8 s 3 d, Golden Horseshoe new 12,62, Golden Link 1,25, Great Boulder Main Reef 3,00, Great Boulder N. 1 0,18, Great Boulder Perseverance 8,12, Great Boulder Propr. 26 s 9 d, Hainault 1,00, Hampton Plains 0,88, Hannans Brownhill 4,50, Hannans North 5 s 6 d, Hannans Oroya 1,25, Hannans Star 0,87, Ivanhoe 3,25, Ivanhoe South 1,75, Kalgurli 4,25, Lady Shenton 0,68, Lake View Consols 0,62, London & Globe 2 s 6 d, London & W. A. Explor. 1,56, North Kalgurli 0,37, South Kalgurli 2,43, Venture Cons. 6 s 9 d, West Austr. Goldf. 1,81, White Feather Reward —. Aron Electricity Meter ord. 15 s 6 d, Strations Independence 1,68, East Murchison United 0,92. Fest.

New York, 25. April. Silber-Bullion 59⅝.

Wollberichte.

* **Antwerpen,** 25. April. Wollauction. Angeboten: 939 Ballen Buenos Aires, 1550 B. Montevideo, 57 B. australische und 27 B. Capwollen. Verkauft 296 B. Buenos Aires, 1180 B. Montevideo, 18 B. australische und 97 B. Capwollen. Preise unverändert.

-ck- **Berlin,** 25. April. Wolle. (Wochenbericht.) Die Geschäftslage für deutsche Rohwolle bleibt andauernd ruhig, da die Fabrikanten bei der Nähe der hier am 7. und 8. Mai d. J. abzuhaltenden Wollauction, in welcher über 20 000 Ctr. Schmutzwollen zur Versteigerung gelangen, vollständig abwartende Haltung angenommen haben. Ersteres findet am 25. und 26. April die Wollauction in Forst i. L. statt, in welcher circa 10 000 Ctr. Schmutzwollen und 2000 Ctr. Schurwollen versteigert werden. Schliesslich beginnt am 30. April d. J. in London die dritte Serie der Wollversteigerungen, in welcher ca. 250 000 B. zur Verfügung stehen. — Von einer besonderen geschäftlichen Thätigkeit an den hiesigen Lagern ist den obigen Angaben entsprechend nicht zu berichten, denn es blieben sich die Umsätze nur in den Grenzen der dringendsten Bedarfsdeckung. Verkauft wurden meist an märkische Tuch- und Stofffabrikanten ca. 200 Ctr. Schurwollen und etwa 800 Ctr. Schmutzwollen. Für Schurwollen stellten sich die Preise auf 80—105 ℳ per Centner, für Schmutzwollen auf 35—55 ℳ per Centner, doch konnten diese Preise nur für gut behandelte Wollen voll erzielt werden, während für mindere Gattungen sich eine Preisreduction bis zu einer Mark per Centner herausstellte. — Aus den Provinzen sind nur mässige Einlieferungen zu verzeichnen, das Contractgeschäft ruht noch immer, da eine Einigung zwischen Gebotten und Forderungen nur in ganz einzelnen Fällen herbeigeführt wurde. An den inländischen Stapelplätzen ist der Geschäftsverlauf ziemlich derselbe wie am hiesigen Platz, wenig Umsatz, abwartende Haltung der Käufer und sehr stille Tendenz. Die Nachrichten von den auswärtigen Stapelplätzen lauten gleichfalls wenig vertrauend. An den Posener Stadt- und Provinzlagern sind die Nachfrage und der Umsatz ziemlich dürftig; für Rückenwaschen zeigt sich Überhaupt keine Meinung, und Schmutzwollen werden nur in geringen Partien zu gedrückten Preisen verkauft. Die Lager sind in beiden Gattungen wenig umfangreich, Contractskäufe finden fast gar nicht statt. Ebenso still verhält sich bei schwacher Tendenz der Warschauerplatz, obgleich auch hier allmählich die Preise zu Käufen günstiger liegen. Feinere Wolle wurde vereinzelt mit ca. 80 Thlr. poln., mittelfeine von Ende 70er bis gegen 80 Thlr. poln. per Centner bezahlt. Der Verkehr in Ueberseeischen Wollen hat in der letzten Woche gleichfalls nur ruhigen Verlauf genommen.

* **Antwerpen,** 25. April. Wolle. (Telegramm der Herren Kurth, Weyhmann & Co., Succ. de Wilkens & Co.) 7 Uhr 30 Min. La-Plata-Zug Type B. Mai 4,12½ Verkäufer, November 4,17½ do. — Behauptet.

* **Havre,** 25. April, Abends. Wolle. April 128,00, December 129,50. Tendenz: Stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 25. April. Baumwolle. (Kreles Telegramm.) Muthmaasslicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Import 7000 B. Preise 1/64 niedriger.

* **Liverpool,** 25. April. Baumwolle. (Offizielle Notirungen.) American good ordin. 4,31 d., low middling 4,72 d., middling 4,88 d., good middling 4,13/16, middling fair 5,32 d. Pernam fair 5,18, good fair 5,7/16; Ceara fair 5, good fair 5,3/16; Egyptian brown fair 4,25/16, brown good fair 5,7/8, brown good 6,3/4; Smyrna good fair 4,3/4; Peru rough fair —, rough good fair 7, rough good 7,1/4, rough fine 7,5/8, moder. rough fair 6, moder. good fair 6,1/8, moder. good 6,1/4, smooth fair 4,7/8, smooth good fair 5,1/16; M. G. Broach good 4,1/4, fine 4,5/8; Shawnuggar good 5,11/16, fully good 5,13/16, fine 6; Oomra good 5,3/4, fully good 5,15/16, fine 6,1/8; Sciinde fully good 5,15/32, fine 5,11/16; Bengal fully good 5,15/32, fine 5,11/16; Madras Tinnevelly good 4,9/16.

* **Havre,** 25. April, 12 Uhr Mittags. Baumwolle. April 58⅛, October 58⅛. Ruhig.

* **Havre,** 25. April, Abends. Baumwolle. April 58⅞, September 63½, December 49⅞, März 47⅞. Stetig.

* **Alexandrien,** 24. April. Baumwolle. (Von E. & O. Lindemann.) Mako Lieferung per Mai 109¼ Tal., per November 19¼ Tal. Kauflos.

* **New York,** 24. April. (Von Henry Hentz & Co.) Baumwolle niedriger in Folge von Realisationen und günstigeren Wetterberichten. Europa und der Westen waren Verkäufer für neue Kreise.

Flachs. Hanf. Jute.

* **Manila,** 22. April. Hanf. Wochenzufuhren 13 000 B.

* **London,** 25. April. 1 Uhr Nachm. Hanf fest, Jute dau.

* **Braunschweig,** 24. April. Jute. (Bericht des Vereins deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta und New York. Märkte unverändert. Dundee. Markt fester bei steigenden Preisen. Es notiren: Hessians 10¼ oz 40" 25 yd per Yard. Tarpaulings 20 oz. 40" 36 yd per Yard. Nr. 7 Schnittgarn 1 s 6 d per Spindle. Deutschland. Zu den in Folge der rapiden Rohjutewerthsteigerungen erhöhten Waarenpreisen fanden in Jutegarnen und Geweben grössere Lieferungsabschlüsse statt. Preise blieben steigend.

Seide. Seidenwaaren.

* **Mailand,** 24. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 257 B. europäische, 170 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 34 330 kg. Bessere Preise, stationär.

* **Lyon,** 24. April. Seide. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registrirt: 42 B. Organsin, 37 B. Trames, 86 B. Grège und hat 296 B. gezogen im Gesammtgewicht von 29 271 kg. Preise gehalten.

* **Shanghai,** 22. April. Rohseide. Markt hier ruhig, behaupteter in Canton. Vierzonnatwechselcours auf Lyon 3/16 Frcs.

* **Yokohama,** 22. April. Rohseide. Amerika bleibt Hauptkäufer, Preise steigend. Sehone Qualitäten stark gesucht.

* **Kopenhagen,** 25. April. Butter f. Cl. 84—88. Ruhig.

* **Rotterdam,** 25. April. Margarine fest. Harrison N.-Y. 49 B. Mentor verkauft zu gebotenen Preisen.

* **Antwerpen,** 25. April. Schmalz April 104⅝.

* **Hamburg,** 25. April. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Still. Notirungen per 100 kg. Prima grobe, Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt: prompt 16⅝—17½ ℳ, Lieferung Mai-Juni 16⅝ bis 17½ ℳ, im Freihafen: prompt 16⅝—17½ ℳ, Lieferung Mai-Juni 16⅝—17½ ℳ. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt: prompt 17—17½ ℳ, Lieferung Mai-Juni 17—17½ ℳ, im Freihafen: prompt 16⅝—23½ ℳ, Lieferung Mai-Juni 16⅝—16½ ℳ. Superior grobkörnige Stärke prompt 17½—25 ℳ. Superior-Mehl prompt 17½—18 ℳ. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 23½—24 ℳ. Prima weisser Capillärsyrup 44 Be prompt 23—23½ ℳ. — Schmalz. Amerikanisches Steam loco 41½ ℳ, dp. raffinirtes in Tierces Chamberlain, Roe & Co. 42⅝ ℳ, do. do. Choice Grocery 42⅝ ℳ, diverse Marken 42¼—42½ ℳ. Alles per 50 kg netto transito. In Fässern à 50 kg ½ ℳ theurer, in Eimern à 25 kg 1½ ℳ theurer als Tierces. Hamburger in Drittelkisten: Marke Hadbrach 51 ℳ, do. Imperial 50½ ℳ, do. Kreuz 50 ℳ per 50 kg netto verzollt. Tendenz: Fest im Einklang mit den amerikanischen Getreidemärkten; Markt fest bei geringem Angebot unter amerikanischen Bezugspreisen. Pure Lard Kitegan 42¼ ℳ für Tierces per Netto-Centner unversteuert. Garantirt reines schweineschmalz „Hamburger Stadtschmalz Marke P. S." 45½ ℳ per 100 Pfund verzollt in Drittel-Tonnen. Hanes-Special-Schmalz: loco Hamburg in Tierces 45 ℳ, in Fässern 45½ ℳ unversteuert per 50 kg netto. Choice Grocery Lard der North Packing & Provision Company in Boston d'ère choice quality guaranteed für Tierces mit Holzreifen loco 41¾ ℳ, do. mit Eisenreifen loco 42¼ ℳ, Halbfässerin à 50 kg netto loco 44½ ℳ, Barkets à 25 kg do. 45½ ℳ, Pails à 12½ kg do. 46¾ ℳ, do. à 10 kg do. 46¾ ℳ per 50 kg. Alles unversteuert. — Kaffee. Gestern Abend zogen die Preise ½ ℳ an. Schluss 8 Uhr: April 29½, Mai 29¼, Juli 29¼, September 30¼, December 31½, März 32¼ ℳ. Der Markt eröffnete heute Morgen mit einem Aufschlag von ¼ ℳ. Im Laufe des Vormittages blieben die Course bei ruhigem Geschäft zuerst stabil, später gewannen die meisten Sichten ¼ ℳ. Um 12½ Uhr wertheten: April 29½, Mai 29¾, Juli 30¼, September 30¾, December 31½, März 32 ℳ. An der Börse lag eine massige Schätzung der kommenden Santoserne vor, in Folge dessen musste für sämmtliche Monate bei beträchtlichem Verkehr bis ¼ ℳ Avance bezahlt werden. Am Lokomarkt wurden zu voll behaupteten Preisen, soweit ermittelt, etwa 2000 Sack diverse Sorten gehandelt. — Notirungen: Santos prima 35—36, superior 34—34, good 30—32, regular 28—29, ordinary 26—28, Rio rest ordinair 29—32, Bahia 27—

Leipziger Börsen-Course am 26. April 1901.

Berlin, 26. April, 12 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-Act.	217.00	Ung. Goldrente	—	Kon. u. Laurah.	215.00
Oest.-U. Staatsb.	148.30	Ung. Kronenr.	—	Gelsenkirchen	181.—
Lombarden	24.50	Prince Henri	103.10	Harpen. B.-Ges.	181.00
Berl. Handelsges.	154.60	Northern Pacific	97.70	Hibernia do.	184.50
Deutsche Bank	205.40	Ipr. Renssani.	88.10	Hamb. Packetf.	122.20
Berl. Disc.-Ges.	180.00	Ipror. Consols	—	Nordd. Lloyd	118.90
Dresdner Bank	140.25	Boch. Gusst.-V.	200.60		
Italien. Rente	—	Dortm. U. Lit. A. C	78.75	Rubig.	

Berlin, 26. April, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Credit	217.25	Ung. Goldrente	—	Bochum. Gusst.	201.10
Oest.-U. Staatsb.	148.—	Baltenburger	72.50	Dortm. Union	70.25
Lombarden	24.50	Gotthardbahn	—	Kon.-u. Laurah.	215.90
Berl. Handelsg.	154.40	Schw. Centralb.	—	Consolidation	346.75
Deutsche Bank	205.10	Prince Henri	103.10	Gelsenkirchen	181.40
Berlin Disconto	190.10	Mittelmeerbahn	99.25	Harpener	182.10
Dresdner Bank	140.25	Northern Pacific	97.60	Hibernia	185.25
Italien. Rente	96.—	Warschau-Wien	278.50	Nordd. Lloyd	118.90
Russ. 4% Staatsr.	—	Ipror. Reichsanl.	88.10		

* **Berlin**, 26. April. **Fondsbörse.** Der Montanmarkt behauptete im heutigen Verkehr auf Grund anregender Berichte aus den Industriebezirken eine gute Haltung. Sonst ist die allgemeine Tendenz unter der Lustlosigkeit der Speculation. Disconto-Commandit gaben nach, weil man sich hinsichtlich der erwarteten Mittheilungen über beabsichtigte finanzielle Transactionen getäuscht sah. Fonds lagen sehr still. Bahnen schwankten im Course. Schweizer Nordost-Bahn erlitten einen Coursdruck. Warschau-Wiener tendirten 9 Proc. niedriger, Meridionalbahn erfuhren auf Ultimobedarf eine Coursbesserung. Transvaalbahn waren im späteren Verkehr belebt. Die Festigkeit des Montanmarktes betheiligte sich bei sonst geringen Umsätzen auch in der zweiten Börsenstunde und kam durch weitere wesentliche Coursbesserungen zum Ausdruck. Privatdiscont 3⅝ Proc., tägliches Geld 2⅞ Proc., Ultimogeld 3⅝ Proc.

Wien, 26. April, Vormittags 11 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-A.	695.50	Oest.-Süd. (Lom.)	101.50
Oest. St. (Franz.)	692.25	Elbethalbahn	513.—
Lombos.		Ung. Goldrente	—
		Staatslebnsbr. B	—

Mailand, 26. April, Vormittags 10 Uhr 45 Min.

Ital. Spr. Rente	101.55	Mediolanerbahn	726.—
Mittelmeerbahn	534.—	Wechsel a. Paris	105.40
		Wechs. a. Berlin	129.82
		Banca d'Italia	851.—

* **Berlin**, 26. April. **Productenbörse.** Der Einfluss der sich mehrenden Klagen über unsere Roggenfelder hat hier dahin den Ausschlag gegeben, dass Roggen lebhaft umgesetzt wurde, wobei der Preisstand um mehr als 2 ℳ stieg und dann auf Grund beträchtlicher neuer Erwerbungen fremdländischer Waare nur wenig sich abschwächte. Weizen hat sich der Aufwärtsbewegung kräftig angeschlossen. Auch Hafer ist höher zu verwerthen gewesen. Rüböl stieg abschließlich im Preise, da ziemlich lebhafte Kauflust sich zeigte. Die Frage nach Ter Spiritus lies ohne Ende war schwach und hat 24,20 ℳ anlegen müssen; umgesetzt wurden 8000 L. — Wetter: Veränderlich.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 26. April.

Tendenz in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notirt werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Gesellschaft für Fahrwesen	6%	1/7	4	100.— G.
Leipziger Bank (800 ℳ Einz.)	9%	1/1	4	140.— G.
L. Panzer-F., Gut Zimmermann	11%	1/7	4	150.— G.
Leipziger Schwimmanstalt	6%	1/11	4	50.— G.
4% Hyp. A. d. Leipz. Mühlen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	101.50 G.
5% ieser Sherpania Oil Inj. 100, rck.	—	1/4, 1/10	5	101.— G.
6% Kaufm. Ver. Schnell-Verehr.	—	1/11	4	100.— G.
Ullersdorfer 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1 1/7	4½	102.— G.

Schifffahrt.

⊙ **Hafen- und Lagerhaus-Actien-Gesellschaft, Altona a. d. Elbe**, 25. April. Elikahn Nr. 1546 ist heute hier eingetroffen.

Eingetroffen: der Unionsdampfer „Galka" (25/4) in London auf der Heimreise.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Wildenfels" (24/4) von Antwerpen nach Kalkutta, „Hohenfels" (24/4) von Suez ausgehend; der Castledampfer „Carisbrook Castle" auf der Heimreise.

Passirt: der deutsche Hansadampfer „Gittenfels" (24/4) Suez passirend.

Schiffsnachrichten. Mitgetheilt von der Generalagentur der Hamburger Rhederei **Richard Jaeger, Leipzig.** Angekommene: **Eingetroffen:** Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer: „Präsident" (25/4) in Rotterdam, „Herzog" (25/4) in Neapel, beide von Hamburg; der Deutsch-Australdampfer „Offenbach" (24/4) in Batavia von Australien; Deutsch-Levante-Liniendampfer: „Samos" (24/4) in Galatz, „Imbros" (24/4) in Burgas, beide von Hamburg.

Abgegangen: Hamb.-südamerik. Dampfer: „Bahia" (24/4) von Lissabon nach Mittelbrasilien, „Patagonia" (24/4) von Bahia nach Hamburg, „Paraguassu" (24/4) von Hamburg nach Lissabon; der Woermannsdampfer „Aline Woermann" (24/4) von Swakopmund nach Hamburg; Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer: „Kanzler" (25/4) von Lissabon nach Ostafrika, „General" (23/4) von Lissabon, „Reichstag" (24/4) von Port Said, beide nach Hamburg; der Deutsch-Australdampfer „Solingen" (24/4) von Marseille nach Hamburg; der Deutsch-Levante-Liniendampfer „Tinos" (24/4) von Alexandrien nach Malta.

Passirt: Hamb.-südamerik. Dampfer: „Taquary" (25/4) Cuxhaven von Südbrasilien, „San Nicolas" (24/4) Queenstown von Südamerika; Deutsch-Levante-Liniendampfer: „Lesbos" (25/4) Gibraltar, „Skyros" (25/4) Beachy Head, beide vom Orient; „Rhodos" (25/4) Cuxhaven von Hamburg.

Wechsel.

Bank-Discont		Kurze Sicht	Mark	Lange Sicht	Mark
3½%	Amsterdam	100 fl. h.	8 T.	168.80 G.	2 M. 167.00 G.
3½%	Brüssel u. Antwerp.	100 Frcs.	8 T.	81.— G.	3 M. 80.30 G.
5 %	* Italienische Plätze	100 Lire	10 T.	76.00 G.	2 M. —
4½%	** Schweizer Plätze	100 Frcs.	10 T.	81.— G.	
4 %	London	1 Lstl.	8 T.	20.40 G.	3 M. 20.34 G.
5 %	* Madrid u. Barcelona	100 Pes.	14 T.	—	2 M. —
3 %	* Paris	100 Frcs.	8 T.	81.15 G.	2 M. 80.55 G.
5½%	Petersburg	100 Rub.	8 T.	—	3 M. —
5½%	Warschau	100 Rub.	8 T.	—	
4 %	Wien	100 Kr. ö. W.	8 T.	84.00 G.	2 M. 84.25 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.
Deutsche Reichsbank: Discont 4%. — Lombard-Z.-F. 5%.

Sorten.

Kaiserl. Oesterr. Dukaten	per Stck.	—
20-Franns-Stücke	per Stck.	16.27 G.
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wichtige Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Oesterr. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 Oe.W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 Oe.W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 Oe.W.	85.05 B.
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.— G. 500/215.50

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 10.5.2.17.-5.21	1/1, 7	3	Deutsche Reichs-Anleihe	88.— G.
M. 10.5.2.17.-5.21	1/4, 10	3½	do. do.	88.— G. 10.16/.-8.82,90 B.
M. 5.2.1900; 5.200	1/1, 7	3½	do. do.	98.40 G.
M. 5.2.1900; 5.200	1/4, 10	3½	do. do.	98.40 G.
M. 5.2.1900; 5.200	1/4, 10	3½	do. cv. 4% stk. b. 1905	98.40 G. kl. 98,25 G.
5.2.17 (5.2.21)	1/4, 10	3	K. Pr. cons. Staats-Anleihe	88.10 B.
Sp. 4000; 17.-21	1/4, 10	3½	do. do.	98.20 G.
M. 5. 2. 1000	1/1, 7	3½	do. do. conv. 4%	98.20 G.
5.5.2.200; 1500	1/4, 10	3½	do. do. stk. b. 1/4 1905	98.20 G.
M. 3. 2. n. 100	1/1, 7	3	K. Sächs. Renten-Anl.	85.55 G.
M. 5. 2. n. 1000	1/4, 10	3	do. do.	85.55 G.
M. 500	1/1, 7	3	do. do.	85.55 G.
M. 500	1/4, 10	3	do. do.	85.55 G.
M. 3. 2. v. 100	do.	3	do. do.	85.70 bz
T. 100	1/4, 10	3	do. Sächs. Anl. v. 1893	93.75 G.
T. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 1892-98	98.— G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1893 u. 99	98.— G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1892-98	98.— G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1893 u. 99	98.— G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. L. Ab.-Zittau L. A	97.— G.
T. 25	do.	4	do. do. do. L. B	101.75 G.
T. 1000 u. 500	1/4, 10	3½	do. Landrentenbriefe	95.50 G. f.
M. 600; 15 u. 300	1/1, 7	3½	do. L.-C.-Rentenbriefe	99.30 G. * kl. 94,90 G
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.	102.50 G.
M. 3. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	Badische St.-Anl. von 1901 (vor 1906 nicht rückzahl.)	*Not. v. 25. 90,80 G. 103.10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	div.	3½	K. Bayer. (allg. u. Rheinb.) St.-Anl. (conv.)	95.60 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 11	4	do. K. St.-A. v. 1899 unkdb. b. 1909	102.90 G.
M. 3. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Bremer St.-Anl. 1887 u. 98	—
M. 3. 2. 1000; 500	1/5, 11	3	Hamb. St.-ats-Anl. v. 1890	—
M. 2. 1000; 500	1/2, 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3	Hessische St.-Anleihe v. 21. 95	—
			D. Prüm.-Anl. u. Loose.	
T. 100	1/2, 8	4	Grh. Bad. Prämi.-Anl. v. 1866	—
T. 100	1/4	4	K. Bayer. do. v. 1867	—
T. 20	—	frei	Braunschw. 20-Thlr. L. v. 81. 3.	—
T. 100	1/4, 10	3½	Köln-Mind. R.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1, 7	3½	Goth. Hyp.-Cr.-Pr. Pfbr. II.	— abgest.
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. III abr.	100.00 B.
S. 7 u. M. 12	—	frei	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Disch. Hyp.-B., Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	4	Oldenb. 40-Thlr.-L.	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	Altenburg von 1899, Ser. I	103.25 G. f.
M. 500	1/4, 10	3½	Annaberg v. 1893/94 u. 98	— 98½% v. 95
M. 500	1/4, 10	4	do. von 1901	— 100,40 G. —
*T. 3. 2. 100; bis 25	1/4, 10	3½	Berlin von 1888/9 u. 1892	—
M. 5. 2. 1000; 500	div.	3½	Chemnitz von 1899	93.70 G.
M. 15 u. 500	1/1, 7	3½	do. von 1874 (conv. 4%)	95.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. von 1879 (conv. 4%)	95.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	Dresden von 1896	95.75 G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1901	99.— B.
T. 5. u. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1871 conv. 4%	98.50 G.
M. 2. 1000; 500	1/4, 10	3½	do. v. 1885 conv. 4%	98.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Gera von 1892	92.80 G. f.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	3½	Glauchau von 1894	92.75 G.
M. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	Grimma von 1897	92.50 B.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Halle a. S. von 1898	—
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. v. 1892, Abth. VI.	94.50 G.
T. 100 u. 50	1/1, 7	3	Leipzig v. 1893 Theat.-Anl.	92.60 G.
M. 5. 1000; 5. 100	1/1, 7	3	do. von 1897 Ser. I	85.— bz 100 f.
M. 5. n. 1000	1/1, 7	3½	do. v. 1870 Ser. IV u. 1893	99.65 G.
M. 5. n. 1000	1/4, 10	3½	do. von 1889 (S. II v. 87)	99.65 G.
M. 5. n. 100	1/1, 7	3½	do. v. 1890 Ser. V u. 1897	99.65 G. kl. 99,—G
M. 5. n. 100	1/4, 10	3½	do. von 1890 (S. III v. 87)	99.65 G. kl. 99,—G
M. 5. 1000; 5. 2100	1/1, 7	4	do. von 1897 Ser. I A	101.60 G. 5000 f.
M. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	Leisnig von 1898	95.— G. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. von 1898 Schule Ser.	95.— G. f.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	Naumburg a. S. v. 1900	101.— B.
M. 15. 10. 5. 1% 100	1/1, 7	3½	Plauen i. V. von 1898	99.25 G. kl. f.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. von 1892 Ser. II	92.40 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Riesa von 1891 u. 1898	92.25 G. 2000/92.—B.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. von 1892	101.50 G. f.
M. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Reichenbach von 1891	93.— G.
M. 1000; 5. n. 100	1/1, 7	3½	Wurzen von 1893	93.— G.
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	95.50 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	4	do. do.	101.25 G.
M. 2. 1000; 5. 2 n. 100	div.	3½	Bayer. Hyp.- u. Wechsel-Bank in München	95.25 G.
M. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	86.50 G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	94.75 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	96.— G.
M. 5. 2. 100; 25	do.	3½	do. do.	96.— G.
T. 500; 100 u. 25	do.	3½	do. do.	96.50 G.
M. 2. 1000; 5. 100	do.	4	do. Ser. XVIII n	102.25 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/4, 10	4	Frankf. Hyp.-Bk., Ser. XIV	99.— G.
M. 2. 1½. 1000; 500; 5. 5. 2. 200	1/1, 7	3½	Gothe. Disch. gr.-Cred.-Bk. S. III u. IV à 110% r. tatig. e.	96.50 G.
M. 3. 1000; 5. 200	do.	3½	do. S. V à 100% r. z. j. Z.-B.	91.— G.
M. 3. 1000; 5. 200	1/4, 10	3½	do. S. VIII do. unkdb. 1905	91.— G.
M. 5. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. S. VI do.	98.75 G.
M. 5. 1000; 5. 100	do.	4	do. S. VII do. unkdb. 1905	99.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	4	do. unvlsb. S. IX. unkdb. b. 1909	99.50 G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Ldst. Bk. z. Bautz., Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	95.75 bz G. * Ser. 6, 8, 11, 12: 98,100
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3	Pfandbriefe verlosb.	85.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Creditbriefe do.	85.50 G. Ser. XVII 1904
M. 5. 2. 1½. 1000	div.	3½	do. Pfandbriefe do.	93.25 G. kl. 93,40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	do. Creditbriefe do.	93.25 G. * kl. 93,40 G. f.
M. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	do. Pfdbr. do. S. X b u. XIII	93.25 G. kl. 93,40 G.
			conv. 4% unkdb. b. 1906	
			do. Crdbr. do. S. IX b u. X	93.25 G. kl. 93,40 G. f.
			conv. 4% unkdb. b. 1906	
*Th. 100; C. II 25	1/1, 7	4	do. Pfb. Cl. IIa* u. S. XXII 111	102.25 G. f.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	do. Crb. S. IIa* - IVa. X. XX. 111	101.75 G.
M. 3. 500; 200 u. 5. 200	1/4, 10	3½	Leipz. Hyp.-B. n. Anl.-Sch. E. unkündb. b. 1908	90.40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	3½	do. do. Ser. VII unkdb. b. 1908	90.30 G.
T. 5. 100; 50	1/4, 10	4	do. Hyp.-Bk.-Sch. Ser. B u. C	99.40 G.
M. 1500; 300; 5. 500	1/4, 10	4	do. Hypbk. n. A.-Sch. Ser. D g	99.40 G.
1½. 1000; 5. 300; 150	1/4, 10	4	do. do. Ser. F unkdb. b. 1909	99.40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1, 7	4	do. do. S. VIII, unkdb. b. 1909	99.40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr. S. IX, skdb. 1909	99.50 G.
M. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	3½	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfdbr. v. 1899 (conv. 4 proc.)	91.— G. f.
M. 3. 2. 1000; 500; 300; 200; 100; 50	1/4, 10	4	do. do. Pfdbr.	98.20 G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VI	99.— G.
M. 3. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VII, unverlosb. bis 1906	99.30 G.
M. 3. 2. 1. 2. 1. 7; 5. 3. 1. 11; 50	1/1, 7	4	do. do. Pfdbr. Em. VIII unverlosb. b. 1911	99.40 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Mitteld. Bodencreditanst. S. I unkündbar bis 1906	89.— G.
			do. do. S. II unkdb. b. 1909	97.75 G.
M. 5. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	Pr. Central-Bodenkr.-A.-G.	
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Centr.-Pfdbr. v. 1886 u. 89	99.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. v. 94	99.25 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. do. v. 96 unkdb. b. 1906	99.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4	do. do. v. 99	98.80 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 99, unkb. b. 1909	99.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. v. 01 unkb. b. 19 19	99.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	do. do. Comm.-Obl. v. 87 u. 01	93.50 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. do. do. v. 96 unkb. b. 1909	93.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. uvlsb. do. v. 01 do. b. 1909	101.50 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	3½	Preuss. Hyp.-Act.-Bank einschl. Cp. p. 1/7 01 fro. Za.	—
3. 2. n. 200	1/4, 10	3½	einschl. Cp. p. 1/10 01 fro. Za.	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/1, 7	4	einschl. Cp. p. 1/7 01 fro. Za.	—
3. n. 200	1/4, 10	4	einschl. Cp. p. 1/10 01 fro. Za.	—
M. 5. 1000; 5. 100	1/4, 10	3½	R.-Westf. S. II u. IV n. b. 1904	89.50 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Rod.-C.R., S. VI unkb. b. 1909	90.40 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 100	1/1, 7	4	in Köln S. III u. IV n. b. 1909	97.10 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	3½	Sächs. Bodencreditanstalt. S. I unkündbar bis 1906	93.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	3½	do. Ser. II unkdb. b. 1909	93.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/4, 10	4½	do. Ser. V v. 1910 n. rckzb.	98.— G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. Ser. III unkdb. b. 1909	100.50 G. kl. 100,75 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 100	1/1, 7	4	do. S. IV v. 1910 n. rckzb.	100.— G.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. n. 1000	1/1, 7	3½	Hag. Altsch. Landesk.-Obl.	96.— G.
M. 5. 5. 100	do.	3½	do. do. do.	96.— G.
M. 10. n. 5000	1/4, 10	3½	do. do. do. S. IV	96.— G.
M. 5. 1000; 500	1/4, 10	3½	Bayhank f. d. Rhein.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl., gar.	91.— G.
M. 5. 1000; 500	1/1, 7	3½	Compromalb. Hamb., A.-S.	96.— G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. Anl.-Sch.	101.60 G.
M. 1000	1/1, 7	3½	Leipz. Hdlsk., Anl. a. Börsb.	—
M. 1000	do.	4	do. do. do.	100.— G.
T. 500	1/1, 7	4	Manuf. Gwksch. v. 1887 (cv.)	—
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1889/79 (cv.)	100.70 bz
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1892	100.75 B.
M. 1000 u. 500	1/1, 7	4	do. do. v. 1893	100.80 bzB.
M. 1000 u. 500	1/4, 10	4	do. do. v. 1897	101.25 B.
M. 1000; 5. 100	1/1, 7	3½	Schwyzb. Kdlst. Leipz. Sch.	99.50 G.
M. 5. n. 1000	1/4, 10	3½	Grh. Weim. L.-Cr.-Sch. Sch.	—
M. 5. 5. n. 100	do.	3½	do. do. do.	—

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.			
fl. 1000 u. 200	1/4, 10	4	Oesterr. Goldrente	100.95 G. kl. —	
Kr. 10. 2000; 2. 100	1/3, 9	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw., stf.	97.95 G.	
	1/1, 7	4½	do. Silberrente	97.90 G.	
fl. 1000; 100	1/4, 10	4½	do. do.	97.90 G.	
	1/2, 8	4½	do. Papierrente	96.30 G.	
	1/5, 11	4½	do. do.	96.30 G.	
Kr. 10. 5. 2000; 200	1/1, 7	3	do. St.-Schatz (Local-Pr.)	77.10 G.	
fl. 210 u. W.	1/1, 7	5	do. abg. Act. Gulis K.-Lowe	102.40 G.	
fl. 252½ u. W.	1/4	12	do. 4proz. Loose v. 1864	—	
fl. 100 P.	—	frei	do. G.-L.v. 1858 (p. St. M.)	—	
fl. 500 u. 100 P.	1/5, 11	4	do. 4proz. Loose v. 1860	141.25 G.	
fl. 100 (p. St. P.	—	frei	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	—	
fl. 100 u. W.	15/4, 10	2½	Rumä.-Graz. Lohns Anrech.	—	
—	—	frei	do. Anrech. p. St. M.	—	
M. 400 (× 5, × 25)	1/1, 7	3	Ungar. (Eiserne Thor-) Gold-Anleihe (steuerfr.)	—	
M. 20.5	1/1, 7	4	Ungarische Goldrente	99.15 G.	
M. 1012½	do.	4	do. do.	99.40 G.	
M. 202½	do.	4	do. do.	99.90 B.	
Kr. 10. u. 1000	1/3, 12	4	do. St.-R. v. 92 i. Kw. stf.	93.50 G.	
Kr. 5. 2. u. 100	do.	4	do. do.	93.50 G.	
M. 1000 u. 400	1/1, 7	4½	do. Invest.-Anl. 1889 Gold	103.— G.	
M. 1025; 2025	1/2, 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 89	102.30 G.	
M. 1012½	do.	4½	do. do. do. 89	102.30 G.	
M. 202½	do.	4½	do. do. do. 89	102.30 G.	
Kr. 10. u. 5000	1/4, 10	4½	Bosn. Herz. E.-B. Ld.-A. v. 98	96.50 G.	
Kr. 2. 1000; 200	do.	4½	do. do.	96.50 G.	
L. 20. 10. 4. 2. 1000; Lire 5. 2. 100	1/1, 7	4	Italienische Sprocc. Rente	96.90 G.	
Lei 5. 1000; 500	1/1, 7	4	Rum. am. Gold Rente v. 1894	79.10 G.	
M. 400 (× 2, × 5, × 10)	1/1, 7	4	do. amort. Rente v. 1889 Gold	79.50 G.	
M. 4000 u. 400	1/4, 10	5	do. amortis. Rente alte G.	91.500 G. kl. 92,75 G.	
M. 4037½; 2021½	1/5, 11	4	Russ. Staats-Anl. 1880 Gold	—	
M. 404 (× 5, × 25)	1/3, 9, 12/4	4	do. do. 1889	—	
M. 404 (× 10, × 50)	1/1, 4, 7, 10/4	4	do. do. cons. 1889	—	
M. 408½ (× 4, × 8)	1/1, 7	5	do. Goldrente v. 1884	—	
M. 405 (× 5, × 20)	1/1, 7	4	Serb. am. St.-Anl. v. 20 Gold	69.— G.	
M. 1500; 1000; 500	1/4, 10	4	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1922	99.— G. kl. f.	
M. 2000 u. 200	do.	5	do. do. v. 1874	107.50 G.	
M. 900	1/1, 7	5	Franzensbader Stadt Anl.	103.50 G. f.	
Lire 2500 u. 500	1/4, 10	4	Rom. Stadt-Obl. gar. S I Gold	97.— G.	
Lire 2500 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II. VIII Gold	97.— G.	
M. 5. 1½. 1000; 500	1/4, 10	3½	Tosk.-Schob. St.-A. v. 1868	90.— G.	
M. 600	1/1, 7	5	Teuftis. Stadt-Anl. v. 1874	—	
M. 2000 u. 400	1/1, 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gld.	—	
M. 1000; 9. 4½. 300	1/4, 11	4	Schwd. Stlt.-Pfdbr. v.	—	
Kr. 2000; 5. 200	1/5, 11	4	Stockholm. Pfandbr. v. 1886	—	
fl. 10. 2000; 100	1/4, 10	4	Ung. Bodencr.-I., Regul. u. Bodencr.-Anl.-Pfdb.	—	

Industrie-Actien und Kuxe.

Stücke	Z.-T.	Zf.	99 Divid. 00	00/01		
					Berg- u. Hütten w.	
T. 100 M. 1500	1/7	4	16½	—	Bochumer Gusstahl	200.25 G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	10	12	Gelsenkirchen Bergw.	181.— G.
T. 200 M. 1200	1/7	4	11	—	Harpener Bergb.-A.-G.	181.— G.
T. 200 M. 1200	1/1	4	12	15	Hibernia, Bergw.-Ges.	184.25 G.
T. 250	1/7	4	26	—	Königs- u. Laurahütte	215.50 G.
—	—	frei	100 M	—	Mansfelder Kuxe per Stück Mark	1120 bzG kl. 1125 G.
—	—	frei	50 M.	75 M.	Gelsenkirchener Kuxe (voll-) per Stück Mark	1150 G. ex Ausb
					Maschinenbau-Ges.	
T. 100 M. 1200	1/1	4	12	7	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	128.— G.
T. 100	1/7	4	7	—	Gotzern, Masch., St.-A.	—
M. 1000	1/7	4	5	—	do. do. p. Vorz.-Act.	100.— G.
T. 200 M. 1200	1/7	4	9	—	Hartm., S. M. P. Chemn.	142.— bzG.
T. 100	1/7	4	15	—	Schönherr, S. Webst.-F.	183.25 G.
T. 100 u. M. 1000	1/7	4	7	—	Scheibenzahn & Stier, D. W. & F., Vorz.-A. 1 u. 11	95.— B.
M. 1000